Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

14.3.1939 (No. 62)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415783

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pf.

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 62 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 14. März 1939 | 9. Jahrgang

Deutsche Bauernhäuser von tschechischem Mob in Brand gesteckt

Blut-Terror der Benesch-Mordbanden

Deutsche und Slowaken die gehetzten Opfer • Zahlreiche Deutsche schwer verletzt • 19 Mitglieder der Hlinka-Garde gefallen

Prag mag sich hüten!

Es ist, als sei man in die Septembertage des Jahres 1938 zurückversetzt. Im tschechoslowakischen Staatsgebiet geht es zu wie zur Beneschzeit. Gräßlich tobt sich erneut hussitischer Blutterror gegen das Deutschtum aus. Deutsche Männer, Frauen und Kinder werden überfallen, niedergeschlagen und mißhandelt. Tschechische Soldateska schießt aus Panzerwagen auf deutsche Häuser. Deutsche Fabriken werden in die Luft gesprengt. Blutüberströmt liegen deutsche Menschen in den Straßen der Städte und Dörfer. Der Mob gröhlt das berüchtigte Hetzlied der Beneschzeit: „Blitz und Hölle über die Deutschen!" Die tschechische Polizei sieht mit verschränkten Armen zu, wie der Pöbel wütet. Die Deutschen sind Freiwild, und die Juden feixen im Hintergrunde, wenn Schmährufe gegen den Führer und das Reich sich mit Hochrufen auf Benesch und Stalin vermischen.

Ganz wie im September 1938! „Benesch kehrt zurück und wird es euch zeigen!" So heult der tschechische Mob in mißtönenden Sprechchören. Schüsse auf volksdeutsche Abteilungen knattern dazwischen. Deutsche Studenten wälzen sich in Prag in ihrem Blute, deutsche Jungen bleiben in Olmütz schwer verletzt auf der Strecke. Die Zips befindet sich im Ausnahmezustand. In Brünn wird jeder Deutsche, der sich auf der Straße sehen läßt, niedergeknüppelt. In Prag tagen die marxistischen Funktionäre und beschließen, „unmittelbare Aktionen" durchzuführen. Bei dem allen handelt es sich sichtlich um wohlvorbereitete Vorgänge. Prag hat die Lehre von München vergessen. Die einsichtigen Elemente in der Tschechei, die eine kurze Weil den Kurs in Prag zu bestimmen schienen, sind in den Hintergrund gedrückt. Der Deutschenhaß ist aufs neue in ungeheuerlichstem Ausmaße entflammt.

Das Friedenswerk von München gab den Tschechen die Möglichkeit zum Aufbau eines gesunden und anständigen Staatswesens. Der deutsch-italienische Schiedsspruch über die Grenzen der Slowakei und der Karpatho-Ukraine setzte das Münchener Friedenswerk fort. Die wirtschaftlichen Vereinbarungen im südöstlichen Raum Europas festigten die Hoffnung auf endgültige Befriedung. Alle Beteiligten waren voll besten Willens — mit Ausnahme der Tschechen, wie sich jetzt zeigt. Der Staatsstreich gegen die Karpatho-Ukraine und die Slowakei, den Prag sich leistete, brachte die Lawine ins Rollen. Beiden Ländern war feierlich die Autonomie zugesichert worden. Prag kümmerte sich nicht um die übernommenen Verpflichtungen, sondern setzte die verfassungsmäßigen Landesregierungen kurzerhand ab und richtete unter Einsatz stärkster militärischer Machtmittel eine zentralistische Willkürherrschaft auf. Das war der Auftakt zu der Terrorwelle, die sich nunmehr in Gestalt ungeheuerlicher blutiger Ausschreitungen auf die Deutschen in der Tschechei ausgedehnt hat.

Schon in den Monaten zuvor drangsalierte die Prager Regierung die Deutschen. Sie benachteiligte sie in sozialpolitischer Beziehung. Sie beseitigte alle staatlichen Unterstützungen für deutsche kulturelle Einrichtungen mit einem Federstrich. Sie suchte das wirtschaftliche Fundament des Deutschtums in der Tschechei zu untergraben. Sie vertrieb deutsche Menschen aus ihren Arbeitsstätten und entrechtete die deutschen Bauern. Der deutsche Staatssekretär Karmasin wurde ausgeschaltet. Und dies alles, obwohl auf der anderen Seite das Deutsche Reich jenen Tschechen, die seit der Befreiung des Sudetenlandes auf deutschem Gebiete leben, in äußerst loyaler Weise begegnete. Mit den deutschen Menschen im Sudetengau erhielten auch die dort lebenden Tschechen wieder Arbeit und Brot. Niemand hindert sie in ihrer kulturellen Autonomie. Sie haben eigene Schulen und eigene Zeitungen. Sie haben teil an der sozialen Fürsorge des Reiches. Niemand krümmt ihnen ein Haar.

Aber die Tschechen setzen sich nicht nur über ihre vertraglich übernommenen Pflichten hinweg, sondern lassen den Gummiknüppel und das Bajonett rasen. Prag hat nichts gelernt. Prag zeigt mit einer durch nichts zu übertreffenden Deutlichkeit, daß es sich in die Reihe der friedliebenden und anständigen Völker nicht einordnen kann oder will. Prag gefällt sich in einer wahnwitzigen Herrschsucht, deren Mittel die Lüge und die Gewalt sind.

Die tschechischen Haßexzesse gegen schuldlose Menschen deutschen Blutes treffen jeden einzelnen Deutschen. Darüber soll man sich in Prag keiner Täuschung hingeben! Die Tschechei soll nicht glauben, man könne die deutschen Menschen als Freiwild betrachten. Die Zeiten sind vorbei, in denen Deutschland ohnmächtig zusehen mußte, wenn deutsche Volksgenossen in der Welt niedergeschlagen und mißhandelt wurden. Es ist heute kein Unterschied mehr zwischen Deutschland und England. Ebenso wie man es in London nicht zuläßt, daß irgendwo auf der Erde einem Engländer Unrecht geschieht, ebenso sieht das Deutsche Reich nicht zu, wenn man deutsche Volksgenossen niederknüppelt. Was jetzt in der Tschechei geschieht, ist für die ganze deutsche Nation unerträglich. Prag mag sich hüten!

—ei—

Dr. Tiso vom Führer empfangen

Aussprache mit dem slowakischen Ministerpräsidenten

Berlin, 14. März

Der Führer empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den in einem Sonderflugzeug von Preßburg nach Berlin gekommenen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcansky in der Neuen Reichskanzlei zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen.

Dr. Tiso ist Dienstag morgen wieder in Preßburg eingetroffen und hat sich in das Regierungsgebäude begeben.

*

Als der ehemalige Schulminister Cernak auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Präsidiums der Hlinka-Partei der an ihn ergangenen Einladung in die Reichshauptstadt zum Führer Folge leisten und sich über die Donaubrücke nach Engerau begeben wollte, um von dort die Reise nach Berlin anzutreten, wurde ihm der Grenzübertritt auf ausdrücklichen Befehl des Preßburger Polizeipräsidenten verweigert mit dem Bedeuten, daß Cernak Preßburg überhaupt nicht mehr verlassen dürfe.

Mit Bajonetten und Tränengas gegen wehrlose Frauen und Kinder

Tschechenpöbel, von Juden aufgehetzt, gröhlt: „Nieder mit den deutschen Schweinen!"

Die Meldungen jagen sich

Aus Preßburg

Eine Gruppe deutscher Jungen von 12 bis 14 Jahren, die sich auf einer Schulfahrt befand, wurde zwischen Freystadt und Tyrnau von tschechischer Gendarmerie überfallen. Eine Anzahl Jungen sowie der sie begleitende Lehrer wurden schwer verletzt.

In den Kleinen Karpathen steckten bewaffnete tschechische Kommunisten die Siedlungen der deutschen Waldarbeiter in Brand. In dem Städtchen Modern wurden in die Wohnungen von Deutschen, die den Reichssender Wien abhörten, Handgranaten geworfen.

Der Schein der lodernden Flammen wurde bis nach dem Städtchen Modern gesehen. In dem Städtchen selbst ist der organisierte rotet schechische Pöbel mit blindwütendem Haß gegen wehrlose Deutsche vorgegangen, die mit brutaler Grausamkeit niedergeschlagen und zusammengestochen wurden.

Die gleichen Vorgänge werden aus den deutschen Städten St. Georgen und Bösing gemeldet, wo der tschechische Mob mit grenzenloser Brutalität vor allem gegen die deutsche Bevölkerung und die als Anhänger der Hlinkagarde bekannten Slowaken vorgegangen ist.

Aus Iglau

Bei dem Sturm auf das deutsche Arbeitsamt erlitten die Leiter dieser Behörde, Dr. Engelmann und Dr. Roeder, schwere Verletzungen. Auch zahlreiche andere Volksdeutsche in Iglau und Umgebung wurden Opfer des sich immer mehr verstärkenden tschechischen Terrors, so ein Gastwirt in Stangern, der einen Bauchschuß erhielt und mit dem Tode ringt.

Ein gewisser Totzauer wurde von einer Horde niedergeschlagen und in feigster Weise mißhandelt. Ebenso wurde der Kassierer der Deutschen Kreditanstalt, der sich in den Abendstunden auf dem Heimweg befand, von einer tschechischen Horde zu Boden geschlagen und schwer verletzt liegen gelassen. In dem Stadtviertel um das Schützenhaus sind zwei Häuser reichsdeutscher Staatsangehöriger gestürmt worden.

In dem Iglauer Vorort Ledergrund sind fast alle deutschen Häuser beschädigt worden, da über sie ein ganzer Steinhagel niederging. Das Schützenhaus wurde von einer tschechischen Uebermacht erstürmt. Die Einrichtung des Hauses wurde in Trümmer geschlagen.

Aus Altenberg

Eine Gruppe von tschechischen Soldaten riß in Altenberg Hakenkreuzflaggen herunter, die sie mit ihren Seitengewehren unter Schmährufen auf die Deutschen zerfetzten. In wenigen Augenblicken strömte eine große Menschenmenge zusammen, die die tschechischen Soldaten überwältigte, soweit sie nicht ihr Heil in der Flucht suchten.

In Mährisch-Ostrau wurden unter der deutschen Volksgruppe zahlreiche neue Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Lehrer wurden im Gefängnis blutig geschlagen. In Witkowitz zog der von Juden aufgehetzte kommunistische Mob an die deutsche Grenze und rief im Sprechchor: „Auf nach Troppau!" und „Nieder mit den deutschen Schweinen!"

Aus Brünn

In Kladno wurde das Haus des Deutschen Klubs demoliert und der Saal in Brand gesteckt. Deutsche Ingenieure der Poldi-Hütte sind auf Betreiben der Kommunisten fristlos entlassen worden.

In der Nacht wurde in Deutschendorf in der Slowakei der deutsche städtische Beamte Puchala aus dem Bett heraus von der tschechischen Gendarmerie verhaftet und zusammen mit einem weiteren Deutschen nach Mähren verschleppt. Es fehlt jegliche Nachricht über das Schicksal der Verschleppten.

Lage immer unhaltbarer

Tschechen schleudern Bomben in deutsche Fabriken

Preßburg, 14. März (Eigene Meldung).

Die Lage in der Slowakei wird von Stunde zu Stunde unhaltbarer. Die Spannung, die bereits in den Mittagsstunden erhebliche Dimensionen angenommen hatte, steigerte sich in den Abendstunden ins Unermeßliche. In Preßburg selbst herrscht ein völlig chaotisches Durcheinander. Es wird das Schlimmste befürchtet. Auch aus anderen Städten, so aus Brünn, Iglau, Olmütz und Budweis kommen alarmierende Meldungen.

Am Montag nach 20 Uhr hat der von Prag widerrechtlich eingesetzte „Ministerpräsident" Sidor zu dem letzten, ihm zur Verfügung stehenden Mittel gegriffen, um seine Machtposition zu halten: er ließ berittene Polizei mit blanker Waffe und Gendarmerie mit Stahlhelm und aufgepflanztem, zum Schuß bereitem Gewehr gegen die slowakische Bevölkerung vorgehen. Der Slowakenführer Mach sprach kurze Zeit vom Balkon des Hotels Carlton aus.

Die tschechischen Gendarmen warfen Tränengasbomben in die am Theaterplatz zu einer Kundgebung versammelte Menge. Es fielen auch Schüsse. Zahlreiche Personen wurden durch Säbelstiche ver-

Landesbibliothek Oldenburg

letzt. Unter der Menge befanden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Die Nervosität in der Bevölkerung steigerte sich erneut, als in gewissen Gruppen von Zivilisten tschechische Staatspolizeiangehörige und Gendarmen erkannt wurden, die bestrebt waren, die Bevölkerung zu provozieren.

Die Menge sammelte sich jedoch immer wieder, und Mach konnte nach 21 Uhr vom Balkon des Theaters seine Rede fortsetzen. Nach Verlesung der Namen der in diesen Tagen bei den Zusammenstößen mit tschechischem Militär getöteten Slowaken richtete er schärfste Angriffe gegen Prag. Die Tschechen, so führte er aus, müßten aus der Slowakei verschwinden. Sie hätten die Slowakei zwanzig Jahre lang unterdrückt. Diese Unterdrückung habe jetzt ein Ende..

Zu dem tschechischen Versuch, die Preßburger Kundgebung zu verhindern, werden noch folgende ergänzende Einzelheiten bekannt: als die Menge sich von der Polizei nicht ohne weiteres vom Platze

19 Blutzeugen

London, 14. März.

Der Londoner Rundfunksender CSR. verbreitet die Meldung, daß nach Mitteilung von Angehörigen der Hlinka-Garde 19 ihrer Mitglieder seit Beginn der Unruhen in der Slowakei getötet und elf bei den Kämpfen verletzt worden sind. Der Sender berichtet weiter über die Ueberfälle von Tschechen auf Deutsche, die zur Stunde immer noch im Gange sind.

verdrängen ließ und ständig in die Rufe ausbrach: „Nieder mit Sidor!" „Weg von Prag!" „Hoch Tuka!" „Hoch Mach!" warfen die Polizisten ihre Tränengasbomben in die Menge. Um 20.45 Uhr fielen in der Nähe des Theaterplatzes mehrere Schüsse, die in der Menge Empörung auslösten.

In den späten Abendstunden kurz nach Beendigung der großen Freiheitskundgebung wurde die slowakische Landeshauptstadt durch sechs gewaltige Detonationen erschüttert, die im weitesten Umkreis zu hören waren und größte Beunruhigung unter der ohnehin schon stark empörten Bevölkerung hervorriefen. Wie sich herausstellte, waren die Tschechen daran gegangen, mehrere große Gebäude in die Luft zu sprengen. Es befanden sich darunter zwei deutsche Fabriken in der Nähe des Rathauses und in der Nähe des Brückenkopfes. Nach zuverlässigen Mitteilungen sind bisher sechs Tote zu verzeichnen.

Das tschechische Militär hat jedenfalls in den letzten Stunden jede Zurückhaltung aufgegeben. Schwerbewaffnete Banden halten die Schiffsanlegestelle besetzt. Im Landesmuseum, das gegenüber der Donaubrücke und auch gegenüber dem Haus der Deutschen Partei eine beherrschende Stellung einnimmt, wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht. Auch das Universitätsgebäude, das sich vor allem in günstiger strategischer Lage gegenüber dem Regierungsgebäude befindet, haben schwerbewaffnete Truppen besetzt und zahlreiche Maschinengewehre aufgerichtet.

60 000 Kommunisten aktionsbereit

Moskau, 14. März

Das Programm de 18. Kommunistischen Parteikongresses wurde am Sonnabend beherrscht von der mehrstündigen Rede des offiziellen Sprechers der Komintern bei diesem Kongreß, Manuilski.

Besonderes Interesse erweckte jener Teil der Ausführungen Manuilskis, der sich mit der Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei befaßte. Manuilski bezifferte die Zahl der in der Tschecho-Slowakei organisierten Mitglieder der Kommunistischen Partei auf 60 000, die, wie er ausdrücklich betonte, auch jetzt noch fest zusammenhielten und vollkommen aktionsbereit seien.

„Die Stunde ist gekommen"

Der Stabschef der Hlinka-Garde Karol Murgas im Wiener Sender über die Lage in der Slowakei

Wien, 14. März

Karol Murgas, der Stabschef der Hlinka-Garde, hielt gestern über den Reichssender Wien folgende Ansprache in slowakischer Sprache:

Gardisten, Kampfgenossen! Am 10. März, früh 6 Uhr — 20 Minuten vor seiner Besetzung durch tschechische Terroristen — habe ich das Stabsgebäude der HG. verlassen, bin jedoch in Preßburg geblieben und habe meinen Mitkämpfern die notwendigen Befehle von meiner Wohnung aus gegeben. Ich habe für Waffen gesorgt und eine Verteidigungsaktion für Preßburg und Umgebung eingeleitet. Ich habe den Eid, den ich dem Andenken unseres unsterblichen Andrej Hlinka und seinem Testament für die Slowakei geleistet habe, treu erfüllt. Deshalb ist meine Befehlsstelle schon gestern abend von Leuten besetzt worden, die im sogenannten „Geiste Sidors" handeln und Konfidenten, bezahlte Subjekte, haben jeden Schritt, den ich tue und jede meiner Absichten zu erkunden versucht.

Gestern nachmittag hat Karol Sidor im Radio gesagt, daß unsere mehr als 200 HG.-Führer, die als Geiseln nach Mähren verschleppt worden sind, heute früh wieder in Freiheit sein werden. Das heißt, daß Tuka, Mach, Cursak und alle anderen heute früh in Preßburg und all die anderen in ihrer Heimat in Trentschin, Sillein, Neusohl, Rosenberg usw. hätten sein sollen. Der derzeitige Ministerpräsident Sidor hat wörtlich gesagt: „Wir haben sofort alle militärischen Maßnahmen aufgehoben und die öffentliche Macht in die Hände der zivilen Organe zurückgelegt."

Wir haben uns jedoch gestern abend davon überzeugen müssen, daß an allen Preßburger Straßenecken Militärkordons stehen. Nach Sidors Worten hätten sich die Kasernentore in Preßburg und Umgebung heute früh öffnen sollen. Möge der derzeitige Ministerpräsident die Tore öffnen lassen, um dem Volk zu zeigen, daß auf den Höfen keine mit tschechischen Terroristen bemannte Tanks stehen, und daß die Soldaten slowakischer Volkszugehörigkeit nicht wie Sträflinge interniert und behandelt werden. Auf den Straßen Preßburgs, Trentschins, Rosenberg, Neuschls usw. mögen sich endlich slowakische, von slowakischen Offizieren befehligte Militärabteilungen zeigen. Erst dann, wenn die slowakischen Regimenter, Divisionen und Armeekorps unter slowakischem Befehl stehen, kann man von einer wirklich slowakischen Regierungsmacht und einem selbständigen slowakischen Leben sprechen.

Ich selbst habe die Trennung vom derzeitigen Ministerpräsident Sidor ehrlich und offen vollzogen. Ich habe mit ihm am 11. März, nachmittags 5 Uhr, in seiner Wohnung gesprochen. Ich habe ihm drei Fragen gestellt und Antwort verlangt. Er hat nicht klar und offen geantwortet und deshalb habe ich ihn am gleichen Abend 8 Uhr nochmals aufgesucht und meine Fragen wiederholt:

1. Wie er sich das selbständige slowakische Leben vorstelle, nachdem jede staatsrechtliche Verbindung mit Prag aufgehört habe? Darauf hat er ausweichend geantwortet.

Auf meine zweite Frage, ob er, als designierter Ministerpräsident mir meine persönliche Freiheit garantieren könne, antwortete er mir mit nein.

Auf meine dritte Frage, ob ich mich mit ihm ins Regierungsgebäude begeben solle, antwortete er mir, ich solle mich an meinen augenblicklichen Zufluchtsort zurückbegeben — was ich natürlicherweise nicht tun konnte, sondern mich zu meiner Garde zurückbegab.

Karol Sidor hat meinen Rücktritt nicht angenommen, mich aus meinem Eide nicht entlassen und alles auf Montag, also auf heute, verschieben wollen. Die Ereignisse der gestrigen Nacht zeigen aber klar, warum ich bis Montag hätte warten sollen.

Die nächsten Tage werden beweisen, wer das für die slowakische und christliche Sache Gute und Richtige getan hat — der derzeitige Ministerpräsident Karol Sidor oder der Gardist Karol Murgas. Gardisten! Die Stunde ist gekommen, und so rufe ich euch Na straz! — Slowaken, auf die Wacht!

Moskau greift ein

Geheimsitzung in Prag — Ein „gemeinsames Aktionsprogramm"

Prag, 14. März. (Eigene Meldung.)

Die führenden Funktionäre der tschechischen Marxisten sind in der Nacht zum Montag in Prag zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, die bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Auf dieser Sitzung wurde von kommunistischer Seite (!) die Einsetzung einer Linksregierung und die sofortige Wiederaufnahme des „Benesch-Kurses" (!) gefordert.

Im Verlaufe der Aussprache kam es zu einer völligen Uebereinstimmung aller beteiligten marxistischen Richtungen, die in der einstimmigen Annahme eines Aktionsprogramms ihren Niederschlag fand. Auf Grund dieses Aktionsprogramms verpflichteten sich sämtliche marxistischen Gruppen, die sich nach der Auflösung der Kommunistischen Partei und verschiedener kommunistischer Gruppen teilweise in der sogenannten „nationalen Arbeiterpartei" zusammengeschlossen haben, zur Durchführung sofortiger Aktionen, die in der Organisierung von Massenkundgebungen, in der Herstellung und Verbreitung hetzerischer Flugblätter und in der Herbeiführung von Zwischenfällen bestehen sollen, mit deren Hilfe die Regierung in Prag gezwungen werden soll, den „Münchener Kurs" bedingungslos preiszugeben.

*

In und um die sowjetrussische Gesandschaft in Prag herrscht seit Sonntag früh auffallend lebhaftes Leben und Treiben. Zahlreiche Koffer, die offenbar kommunistische Hetzschriften und Anweisungen für geplante Aktionen enthalten, werden auf Kraftwagen verladen.

Tuka in der Folterhöhle

Das Geheimnis der Mazocha-Höhlen — Propagandachef Mach wurde mit Tuka von den Tschechen dorthin verschleppt

Preßburg, 14. März.

Noch immer ist das Schicksal des greisen Slowakenführers Tuka ungeklärt und die Befürchtungen des slowakischen Volkes, daß Tuka von den Tschechen ermordet worden ist, bestehen unentwegt fort.

Unter diesen Umständen kommen Mitteilungen des Propagandachefs der nationalslowakischen Regierung Mach besondere Bedeutung zu. Mach war bekanntlich gemeinsam mit Tuka von den Tschechen gefangen genommen worden. Erst jetzt ist er nach Preßburg zurückgekehrt. Er gab nun aufschlußreiche Mitteilungen über die ihm von den Tschechen zuteil gewordene Behandlung, die über das Schicksal Tukas Schlimmstes vermuten läßt.

Man schleppte sie nach dem Städtchen Blansko am Eingang des berühmten Mazocha-Höhlenlabyrinhts. Die Mazocha-Höhlen sind von besonderer Eigenart. Sie sind wie kaum ein anderer Ort geeignet, unliebsame Persönlichkeiten festzuhalten und — wenn es den Gewalthabern paßt, auch für immer verschwinden zu lassen. Ein Abgrund von rund 140 m Tiefe tut sich in der mährischen Landschaft auf. Unersteigbare Kalksteinwände bilden eine Art Trichter. Kalt und muffig ist die Luft in den am Boden dieser wohl durch einen Erdsturz entstandenen eigenartigen Felsenburg gelegenen Höhlen. Ohne Unterlaß rinnt das Wasser von den Wänden.

Hier also wurden die beiden Slowakenführer festgesetzt. Während Mach nun wieder freigelassen wurde, ist das weitere Schicksal Tukas völlig ungeklärt und die Gerüchte, daß er noch immer in einer der Höhlen festgehalten werde, wollen nicht verstummen. Im Gegenteil, man befürchtet mehr und mehr, daß Tuka bereits nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Mach erklärte ferner, Prag habe nicht mehr und nicht weniger gewollt, als das slowakische Streben nach Autonomie ein für allemal zu erledigen. Die Aktionen der tschechischen Regierung seien von langer Hand vorbereitet worden.

Sie rauchen zu viel?
Rauchen Sie „besser"!
ATIKAH 5Pf

Militärdiktatur in der Zips

Strengste Zensur aller Briefe

Prag, 14. März.

Der tschechische Divisionsgeneral Andreas Mezl in Zipser Neudorf hat der Käsmarker „Karpatenpost" als Pflichtabdruck an Stelle des Leitartikels eine Kundmachung zur Veröffentlichung aufgezwungen, in der er das Standrecht verkündet. Es heißt darin, daß er solange wie notwendig auf dem Territorium seines Korps die ganze administrative und Gerichtsgewalt in seine Hand übernehme.

Mit dem Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung ist ein jeder bedingungslos verpflichtet, sich seinen Anordnungen sowie auch den Anordnungen militärischer Aemter und Organe zu unterwerfen. **Vor allem verbietet er auf das strengste alle öffentlichen Versammlungen und „Zusammenrottungen" von mehreren Personen in den Gassen sowie jede Kritik seiner Anordnungen. Gegen diejenigen, die diese Verfügungen nicht beachten, werde mit aller Strenge und Rücksichtslosigkeit vorgegangen werden. In der Kundmachung wird erklärt, daß, wer bei Sabotageakten an öffentlichen und Wirtschaftsunternehmungen ertappt wird, an Ort und Stelle erschossen wird.**

Ein jeder ist verpflichtet, auch wenn er eine Bewilligung zu ihrer Aufbewahrung besitzt, alle Hieb-, Stich- und Feuerwaffen sowie auch Munition und Sprengstoffe binnen 12 Stunden bei der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistelle abzuliefern. „Sodann verbiete ich", so heißt es weiter, „den ausländischen Rundfunk abzuhören." Ich führe gleichzeitig eine strenge Zensur aller Briefsendungen sowie die Präventivzensur der periodischen Presse ein und hebe die Hausfreiheit auf.

Die Welt zum Tschechen-Terror

Ueber den Ernst der Lage völlig im klaren — Wachsende Besorgnis über das eigenmächtige Handeln Prags

Berlin, 14. März (Eigene Meldung)

Die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei stehen im Mittelpunkt des Interesses der gesamten Weltöffentlichkeit. Sämtliche Blätter verzeichnen in ausführlichen Meldungen den Ablauf der Ereignisse, die die wachsenden Besorgnisse über das eigenmächtige und brutale Vorgehen der Tschechen gegenüber der deutschen Volksgruppe und den Slowaken erkennen lassen. Selbst in den sogenannten Demokratien scheint man davon überzeugt zu sein, daß durch das Vorgehen Prags eine ernste Krise heraufbeschworen wurde.

England: Uns geht die Krise nichts an

„Times" und „Daily Telegraph" stellen fest, daß in der Slowakei eine wahre Hochspannung herrsche und die weitere Entwicklung völlig unsicher sei. „Observer" und „Sunday Expreß" drückten die Meinung aus, daß die Aussichten einer allgemeinen europäischen Regelung durch die bedenklichen Vorgänge in der Slowakei nicht berührt würden. Fast sämtliche Blätter lassen durchblicken, daß die tschecho-slowakische Krise England nichts angehe. „Yorkshire Post" erinnert ausdrücklich daran, daß die beabsichtigte Grenzgarantie noch nicht in Kraft getreten sei.

Paris: Keine Grenzgarantie der Westmächte

Die gleiche Feststellung wurde gestern im Pariser Außenamt getroffen, mit der ergänzenden Bemerkung, daß infolgedessen auch eine Intervention der Westmächte nicht in Frage komme. Trotz vieler Unfreundlichkeiten der französischen Presse gegenüber den Slowaken und zahlreichen Verdächtigungen Deutschlands wird von den meisten Blättern zugegeben, daß das slowakische Volk nicht hinter dem von Prag eingesetzten Ministerpräsidenten Sidor stehe. „Action Francaise" erklärt, daß von einer Einheit der Tschecho-Slowakei nicht die Rede sein könne, während „République" in den gegenwärtigen Vorgängen eine Folge der Mißachtung der nationalen Gewissen durch das Prager Regime erblickt.

Rom warnt Prag

Die Sympathien der italienischen Oeffentlichkeit stehen restlos auf der Seite der Deutschen und der Slowaken. „Die Prager Gewalttätigkeiten können nicht das Freiheitsrecht eines Volkes ersticken" und dergleichen lauten die Ueberschriften der römischen Blätter, die gleichzeitig betonen, daß Deutschland keine Beleidigungen hinnehmen werde und alle Volksgenossen zu schützen bereit sei. Die italienische Presse erinnert ferner an die Stellungnahme Mussolinis zugunsten der Slowaken und Ukrainer im Herbst vergangenen Jahres. Die „Tribuna" warnt Prag nachdrücklich vor einer Fortsetzung seiner Gewaltmethoden. „Resto del Carlino" hält es für unmöglich, daß die slowakische Bevölkerung weiter dem tschechischen Terror ausgesetzt bleibe.

Der polnische Außenminister, Oberst Beck, gab der Stimmung des polnischen Volkes vor dem Senatsausschuß Ausdruck. Er führte aus, daß Polen das Wachsen des slowakischen nationalen Gefühls anerkenne. Den Slowaken müsse die Möglichkeit gegeben werden, in der Politik die Rolle eines Subjekts und nicht nur eines Objekts zu spielen. Polen verstehe die Bestrebungen dieses verwandten Volkes. Die Warschauer Presse unterstreicht nachdrücklich diese Feststellungen des Außenministers und setzt sich für eine billige und umfassende Lösung des tschecho-slowakischen Problems im Sinne des Selbstbestimmungsrechts ein.

Budapest: Verfassungswidrig

Aehnliche Gesichtspunkte finden sich in der ungarischen Presse, die mit gespanntester Aufmerksamkeit die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei verfolgt. Das Bemühen Prags sei es, so wird festgestellt, seine Vorherrschaft über das ganze Staatsgebiet wieder aufzurichten. Infolge des verfassungswidrigen Vorgehens der Tschechen sei die seit langem latente Staatskrise völlig zum Ausbruch gekommen. Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd" hält eine direkte Regelung zwischen Preßburg und Prag nicht mehr für möglich. Das offiziöse Blatt verweist dabei ganz besonders auf die aus Preßburg vorliegenden Berichte über die aussichtslose Stellung Sidors und die energisch erhobenen Autonomie-Forderungen der slowakischen Bevölkerung.

Trotz der in allen Hauptstädten Europas gewahrten Zurückhaltung in der Beurteilung der weiteren Entwicklung in der Tschecho-Slowakei kann zusammenfassend festgestellt werden, daß man sich über den Ernst der Lage völlig klar ist und sich keinen Illusionen über eine Lösung dieser Krise im tschechischen Sinne mehr hingibt.

Landesbibliothek Oldenburg

30 Deutsche verhaftet

Wüste Trümmer zeugen von tschechischer Barbarei. Die Opfer der Preßburger Zwischenfälle.

Preßburg, 14. März.

In der Nähe des Rathausplatzes, wo in der Nacht die schwere Explosion erfolgt ist, staut sich eine große Menschenmenge, die von Polizei zurückgehalten wird. Im Umkreis von Hunderten von Metern ist der Boden mit Glassplittern und Trümmern von Fensterscheiben übersät. In der engen Kirchgasse, die zum Rathaus führt, sieht man die ausgebrannten Reste des Kraftwagens, in dem sich die Explosion entlud. Die Explosionsstelle ist nur 50 Meter vom Gebäude der deutschen Zeitung „Grenzbote" entfernt.

Hlinka-Garde und slowakische Polizei, beide mit Stahlhelm, bewachen die öffentlichen Gebäude. Die Nachrichten von den Ergebnissen der Reise Tisos nach Berlin und von der Einberufung des Landtages haben die Bevölkerung nach dem unerträglichem Druck der letzten Tage aufatmen lassen.

Von der Polizei sind in der Nacht zum Dienstag in Preßburg durch die verschiedenen Einschläge ein Toter und drei Schwerverletzte zu verzeichnen gewesen. Fünf Personen sind leicht verletzt worden. In der Nacht wurden ferner in Preßburg etwa 30 Deutsche verhaftet. Vor der Villa Sidors wurde eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte.

Verbrecherischer Hohn

Prag, 14. März.

Von den zahlreichen Flaggenzwischenfällen, die sich in Böhmen ereigneten, hat das amtliche tschechische Pressebüro keinerlei Notiz genommen. Lediglich in einem Falle gibt es Kenntnis von einem derartigen Vorgang. Im Rahmen einer längeren Meldung notiert das amtliche tschechische Pressebüro nämlich als „eine interessante Einzelheit von den Feiern des Heldengedenktages" die Mitteilung, daß die Deutschen in Deutsch-Brod und Umgebung Hakenkreuzfahnen entsprechend der gesetzlichen Erlaubnis ausgehängt hätten, daß sie sie jedoch später, „wie es scheint, nicht aus eigener Entschließung", wieder einzogen. Diese höhnische Anspielung auf die brutale Gewalt, mit der die Deutschen gewungen wurden, die Hakenkreuzflagge einzuziehen, konnte kaum deutlicher zum Ausdruck kommen als durch eine derartige hämische Auslassung.

Britische Militärflugzeuge in Tunis

Französische Marine-Manöver an der Provence-Küste

Paris, 14. März (Eigene Meldung)

Wie zuverlässige Meldungen aus Tunis besagen, rechnet man dort mit einem Besuch britischer Militärflugzeuge. Die Landung der britischen Apparate wird schon in den nächsten Tagen erwartet. Es ist eine förmliche Begrüßung durch die Vertreter der französischen Behörden vorgesehen. Aus Marseille wird berichtet, daß der Gouverneur von Gibraltar auf einer Fahrt nach Rom begriffen sei. Angeblich um eine politische Mission zu erfüllen. Luftfahrtminister Guy-la-Chambre, der gemeinsam mit Außenminister Bonnet am Montag Besprechungen mit Daladier hatte, hat 200 neue Jagdflugzeuge des Fabrikats Devoitine 520, die eine Geschwindigkeit von 500 Stundenkilometer erreichen sollen, in Auftrag gegeben. Das französische Mittelmeergeschwader, das nach zweimonatiger Manöverreise am Sonnabend in den Kriegshafen von Toulon eingelaufen war, hat den Hafen in den ersten Morgenstunden des Montag wieder verlassen, um an der Provence-Küste neue Manöver durchzuführen.

Wolkenkratzerstraßen gesperrt

Schwere Schneestürme über New York Bisher 27 Todesopfer

New York, 14. März

Schwere Schneestürme suchten am Montag den Staat New York heim und verursachten schwerste Schäden. Es mußten zahlreiche Verkehrsstörungen festgestellt werden. Nachdem ein vom Empire-States-Gebäude fallendes Eisstück das Dach eines Bürohauses durchschlagen hatte, mußten die Straßenzüge um die New Yorker Wolkenkratzer abgesperrt werden. 27 Menschenleben sind hier bisher den Schneestürmen zum Opfer gefallen.

Rote Mörder verscharren lebenden Gefährten

Grauenvolle Entdeckung im Konzentrationslager Argelès — Rote Tscheka wütet weiter — Französische Behörden machtlos

Paris, 14. März (Eigene Meldung)

Die entsetzliche Entdeckung, daß im Konzentrationslager von Argeles bei Perpignan die spanischen Bolschewisten einen ihrer Gefährten umgebracht und im Sande verscharrt haben, hat eine Flut von Gerüchten über Vorgänge in diesem Lager ausgelöst, deren Richtigkeit allerdings bisher nur zu einem Teil bestätigt werden konnte. Immerhin scheint den verschiedensten Zeugenaussagen zufolge festzustehen, daß die roten Mörder ihren Gefährten noch lebend (!) verscharrt haben.

Fest steht desgleichen, daß vor einigen Tagen im Konzentrationslager von Bacarez ein naturalisierter Spanier, der in der französischen Armee diente, ermordet worden ist. In dem Lager war eine Schlägerei ausgebrochen; als die französischen Bewachungsmannschaften herbeieilten, erhielt der Soldat Jodé Andunez vom 32. Infanterieregiment von einem Unbekannten einen Messerstich in den Rücken, an dessen Folgen er wenige Tage später verstarb.

Der Oeffentlichkeit hat sich auf diese Vorgänge hin große Erregung bemächtigt. Es wird erklärt, daß sich in den Konzentrationslagern, vor allem in demjenigen von Argelés, wieder eine Organisation der bolschewistischen Tscheka gebildet hat, die schon in Barcelona ihre Greuel betrieb. Sie halte geheime Versammlungen ab, in der die Aburteilung von „Verrätern" und „Spionen" beschlossen würden. Mit Hartnäckigkeit erhält sich das Gerücht, daß diesen Mordbanden nicht weniger als 20 Lagerinsassen bisher zum Opfer gefallen sind. Den französischen Behörden ist es bisher jedoch nicht gelungen, die Urheber dieser Verbrechen ausfindig zu machen, da die Internierten aus Furcht vor dem Terror der Tschekisten alle Aussagen verweigern.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Mistler hat übrigens einen Bericht veröffentlicht, demzufolge in den Konzentrationslagern an der Pyrenäengrenze, vor allem auf sanitärem Gebiet, unmögliche Zustände herrschen müssen. Mistler erklärt, daß in zahlreichen Baracken 40 v. H. der Insassen an Geschlechtskrankheiten und fast alle Internierten unter Schmutzkrankheiten, Krätze und Räude, litten.

Negrin unter falschem Namen in Paris

Festessen und Vergnügungsreisen gehören zum täglichen Programm

Paris, 14. März

Vor einigen Tagen waren in der Presse Gerüchte aufgetaucht, wonach Negrin und del Vayo Paris mit der Eisenbahn in unbekannter Richtung verlassen hätten. Der „Matin" weiß nunmehr zu berichten, daß die beiden sowjetspanischen Oberhäuptlinge die Abreise aus Paris nur vorgetäuscht hatten, um Neugierige irrezuführen. Negrin sowohl wie del Vayo sollen sich nach wie vor in Paris aufhalten.

Negrin habe unter dem falschen Namen Labana Nunez eine möblierte Wohnung, die 3000 Franken monatlich kostet. Er habe einen Sekretär, eine Köchin und einen Chauffeur, und vor dem Hause könne man ständig seinen roten amerikanischen Wagen sehen. Del Vayo habe ebenfalls unter dem falschen Namen Graa kaum 200 Meter entfernt in einem Hause derselben Straße eine Wohnung gemietet. Negrin und del Vayo sollen täglich zusammenkommen.

Ihr „Tagewerk" schildert der „Matin" folgendermaßen: Vormittags ein Spaziergang auf dem Marsfeld, nachmittags Vergnügungsfahrten in die Umgebung von Paris nach Saint Germain und nach Fontainebleau, abends gemeinschaftliches Festessen in den teuersten Luxus-Restaurants nahe der Madelaine und der Champ Elysée. Beide sollen häufig Freunde empfangen und sich oft zu dem in Neuilly wohnenden ehemaligen sowjetspanischen „Botschafter" in London, Azcarate, begeben.

Papstkrönung in Rom

Vertreter von 40 Staaten anwesend

Rom, 14. März. (Eigene Meldung.)

In Anwesenheit der Vertreter von 40 Staaten, der Kardinäle und zahlreicher Bischöfe fand gestern auf dem Petersplatz in Rom die Krönung des 262. Papstes statt.

Die Krönungsfeierlichkeiten begannen morgens um 8.30 Uhr mit einer Krönungsmesse in der Peterskirche, die nach dem jahrhundertealten Zeremoniell durchgeführt wurde. In der Apsis der Peterskirche empfing Pius XII. auf einem drei Meter hohen vergoldeten Thron die Huldigung der Kardinäle, die ihm die Hand und den Fuß küßten, worauf sie vom Papst dreimal umarmt wurden. Auch alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe küßten Pius XII. den Fuß. Nach der Messe wurde Pius XII. auf den Zentralbalkon der Peterskirche geleitet, wo ihm im Angesicht einer großen Volksmasse die dreifache Krone aufgesetzt wurde mit den Worten: „Empfange die dreifache Krone und wisse, daß du der Herr der Fürsten und Könige bist." Aus Anlaß der Krönung wurden die Sonderdelegationen der ausländischen Staaten durch den Papst empfangen.

Maglione Kardinalstaatssekretär

Rom, 14. März. (Eigene Meldung.)

Der 63jährige Kardinal Maglione wurde von Papst Pius XII. zum Kardinalstaatssekretär ernannt. Maglione, der mit dem Papst sehr befreundet ist, hatte im Laufe seines Werdeganges eine Reihe wichtiger Aemter der vatikanischen Diplomatie inne. Nach seiner Stellung als päpstlicher Delegat in Bern wurde er Nuntius in Paris und hat hier während des abessinischen Feldzuges für den Hoare-Laval-Plan gearbeitet, der eine für Italien weniger günstige Lösung der abessinischen Frage anstrebte. Kardinal Maglione wurde von der französischen Regierung mit dem Großkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet und gilt in diplomatischen Kreisen als Freund Frankreichs.

Istanbul wird grau gestrichen

Istanbul, 14. März. (Eigene Meldung.)

Wie die türkische Presse berichtet, arbeiten die zuständigen Stellen gegenwärtig Pläne für einen wirksamen Schutz von Istanbul gegen Luftangriffe aus und sind dabei zu dem Entschluß gekommen, allen Gebäuden der Stadt einen einheitlichen Anstrich zu geben. Nach eingehenden Untersuchungen wurde festgestellt, daß die lichtgraue Farbe des Stadtbildes die Gefahr bei Luftangriffen wesentlich herabsetzt.

Halifax über englische Politik

Verteidigung der Aufrüstung und der Spanienpolitik

London, 14. März

Außenminister Lord Halifax hielt Montag abend in Sunderland eine Rede, in der er die Außenpolitik der Regierung verteidigte und betonte, daß England in seiner Außenpolitik seine nationale Einheit beibehalten müsse. Zur Aufrüstung übergehend, erklärte Halifax: Die britische Regierung müsse das Land stark genug machen, damit es seine Rechte verteidigen könne.

Zur Frage der Anerkennung General Francos erklärte Halifax, die britische Regierung habe lediglich einen Tatsachenbestand anerkannt und sie sei entsprechend den regulären englischen Gebräuchen vorgegangen. Schließlich appellierte Halifax an die englischen Zeitungen, sorgfältig alle Gerüchte über die angeblichen Absichten ausländischer Regierungen abzuwägen. Entstellte oder sensationelle Aufmachung ausländischer Nachrichten sei nicht nur als solche gefährlich, sondern berge auch die Gefahr in sich, die Ziele zu zerstören, die alle Engländer ohne Unterschied von Partei im Herzen trügen. Abschließend betonte er, die britische Regierung werde ihre Pflicht dem eigenen Volke gegenüber tun, gleichzeitig aber werde sie keine Gelegenheit zu einer freundschaftlichen und ehrlichen Annäherung gegenüber oder von Regierungen anderer Länder vernachlässigen, die wirkliche Aussichten auf Beseitigung von Mißverständnissen oder Verdächtigungen bieten könnte.

SA. und Miliz — ein Ziel!

Zum Freundschaftsbesuch des Stabschefs in Italien

Von Willy Körbel, Obersturmbannführer in der Obersten SA.-Führung

Es mag sehr leicht erscheinen, eine Reise wie jenen vierzehntägigen Besuch des Stabschefs in Italien und Nordafrika journalistisch auszuwerten. Leicht deshalb, weil eine Unzahl von Ereignissen und Erlebnissen längs des 7500 Kilometer langen Reiseweges eine vielgestaltige Abwechslung ergaben.

Ich glaube, der Wert des Aufenthalts des Stabschefs Lutze jenseits der Alpen und jenseits des Mittelmeeres liegt aber im wesentlichen auch darin, daß die im Jahre 1938 begründete Freundschaft zwischen ihm und dem Stabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, ihre letzte Vertiefung erfahren hat. Dies aber bedeutet, daß die Kameradschaft und die Zusammenarbeit der beiden großen Kampfverbände — SA. und Miliz — produktiv und unerschütterlich sind.

Man würde den letzten Sinn dieses Marschierens der Sturmabteilungen der beiden gewaltigen Revolutionen mißdeuten, wollte man ihn nur im Aeußerlichen, im Technischen sehen. Das Fundament dieses unzerstörbaren Kraftblocks von SA. und Miliz liegt zuerst und letzlich im Geistigen, in der Weltanschauung. Es wäre falsch, zu sagen, der Gleichklang der Braunhemden und Schwarzhemden ergäbe sich aus der Parallelität ihrer Entwicklung oder aus manchen Gemeinsamkeiten im Weg zur Macht. Vielmehr ist es so, daß der Quell, der Nährboden, der Glaube derselbe ist, aus dem der gleiche Weg, der gleiche Rhythmus und das gleiche Ziel resultieren.

Daß diese geistige Gleichrichtung geradezu nach praktischer Auswirkung drängt, ist, besonders in Anbetracht der Tatsache, daß es sich bei beiden Formationen um aktivistische Organisationen handelt, mehr als verständlich. Und wo diese Gebiete einer sachlichen Zusammenarbeit liegen, dürfte nicht schwer zu ergründen sein.

Der Auftakt ist bereits erfolgt. Anläßlich des Besuches des Stabschefs maßen vor den Augen des Duce erstmalig SA.- und Miliz-Reiter im Wettstreit ihre Kräfte. Eine Boxstaffel der SA. stellte sich einer starken Milizmannschaft in Rom. In Genua lenkten gleichzeitig Männer der Marine-SA. ihre Fahrzeuge durch italienische Gewässer. Eine zwölfköpfige Offiziersabordnung der Faschistischen Miliz hat auf Einladung des Stabschefs, wenn auch nur informatorisch, den NS.-Winterkampfspielen in Villach beigewohnt.

Ueber diese sportlichen Treffen auch auf anderen Gebieten, wie Schwimmen, Fechten usw., hinaus, ergeben sich auch in kulturellen Bezirken Ansatzpunkte genug, die schon in kurzer Frist eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit auslösen.

SA. und Miliz haben zwei Revolutionen, die in der Wurzel und im Ziel gleich sind, Wirklichkeit werden lassen. Zwei Kampfverbände sind zum Sauerteig dieser von ihnen geprägten Revolutionen und zu ihren Garanten geworden. Jetzt gehen beide gemeinsam an das Werk, in den von ihnen geformten Volksgemeinschaften stets neu die Resonnanz zu schaffen für das Wirken des Führers und des Duce. Sie werden das Verständnis wecken für alles, was sich aus der Freundschaft der beiden großen Nationen ergibt. So gesehen sind die Elemente der beiden Nationen, die die einheitliche weltanschauliche Willensbildung und den Wehrgeist ihrer Völker garantieren, nicht nur Faktoren von innerpolitischem Wert, sondern Kraftpole für die Gesamtpolitik der beiden großen Völker.

Nun hat die Uebertragung der vor- und nachmilitärischen Erziehung durch den Führer an die SA. auch in technischen Dingen eine weitgehende Angleichung der beiderseitigen Aufgaben von SA. und Miliz gebracht.

Die Reise des Stabschefs also war ein Freundschaftsbesuch. Sie hat erneut bewiesen, daß SA. und Miliz zwei Worte für eine Haltung sind.

Neuer Erfolg von Christl Cranz

Christl Cranz gewann in Superbagnères bei den Französischen Skimeisterschaften nun auch den Torlauf und sicherte sich damit auch den ersten Platz in der Zweier-Kombination. Bei den Männern war Helmuth Lantschner nach dem Vorlaufsieg von Willy Walch auch in der Vierer-Kombination der Beste vor Peter Jenewein, während noch in der Zweier-Kombination Willy Walch den ersten Platz vor seinen Landsleuten Lantschner, Schwahl, Jenewein und Cranz besetzte. Erst an sechster Stelle folgte Besson als bester Franzose.

Politik in Kürze

Eindämmung der ungesunden Fluktuation unter den Arbeitskräften.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Zweite Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen. Die Verordnung sieht die Eindämmung der ungesunden Fluktuation unter den Arbeitskräften vor.

Telegramm Cianettis und Dr. Leys an Mussolini.

Der augenblicklich in Deutschland weilende Präsident des italienischen Industriearbeiter-Verbandes Cianetti und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley haben gemeinsam an den Duce des faschistischen Italien ein Telegramm gerichtet.

Tagung der Gaufilmstellenleiter in Berlin.

Im Anschluß an die 3. Jahrestagung der Reichsfilmkammer fand am Montag eine von der Amtsleitung „Film" der Reichspropagandaleitung der NSDAP. anberaumte Tagung der Gaufilmstellenleiter Großdeutschlands statt.

Deutsches Flugzeug in Italien abgestürzt.

Am 11. März ist ein deutsches Flugzeug 23 Kilometer südöstlich Ferrara in Italien abgestürzt. Von den Insassen kamen fünf ums Leben, während zwei unverletzt blieben. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Zwillinge im Hause Henlein.

Die Gattin des Gauleiters Henlein wurde in der Nacht zum Montag von zwei gesunden Mädchen entbunden. Zwillinge und Mutter befinden sich wohlauf. Durch dieses freudige Ereignis erhöht sich die Zahl der Kinder des Gauleiters auf fünf.

Großkundgebung des deutschen Handels.

Im Berliner Sportpalast veranstaltete Montag abend die GauwaltungBerlin der DeutschenArbeitsfront eine Großkundgebung des deutschen Handels. Die Kundgebung erhielt ihre besondere Bedeutung durch richtungweisende Ansprachen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Leiters des deutschen Handels in der DAF. Hans Feit.

Parteijunker marschierten vor Cianetti.

Der Präsident des faschistischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, verbrachte den Montag auf der Ordensburg Crössinsee. Zur Begrüßung hatten die Junker Paradeaufstellung genommen, der ein Vorbeimarsch an Cianetti folgte.

Kotzias wieder in Athen.

Der Gouverneur von Athen, Minister Kotzias, ist am Montag mit einem Flugzeug der Deutschen Lufthansa wieder in Athen eingetroffen.

England erprobt die neuen Befestigungsanlagen von Singapore.

Ueber 25 Schiffe der britischen China-Flottenstation und des Ostindien-Geschwaders werden im Laufe dieser Woche, wie aus Singapore gemeldet wird, vereinigte Uebungen in Verbindung mit den Festungsbatterien von Singapore ausführen, die vor allem die in den letzten 12 Monaten angelegten neuen Küstenbefestigungsanlagen erproben sollen.

Senegalesen-Bataillon nach Dschibuti.

Dem „Oeuvre" wird aus Marseille gemeldet, ein aus La Rochelle kommendes Bataillon des 12. Senegalesenregiments habe sich an Bord des Dampfers „Cap Varella" in Marseille nach Dschibuti eingeschifft.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven — Berlin Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68 — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer Wilhelmshaven
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B
D. A. II 39 . . . . . 16 144
Bremer Zeitung 37 778
Oldenburgische Staatszeitung 39 031
Ostfriesische Tageszeitung 28 537
Gesamtauflage: 121 490

Landesbibliothek Oldenburg

Heute wurde Jürgen Rohlfs geboren.

In dankbarer Freude
Hanna Rohlfs, geb. Finke
Hans Rohlfs

Sanderbusch, den 13. März 1939
Sanderhof.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Alma Pfeiffer
Ludwig Fußeder

Sande, den 15. März 1939.

Willy Geiger und Frau Hertha,
geb. zum Brook
Vermählte

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Oberbootsmaat
Hubert Krauß und Frau Grete,
geb. Schade.

Am 4. März 1939 entschlief sanft und ruhig unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Enkel und Neffe

Arthur Friedrich

im 18. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Familie Heinrich Janßen nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, Kreuzstraße 45.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung. Für all die herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße bewiesen worden ist, sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen von der Reichsbahn, Reichspost, der Kirchengemeinde sowie Herrn Pastor Mahler aufrichtigsten Dank. **Gerh. Leemhuis u. Angehörige.**

Statt Karten.

Am Sonntag, dem 12. März 1939, 17.45 Uhr, wurde nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, liebe Oma, Schwägerin und Tante,

Wwe.
Auguste Reuter
geb. Hintz

im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Kinder nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, Mühlenweg 48.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle Friedenstraße statt.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Emma Weiß
geb. Böttcher

im Alter von 65 Jahren. In tiefer Trauer:

Alwin Weiß.
Richard Trunk u. Frau Charlotte, geb. Weiß.
Ewald Vetter u. Frau Irmgard, geb. Weiß.

Varel i. O., Berlin-Britz, Grüne i. W., den 11. März 1939.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 15. März, nachm. 3.15 Uhr, im Krematorium zu Wilhelmshaven.

Danksagung. Allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ferner für die vielen Beileidsbezeugungen sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Hans Neumann u. Frau, nebst Kindern.

Heidmühle, 12. März 1939.

Für herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Iser für seine trostreichen Worte, dem Marineverein, den Kameraden vom Zollamt sowie den lieben Nachbarn unseren herzl. Dank. **Adele Hammer nebst Angehörigen.**
Wilhelmshaven, Herbartstraße 64.

Sonnabend früh starb plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Beamtenanwärter

Reinhold Schröter

im fast vollendeten 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martha Schröter, geb. Focken,
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. 3. 1939, um 14 Uhr von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Am Montag, dem 13. März 1939, mittags um 12.15 Uhr, entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gerda Jünemann
geb. Tietken

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:

Willi Jünemann
nebst allen Angehörigen.

Wilhelmshaven, Börsenstraße 44.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. März, 13.45 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Schützen-Verein e. V. Rüstringen

Am 12. März verstarb unser Schützenkamerad und Ehrenmitglied **Albert Hanstein** im 68. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Antreten der Schützenkameraden zur Einäscherung am 16. d. M., nachm. 14.20 Uhr, Kapelle Friedenstraße. **Der Vereinsführer.**

BvdE
In allen Größen
Trainings-Anzüge
in allen Preislagen
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 52

Dietrich-Eckart-Schule
(früher Oberrealschule)
Musikalische Abende
Donnerstag, d. 16. März } 20.15 Uhr
Freitag, d. 17. März }
Erwachsene 0.30, Schüler 0.10 RM.

Rollschuhe
unübertrefflich, wieder vorrätig.
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

Mangelwäsche
in 4 Tagen fertig Naßwäsche in 2 Tagen liefert
Wäscherei Weinberg
Hollmannstr. 22 — Telefon 912

Umpressen
u. Umarbeiten von Damenhüten gut, schnell, billig
Putzgeschäft
Freudenthal
Wilhelmshavener Straße 72

Sigella-Möbelpolitur
Tube
0.40 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 14. März, 20.15 bis 22.45 Uhr (B 17 und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut".**

Mittwoch, 15. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (C 17 und freier Verkauf) **„Monika".**

Donnerstag, 16. März, 20.15 bis 22.45 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Flitterwochen".**

Freitag, 17. März, 20.15 bis 23.30 Uhr: (C 17 und freier Verkauf

Erstaufführung:
„Der Prinz von Thule"
Operette von Kattnigg

Sonnabend, 18. März, 15.00 bis 18.00 Uhr: Geschl. Vorstellung: **„Monika".**

Sonnabend, 18. März, 20.15 bis 23.45 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Flitterwochen".**

Sonntag, 19. März, 19.30 bis 22.30 Uhr:
„Der Prinz von Thule"

Die Abonnenten werden gebeten, die 6. Rate einzulösen.

Familienanzeigen in den Kurier

Ich gehöre zu den vielen Tausenden die immer nur



Bünting-Tee

den echten Ostfriesen Tee trinken!

16000 mal

trägt die „Kurier"-Gelegenheits-Kleinanzeige Ihre Wünsche in alle Bevölkerungskreise Wilhelmshavens. Unter den vielen tausend Lesern findet sie in den meisten Fällen schnell den Interessenten zur Erfüllung Ihres Wunsches.
Der große Erfolg, der ihr zu eigen ist, brachte ihr auch die bekannte Beliebtheit, der sie sich erfreut.

Der tägliche reichhaltige Kleinanzeigenteil im „Kurier" bringt dies deutlich zum Ausdruck.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Beratung mit den Gemeinderäten

am Donnerstag, dem 16. März 1939, um 18.00 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Beratungsfolge:

1. Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1937. Vorlage Nr. 81.
2. Nachtragshaushaltssatzung und 5. Nachtragshaushaltsplan f. 1938. Vorlage Nr. 90.
3. Wappen der neuen Stadt Wilhelmshaven. Vorlage Nr. 91.
4. Verkauf eines Grundstücks an den Beamten-Spar- und Bauverein. Vorlage Nr. 92.
5. Verkauf eines Grundstücks an der Heppenser Batterie an den Reichsfiskus (Kriegsmarine). Vorlage Nr. 87.
6. Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Erhebung eines Berufsschulbeitrages. Vorlage Nr. 88.
7. Mittelschuleinrichtung an einer Volksschule. Vorlage Nr. 89.
8. Verschiedenes.

Im Anschluß an die öffentliche Sitzung findet eine vertrauliche Beratung statt.

Wilhelmshaven, 13. März 1939.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Ich habe heute wieder eine Hauseigentümerin mit einer erheblichen Ordnungsstrafe belegen müssen, weil sie sich gegen die Bestimmungen der Preisstoppverordnung vergangen hat. Ich nehme hierbei Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß Mietzinsüberschreitungen jeglicher Art nach den Bestimmungen der Preisstoppverordnung in Verbindung mit dem Runderlaß Nr. 184/37 durch den Reichskommissar für die Preisbildung vom 12. 12. 1937 verboten sind.

Wilhelmshaven, 8. März 1939.

Der Oberbürgermeister.
— Preisbehörde —
J. V.: Balfanz.

Voslapp

Bekanntmachung.

Betr.: Wasserversorgung Voslapp.

Die Wasserversorgung der Siedlung Voslapp muß am **Mittwoch, dem 15. März 1939, von 8 Uhr bis 13 Uhr** wegen eines Anschlusses an die Hauptspeiseleitung **unterbrochen werden.**

Die Einwohner von Voslapp werden gebeten, für die genannte Sperrstundenzeit vorher Wasser zu entnehmen.

Das Marine-Wasserwerk.

Strandhalle Wilhelmshaven

Die **Deutsche Meisterschule für Mode München** veranstaltet mit ihren neuen Modellen für

Frühjahr und Sommer 1939

einen

Mode-Tee

am Freitag, dem 17. März, 16 u. 20 Uhr
u. am Sonnabend, 18. März, nur 16 Uhr

Karten einschl. Steuer 1.— RM.
Tischbestellungen Ruf 77

Cuxhavener Tageblatt

Amtliches Organ der NSDAP. Kreis Elbmündung und der Stadt Cuxhaven, mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Kreis Land Hadeln

Größte Tageszeitung für Cuxhaven und Umgebung!

AUFLAGE ÜBER 5500 EXEMPLARE

Das Blatt mit den vielen
Klein-Anzeigen und Familien-Anzeigen

Cuxhaven
Adolf-Hitler-Platz 2
Fernruf 3688 / 3689

Grundstücke

Erbteilungshalber habe ich ein in Himmelreich belegenes

Zweifamilienhaus

mit großem Garten und kl. Stall mit baldigem Antritt zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustand. 4räumige Wohnung wird in Kürze frei.

Rud. Peters, Grundstücksmakler,
Genossenschaftsstraße 134.

Neuenburg. Im Auftrage habe ich mitten in dem aufblühenden Industrieort Zetel (Friesl. Wehde) eine herrliche

Privatbesitzung

zur Größe von 1,20,40 Hektar mit großen, vornehmen Gebäuden, mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Das Haus ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet (Zentralheizung, Wasserleitung, Garage usw.).

Bernhard Renken,
Grundstücksmakler.

Landesbibliothek Oldenburg

Der deutsche Film marschiert

Das Ergebnis der Reichsfilmkammertagung

Voller Stolz konnte der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehnich, bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung der Reichsfilmkammer auf die außerordentliche günstige Entwicklung des deutschen Filmwesens hinweisen, die sich in den letzten Jahren sowohl auf künstlerischem wie wirtschaftlichem und technischem Gebiet vollzog. Er nannte auch die Ursache dieser bewundernswerten Aufwärtsentwicklung: der nationalsozialistische Staat hob den Film aus der Sphäre liberalistischen Denkens und schuf ihm eine völlig neue Struktur, die — ohne sich an irgendein Vorbild zu halten — allein von der Weltanschauung getragen war.

Als die verantwortlichen Männer im Jahre 1933 an diese Arbeit herangingen, prophezeiten ihnen die ewigen Nörgler und Besserwisser ein baldiges Scheitern. Sie waren der Meinung, daß dies zu einer völligen Stagnation des deutschen Films führen müsse, sie sprachen von einer „Uniformierung", von einer „Politisierung" des Films und von einer „Verkennung der filmischen Wesenselemente". Ernstlich verkündeten sie, daß in kurzer Zeit niemand mehr ins Kino gehen werde.

Das Gegenteil von all dem trat ein. Von einer „Stagnation" wagen heute auch nicht die schärfsten Gegner mehr zu sprechen. Selbst sie müssen anerkennen, daß heute ein frischer Wind durch die deutschen Filmateliers weht und daß sich alles in vorwärtsdrängender Entwicklung befindet. Daß die Besucherziffern zurückgegangen sind, kann niemand behaupten. Die Statistik sagt es ganz klar: vor 1933 ging jeder Deutsche im Jahre 4½mal ins Kino, heute 9mal. Genau doppelt so viel!

Und wie steht es mit der Uniformierung und all dem anderen Unsinn, den man damals verzapfte? Werfen wir nur einen Blick auf die letztjährige Produktion, und greifen wir nur einige Filme heraus. Da ist der Olympiafilm — das Hohelied einer neuen, an die Antike anknüpfenden körperlichen Kultur, im Zeichen der Verständigung der Jugend der ganzen Welt! Da sind die beiden Rittersilme „Urlaub auf Ehrenwort" und „Pourle mérite" — packende Darstellung soldatischen Geistes und Heldentums. Da sind „Jugend" und „Heimat". Da ist der Film vom „Kautschuk" von der tapferen Tat eines jungen englischen Abenteurers. Da greift einer hinein in das Milieu des „Fahrenden Volkes". Der Kriminalfilm „Im Namen des Volkes" berichtet vom Kampf der Polizei gegen das Verbrechen. Und so könnte man viele Filme, viele Themen nennen. Von Uniformierung keine Spur. Und wie ist es mit der Politik im Film? Wir geben es gerne zu, daß einige von unsern Filmen — und zwar nicht die schlechtesten — aus der Sphäre des Politischen kommen. Sie sind politisch, das stimmt — aber in einem höheren und schöneren Sinne, als man ihn anderswo in dieses Wort hineinlegt. Denn für uns erschöpft sich das „Politische" nicht in der Auseinandersetzung um materielle Ziele. Politik ist für uns der Kampf um eine Idee. Und in dem Kampf um die Durchsetzung dieser Idee ist auch der Film eingesetzt.

Bedeutet diese klare politische Ausrichtung einen Verzicht auf die künstlerischen Qualitäten des Films? Keineswegs. Es hat einem Kunstwerk noch nie geschadet, wenn es in seinem letzten Wesen um eine Idee kreist. Es ist sogar — wenn man eine Zeitlang auch dazu neigte, diese Tatsache zu bestreiten — seine Aufgabe, sein Zweck. Allerdings soll diese, sein geistiger Inhalt nicht mit Pauken und Trompeten hinausgelärmt werden. Es soll da sein — aber sich in einer Form mitteilen, die die Absicht nicht spüren läßt. Kurz: sich in einer künstlerisch und psychologisch vollendeten Form offenbaren.

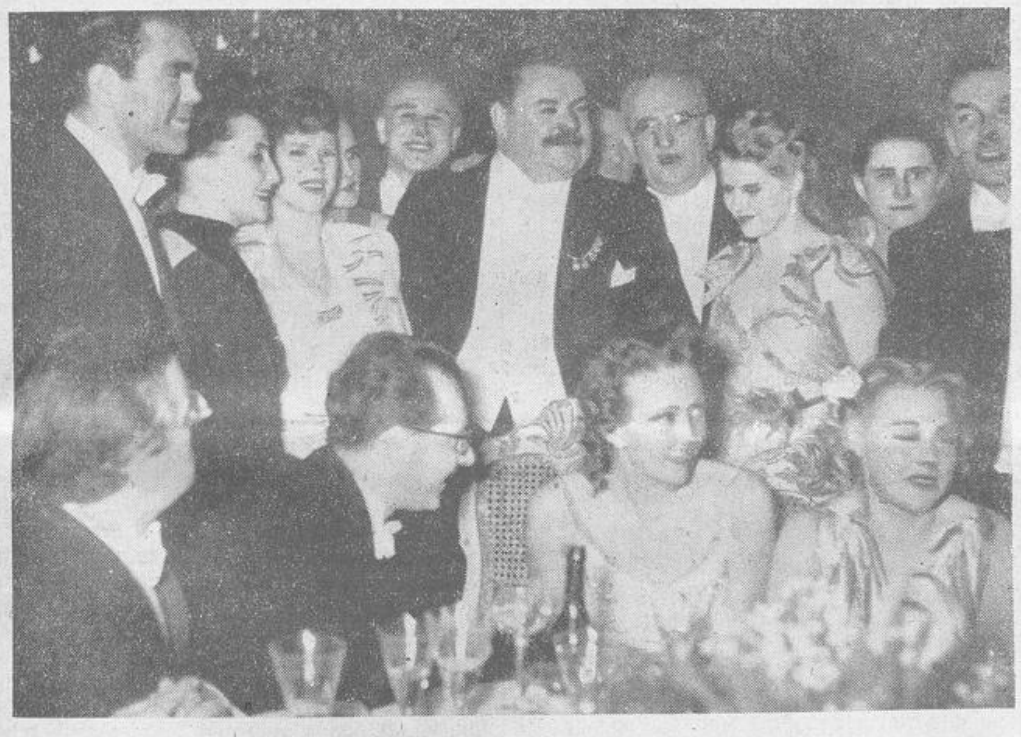
Betrachten wir daraufhin die Filme, die wir klar als politische empfinden, etwa „Urlaub auf Ehrenwort" und „Pour le mérite". Sprachen sie etwa von Heldentum, von Männlichkeit und Kameradschaft? Sagten sie, was sie zu sagen hatten, mit leeren, groß klingenden Worten? Nein, sie ließen es durch die Tat und durch die Darstellung lebendig werden. Das heißt: sie gaben Kunst und bewiesen damit zugleich, daß von einer Verkennung der filmischen Gesetze nicht die Rede sein kann. Unsere deutschen Regisseure wissen, worum es geht. Ohne daß sie viel vom Film und seinen Gesetzen reden, machen sie Film. Sie gestalten menschliches Schicksal aus der Bewegung heraus, aus dem Rhythmus, aus der inneren Dynamik der Dinge. Die Harmonie von Bild, Musik und Sprache, das ist ihr Zweck. Wer möchte leugnen, daß es ihnen — zumindest in ihren Spitzenleistungen — gelingt, dieser Harmonie und damit dem „Gesamtkunstwerk" überhaupt näherzukommen? Ihre Erfolge auf der alljährlichen großen Filmkonkurrenz in Venedig — errungen vor einem Publikum, das mehr als skeptisch an den deutschen Film herangeht, — beweisen dies mehr als alle Worte. Und diese Erfolge sind kein Zufall, denn: um mit Wolfgang Liebeneiner zu sprechen, „gibt es ein Land, das für die Vollendung dieser neuen Kunstgattung, die in ihren Gesetzen der Steigerung und Verzögerung, des Pianos und des Fortissimos, des inneren Rhythmus und Gleichklangs so sehr der Musik entspricht, gibt es ein Land, das mit seiner Musik die Welt eroberte?"

Das Bild der Bilanz des deutschen Filmschaffens, wie es in diesen Tagen entstand, wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch seine wirtschaftliche und technische Seite berücksichtigen. Wirtschaftlich ist der deutsche Film heute gesunder denn je. Er lebt nicht nur aus eigenem Verdienst, er erzielt sogar Ueberschüsse. Arbeitspausen in den Ateliers gibt es nicht. Ständige Vergrößerungen sind notwendig. In einem Riesenbauprogramm, das Reichsminister Dr. Goebbels verkündete — sollen sie in den kommenden Jahren verwirklicht werden. Auf Jahre hinaus ist die Produktion und ihr Absatz gesichert. Dabei besitzt Deutschland den größten Filmtheaterpark Europas, nach Amerika den zweitgrößten der Welt. Und auch die Filmtheater sind wirtschaftlich gesund. Die deutschen Filmateliers gehören zu den modernsten überhaupt. Ihr Apparatepark steht denen der Amerikaner in nichts nach. Aufnahmemethoden, Bild- und Tonwiedergabe sind ohne Tadel. Aber wie auch das Wirtschaftliche stets den idealen Zielen unterliegt, so wird auch die Technik nie Selbstzweck. Und darin liegt der große Unterschied zu dem ausländischen Filmwesen überhaupt.

Die Richtigkeit dieser grundsätzlich anderen Haltung bestätigt sich auf der ganzen Linie. Und so konnte als Ergebnis der Filmtagung die freudige Feststellung getroffen werden, daß der deutsche Film sich nicht nur im Inland durchsetzt, sondern als Erzeugnis deutscher Kultur auch seinen Siegeszug durch die Welt antreten wird.

Ehrenbürgerrecht und Literaturpreis für Agnes Miegel

Die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel, deren Werke weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus bekannt sind, begeht am Donnerstag den 60. Geburstag. Die Stadt Königsberg verlieh der Dichterin als Zeichen des Dankes für ihr reiches Schaffen den Königsberger Literaturpreis, sowie das Ehrenbürgerrecht ihrer Vaterstadt. Agnes Miegel ist somit die erste Frau, die das Ehrenbürgerrecht der Stadt besitzt.



Der große Filmball in der Reichshauptstadt

Am Sonnabend fand in Berlin in den Festsälen des Zoo der große Filmball dieses Jahres statt, der wieder alle vereinigte, deren Namen und Kunst wir so oft auf der Leinwand bewunderten. Unser Bild zeigt stehend Max Schmeling, Dorothea Wieck, Heinrich George, ganz rechts Anny Ondra.

Scherl-Bilderdienst, Berlin.

Nach 50 Jahren uraufgeführt

„Irrungen" — die nie gespielte Oper

Der Schicksalsweg einer Tonschöpfung — Verschollenes Werk in Stettin aus der Taufe gehoben

Die Stettiner Musik- und Theaterfestwoche pommerscher Meister und Künstler ging mit der Uraufführung der Oper „Irrungen" von Carl Adolf Lorenz zu Ende. Die Tonschöpfung hat eine tragische Vorgeschichte. 1887 wurde das Werk von der Berliner Staatsoper angenommen. Aber immer wieder wird der Termin der Uraufführung verschoben. Sechs Jahre vergehen. 1894 ist es dann soweit. Doch der Plan scheitert abermals. Der Termin der Berliner Premiere kann nicht angesetzt werden. Lorenz ist des Kampfes müde, er mahnt nicht mehr, das Werk sinkt in Vergessenheit. 1923 stirbt er. 1939 entdecken Intendant Dr. Walter Storz und Musikdirektor Gustav Mannebeck die verschollene Partitur in der Stettiner Stadtbücherei. Das Werk wird dramaturgisch überarbeitet und nach langen Vorbereitungen, fünfzig Jahre nach dem Entstehen, uraufgeführt.

Das Libretto geht auf Shakespeares „Komödie der Irrungen" zurück. Storz und Mannebeck machten einen wesentlichen dramaturgischen Eingriff, wodurch eine erhöhte situationskomische Wirkung entsteht. Storz hat auch originalen Shakespeare eingebaut, um die alten Rezitative zu verbessern. Mannebeck stellte die Musik um, vertauschte Arien, schuf Uebergänge und polierte die Instrumentation. So klingt die Musik, aus dem Geiste Lortzings geboren, frisch und lebendig. Die Streicher dominieren und die Arien fügen sich organisch in den Handlungsablauf ein.

Intendant Dr. Storz hat die leichte, spielerische Oper ganz aus dem Geiste Shakespeares inszeniert, mit farbigen Verwandlungsmanövern, dramatischen Chorpartien und reizvollen Einlagen. Vortrefflich waren die Sänger: Rudolf Dreßlmair, Georg Gerhard und die Damen Thea Halbeck und Elfriede Wasserthal. Mannebeck dirigierte feurig und präzis. Die nie gespielte Oper erzielte bei ihrer festlichen Uraufführung einen vollen Erfolg. Er ist in erster Linie der Gemeinschaftsarbeit von Storz und Mannebeck zu danken.

Ein Buch jagt nach seinem Besitzer durch die Welt / Von Franz Spunda

Daß Bücher ihre Schicksale haben, wußten schon die Römer. Ich will hier nicht von der verschiedenen Wertung einzelner Bücher erzählen, die von einem Groschenwert zu bibliophilen Kostbarkeiten emporgerückt sind, auch nicht von der Entdeckerfreude, wenn man in einem Haufen wertlosen Zeugs eine unschätzbare Erstausgabe aufstöbert, sondern wie unter geheimnisvollen Umständen Buch und Mensch zu einer Einheit verwachsen, so daß man nicht entscheiden kann, welches von beiden die stärkere Kraft ist. Es muß ein magisches Band geben, das gewisse Bücher an gewisse Menschen bindet. Mir sind viele Geschichten bekannt, in denen erzählt wird, wie ein Buchliebhaber irgendeinem Werk nachjagt, es trotz aller Anstrengungen nicht bekommt, aber auf einmal, wenn er es am wenigsten vermutet, liegt es vor ihm da und grinst ihn an wie ein höhnischer Kobold, der aus bloßer Bosheit Verstecken gespielt hat.

Mir ist es einmal mit einem Buch umgekehrt gegangen; ein Buch ist mir geradezu nachgelaufen und unter den seltsamsten Umständen wieder in meinen Besitz zurückgekehrt, wie ein entlaufenes Schaf, das immer wieder in den gewohnten Stall zurückfindet. Es handelt sich um ein mittelhochdeutsches Wörterbuch, das ich mir vor etwa fünfundzwanzig Jahren als Student in München gekauft habe. Sobald ich die Prüfungen bestanden hatte, verklopfte ich alle Studienbehelfe, wie das so Art bei frischgebackenen Doktoren ist, welche einen begreiflichen Abscheu vor den alten Schwarten haben, bei denen sie viele mißvergnügte Stunden verbringen mußten.

Es kam der Krieg, ich wurde nach Kanok in Galizien verschlagen. Da der Dienst mir viel freie Zeit übrig ließ, sah ich mich nach Büchern um. Da gab es in Sanok wirklich eine Buchhandlung, die eigentlich ein Trödelladen war, in der der älteste Ramsch herumlag. Ich stöberte in dem Bücherhaufen, fand aber nichts als zerlesene Detektivgeschichten. Und da — ich traute meinen Augen nicht — ein grüner Leinenband: Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Wie kam das Buch von München nach Sanok? Ich schlug die erste Seite auf und fand da meinen Namen mit der stolzen Unterschrift „stud. phil." und meiner damaligen Adresse. Ich zahlte dafür eine Krone, wußte aber nicht, was ich mit dem Band in Galizien machen sollte. Als ich dann alte Wäsche nach Hause schickte, packte ich das Buch bei. Doch in den nächsten Tagen setzte die Brussilow-Offensive ein, und das Paket ist niemals angekommen.

Zehn Jahre waren vergangen. Ich schlenderte durch Saloniki und wollte in der Egnatiastraße ein altes Heiligenbild zum Andenken an Griechenland kaufen, fand aber nichts. Nur ein Möbelgeschäft hatte etwas Brauchbares in Auslage. Ich trat ein, erstand aber nichts, denn der verlangte Preis war unverschämt. Schon wollte ich den Laden verlassen, da gewahrte ich einen schönen Bücherschrank. Es ist eine Unart von mir, in der Fremde beim Anblick von Büchern stehen zu bleiben und die Büchertitel zu lesen. Da las ich: Scheffel, Ekkehart — und auf einmal stach es mir in die Augen: Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Aber sofort kam mir der Gedanke: das kann nicht mein Buch sein, denn dieses hat einen braunen Rücken. Trotzdem nahm ich es in die Hand, mit einem gewissen unheimlichen Gefühl, blätterte darin und entdeckte auf der ersten Seite meinen Namen, der allerdings durchstrichen war, und drunter stand ein serbischer. Die braune Farbe des Rückens erwies sich als Schmutzkruste, die man leicht mit dem Nagel abkratzen konnte. Ich kaufte den heimgekehrten Ausreißer und sprach zu ihm: „Diesmal entkommst du mir nicht mehr, jetzt halte ich dich fest!" Zu Hause stellte ich das Buch in den Schrank neben das Nibelungenlied und Minnesangs Frühling, wohin es gehört. Da kannst du nun alt werden, alter Lexer! Mit dem Herumvagabundieren ist es jetzt aus.

So dachte ich. Aber das Buch kann das Zigeunerleben nicht lassen. Eines Tages sagte mir meine Frau, als ich heimkam: „Der X. Y. war da und hat sich ein Buch ausgeborgt." Und auf meinem Schreibtisch lag ein Zettel: „Lieber Alter! Ich habe mir das mittelhochdeutsche Lexikon ausgeborgt. Ich bring es dir nächste Woche zurück. Servus!"

Darüber ist ein halbes Jahr vergangen, und ich gebe das Buch verloren. Aber ich will es nicht berufen. Nächstes Jahr will ich nach Schweden fahren. Vielleicht springt es mir dort irgendwie in die Hände.

Wochenschautheater in Berlin

Der viel erörterte Plan eines Wochenschautheaters soll, wie auf der Jahrestagung der Reichsfilmkammer mitgeteilt wurde, nun Wirklichkeit werden. In der Tauentzienstraße in Berlin wird demnächst das erste deutsche Wochenschaukino eröffnet werden. Von seinem Erfolg hängt es ab, ob auch in anderen deutschen Großstädten solche Wochenschautheater eingerichtet werden.

*

„Der Millionenschuster." Mitte der kommenden Woche werden die Aufnahmen für den Terrafilm „Der Millionenschuster", dessen Drehbuch von Waldemar Reichardt und Jacob Geis nach Motiven des Romans „Der selige Rogge" von Ernst Grau geschrieben wurde, abgeschlossen. Josef Sieber spielt die Hauptrolle.

Für 80 Pfennig in die Wiener Oper. Die Wiener Volksoper setzt vom 15. März ab ihre Kassenpreise um 20 bis 50 Prozent herab. Die neuen Preise liegen zwischen 80 Pfennig und sechs Mark.

Deutsche Musikakademie zieht von Prag weg. Die deutsche Musikakademie in Prag wird in nächster Zeit ihren Unterricht in der tschechischen Hauptstadt abbrechen und nach Teplitz-Schönau ziehen



Schnappschuß vom Filmball

Während des Festes. Von links: Olga Tschechowa, Hans Brausewetter, Paula Wessely.

Scherl-Bilderdienst, Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin“ die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

6. Fortsetzung

Consuela wandte sich zögernd dem Fremden zu. Aber die Frage, die ihr auf den Lippen schwebte, blieb unausgesprochen. Ein feines Rot zeichnete sich langsam auf ihren Wangen ab. Denn in den blauen Augen Dr. Steffens', die ihrem Blick begegneten, lag eine so herzliche, schrankenlose Bewunderung, daß . . .

„Ich glaube, den — Grund zu erraten, Herr Capitano“, sagte sie leise zu dem Beamten, der mit stillem Vergnügen das stumme Mienenspiel der beiden beobachtet hatte. „Meine Angst war töricht. Bitte, sagen Sie dem Herrn Doktor, daß ich ihn herzlich um Verzeihung bitte.“

„Oh, sagen Sie ihm das selbst, Senorita“, lächelte der Capitano. „Ich glaube, er hat einen Anspruch darauf. Und damit Sie nicht noch einmal geängstigt werden, mache ich den Vorschlag, daß Doktor Steffens Sie zum Hafen hinunter begleitet. Es ist wirklich nicht angenehm für eine Dame, mit so viel Geld allein durch die Stadt zu spazieren.“

Dr. Steffens verbeugte sich leicht. „Darf ich, Senorita?“

In stummer Verwirrung neigte sie den Kopf.

*

„Es war wirklich dumm und unverzeihlich von mir“, wiederholte Consuela, als sie zusammen die Straße entlang schritten. „Ich hätte so viel Menschenkenntnis haben sollen, um mir selbst zu sagen, daß Sie kein . . . Räuber sind.“

Dr. Steffens lachte fröhlich. „Sehr schmeichelhaft für mich. Aber sprechen Sie bitte nicht mehr davon. Der Schuldige bin ich. Ich hätte Ihnen nicht nachfolgen sollen.“

Wieder traf sie ein Blick, zugleich um Verzeihung bittend und ihre Schönheit anklagend. Consuela fühlte sich gar nicht unangenehm berührt davon. Sie war fünfundzwanzig und der Mann da — das hatte sie bereits auf der Polizeistation festgestellt — ein Gentleman, dessen Begleitung man sich nicht zu schämen brauchte. In seiner straffen Gestalt, seinem frischen, offenen Gesicht und vor allem in seinen lachenden jungen Augen lag etwas, das Widerhall weckte in ihrem eigenen Wesen.

„Ja, ich wohne schon fast ein Jahr hier“, antwortete Dr. Steffens auf eine Frage. „Es lebt sich fabelhaft billig in Teneriffa, wenn man die Fremdenhotels meidet und mit der nahrhaften Kost der Bewohner vorlieb nimmt. So billig, daß selbst ein armer Mediziner wie ich sich das leisten kann. Gleich nach meinem Examen bin ich losgezogen, denn ohne Spezialkenntnisse gleich eine Praxis eröffnen, hat wenig Aussicht. Da kann man jahrelang auf den ersten Patienten warten. So habe ich mich denn hier ein wenig mit meinem Spezialgebiet, den Tropenkrankheiten, befaßt und mir nebenbei durch gelegentliche ärztliche Betätigung von den vielen Fremden, die im Frühjahr und Herbst herkommen, meinen Aufenthalt verdient. Furchtbar gern möchte ich ja hinüber nach Afrika, den Kongo hinauf oder so. Das gäbe erst die richtige Grundlage für mein Fach. Aber —“ Doktor Steffens seufzte humorvoll — „dazu langt's nicht.“

Wie offen und einfach er sprach! Kein Wort von ihr. Keine faden Komplimente, wie sie gefürchtet hatte. Und noch weniger eine Aufdringlichkeit. Nur in seinen Augen stand immer noch dieser warme, herzliche Schein, diese stille Huldigung: wie schön bist du! So deutlich, daß Konsuela immer wieder schnell ihre Augen fortnahm, wenn sie im Gespräch den seinigen begegneten.

„Da ist der Hafen. Schade“, sagte Doktor Steffens ehrlich, „so kurz ist mir der Weg noch nie vorgekommen.“

Consuela reichte ihm die Hand und zögerte, sie wieder zurückzuziehen. „Ich danke Ihnen, Doktor Steffens. Sagen Sie mir, bitte, ob ich Ihnen eine Genugtuung geben kann für den schmählichen Verdacht. Ich verzeihe mir selber nicht, daß ich Sie sogar zur Polizei schleppen ließ.“

„Wenn Sie Buße tun wollen“, lächelte Doktor Steffens, „dann steht dem nichts im Wege. Wie wäre es, Senorita, wenn Sie sich selber dazu verdonnerten, zum Friedensschluß mit mir ein Gläschen ehrlichen Wein zu trinken?“

Consuela erwiderte das Lächeln und sah sich um. „Gern, Herr Steffens, aber wo?“

„Nur nicht in dem „First claß Hotel“ da drüben! Was einem in diesen Karawansereien vorgesetzt wird, ist einer solchen Feierlichkeit einfach unwürdig. Wenn Sie nicht gleich fort müssen, Senorita, so schlage ich die Weinschenke meines guten Freundes Savedra vor. Echt kanarisch. Landwein, Früchte und Käse. Dazu eine wundervolle Aussicht über die Insel. Allerdings ein Spaziergang von einer guten halben Stunde.“

„Ich gehe gern ein wenig, Herr Steffens.“

„Heißen Dank. Aber, Donnerwetter . . .“ Er schlug sich plötzlich vor die Stirn. „Sie haben ja den ganzen Mammon noch bei sich, und ich . . . ich möchte auf keinen Fall, daß Sie sich noch einmal ängstigen.“

„Nein“, lachte Consuela befreit. „Das werde ich bestimmt nicht tun. Wenn Sie wollen, können Sie sogar das Geld für mich aufbewahren, Herr Steffens.“

Er wehrte in komischem Entsetzen ab, als sie unwillkürlich an ihre Handtasche griff. „Nur nicht! Ich würde ja zum mißtrauischen Cerberus, wenn ich so viel Geld in der Tasche tragen sollte. So was ist doch wirklich gräßlich unangenehm.“

Consuela nickte. „Ja, man kommt dabei auf allerlei dumme Gedanken, wie ich ja eben erfahren habe. Aber dem können wir auch abhelfen. Ich gebe das Geld einfach den Bootsleuten mit.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, ging sie die wenigen Schritte bis zur Kaimauer und rief das Beiboot an. „Bringen Sie meine Handtasche in meine Kabine, Morrisson, und sagen Sie Kapitän Wex, daß ich noch einen Spaziergang mache. In zwei Stunden holen Sie mich hier am Kai ab.“

Doktor Steffens war stehen geblieben und hatte aufmerksam das kleine Intermezzo beobachtet. „Virgin“ stand auf dem Beiboot, mit dessen Insassen die Senorita verhandelte. Und „Virgin“ stand auch auf der kolossnoblen weißen Yacht, die da draußen auf der Reede ankerte.

„Ich dachte, Sie wohnten drüben im Hotel Sole“, fragte er erstaunt, als Consuela leichten Schrittes zu ihm zurückkehrte. „Reisen Sie etwa auf der „Virgin“ da drüben?“

„Ja, Herr Steffens.“

„Allerhand. Muß nicht billig sein auf so einem Luxusk[illegible] Wieviel Passagiere zählt denn die Gesel[illegible]aft?“

„Gar keine. Die „Virgin“ gehört mir.“ Consuela sah mit Befremden, daß sich das Gesicht ihres Begleiters langsam verfinsterte. „Jetzt bin ich unbeschwert“, lächelte sie, ihre leeren Hände zeigend. „Das böse Geld ist fort. Warum machen Sie denn noch ein so nachdenkliches Gesicht? Wir wollen doch kein Leichenbegängnis, sondern ein Friedensfest feiern!“

Steffens antwortete nicht direkt. „Unbeschwert ist gut“, brummte er betrübt vor sich hin. „Wenn Sie eine solche Yacht besitzen, dann . . .“ Das weitere verschluckte Heinrich Steffens lieber ganz.

*

Nun sprach er doch von ihr.

„Sie haben dunkles Haar, Senorita“, sagte er, als sie sich an einem Tisch der kleinen, weinumrankten Veranda gegenübersaßen, „und Sie sprachen Spanisch, wenn mich nicht alles täuscht, sogar auch Portugiesisch. Aber Ihr Gesicht hat rein nordische Linie. Ich habe solche Gesichter häufig bei uns daheim in Blumenau gesehen.“

„In — Blumenau?“

„Ja, das ist eine deutsche Kolonie in Brasilien“, fuhr er fort, ohne den jähen Schrecken zu bemerken, der über ihr Gesicht fuhr. „Wir haben da viele Menschen, die zwar im Lande geboren, aber rein deutscher Abstammung sind. Bei ihnen findet man manchmal die gleichen Züge, die sich in Ihrem Aeußeren ausdrücken, Senorita. Das war es, was mir eigentlich zuerst an Ihnen auffiel, als ich Sie in der Bank sah.“

„Und Sie . . . Sie sind also in Blumenau zu Hause?“

„Geboren, Senorita. Studiert habe ich in Deutschland. Meine Mutter starb früh. Vater hatte sich eine schöne Farm erarbeitet und durch zugekaufte Ländereien vergrößert. Bis dann der große Zusammenbruch kam.“

„Welcher — Zusammenbruch?“

Doktor Steffens zuckte die Achseln. „Es verlohnt sich nicht, darüber zu sprechen. Vor einem Jahr gingen die Finanzen der Provinz Rio Grande do Sul auf einmal kopfheister. Eine Menge von kleinen Banken und Geschäftshäusern ging fallit, und noch viel mehr kleine Sparer verloren ihr sauer Erworbenes. Heute muß mein Vater wieder in Lohn und Brot bei einem Plantagenbesitzer arbeiten.“

„Um Gottes willen!“

Heinrich Steffens sah mit grimmigem Ernst über sein Glas hinweg über das azurblaue Meer hinaus. „Ich wollte natürlich gleich hinüber und ihm zur Seite stehen, aber meinen Sie, er hätte es geduldet?! Großartiger Kerl, mein alter Herr! Schrieb mir, daß er mich unbesehen hinauswerfen würde, wenn ich es wagte, seinetwegen mein Studium abzubrechen und nach Hause zu kommen. Hat sich auch nicht unterkriegen lassen, obwohl er jeden Pfennig verlor durch die Geschichte. Zweiundfünfzig ist er jetzt alt.“

„Und muß bei fremden Leuten als Taglöhner arbeiten!“

„Na, na, so schlimm ist das nun nicht“, sagte Doktor Steffens, verwundert über den bitteren, erregten Ton Consuelas. „Vater arbeitet bei Freunden und Landsleuten. Bei uns zu Hause gibt's keine Klassenunterschiede. Jeder ist genau das wert, was er leistet. Verlassen Sie sich darauf, mein alter Herr schafft's! Fängt mit zweiundfünfzig noch mal ganz von vorn an und erarbeitet sich eine neue Farm. Nur Zuschuß kann er mir natürlich nicht mehr schicken. Wäre ja auch noch schöner! Ich denke mir, eines Tages packe ich meine Koffer und melde mich doch in Blumenau bei ihm zur Stelle, selbst auf die Gefahr hin, daß er mich wirklich zur Tür hinausfeuert.“

„Das . . . das ist entsetzlich, Herr Steffens!“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

Im Gedenken an den 14. März 1938, an dem der Führer in Wien einzog, als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Gerhard Schumann:

Was die tausend Jahre harrten,
Zwang der Führer für die Zeit.
Mit den Fahnen und Standarten
Zieht es brausend in die Ewigkeit!

Köpfchen - Köpfchen!

Silbenrätsel

Aus den Silben a, a, an, bee, bel, bo, bro, cir, cor, del, e, e, erd, fi, fi, foh, gau, ge, go, gon, gre, hat, ha, he, il, irr, la, lav, lei, len, li, li, li, mie, mon, mum, na, na, nac, ne, nis, nov, pi, re, rei, rus, sa, sche, se, sund, tel, ten, tez, tha, to, trau, ung, wisch sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Volksweisheit ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Wasserfahrzeug, 2. Frucht, 3. Land in Asien, 4. Stadt in Frankreich, 5. Sumpflicht, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. Wüstenwind, 8. Eroberer Mexikos, 9. Jagdruf, 10. Teil der Radioanlage, 11. erstes Lesebuch, 12. Muse, 13. Landschaft im Elsaß, 14. Wolkenart, 15. Stadt in Mecklenburg, 16. Zergliederungslehre, 17. junges Pferd, 18. Gewerbe, 19. feierliche Handlung, 20. slawischer Name, 21. Gestalt aus „Don Carlos“, 22. Flüßchen im Harz, 23. Operngestalt bei Humperdinck.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Einsetzrätsels: 1. Blase, 2. Borde, 3. Biene, 4. Bonze, 5. Braue. — Senkrecht: Arena.

Unsere Kurzgeschichte:

Die letzte Wette / Von E. C. Christophé

Wir haben einen im Betrieb, der kommt von der verdammten Wetterei nicht los. In der Woche steigt ihm plötzlich das Flackern in die Augen, dann steht er hinter seiner Maschine und stiert die Werkstücke an, als jähe er sie zum ersten Male. Man sieht ihm an, seine Gedanken sind ganz wo anders, irgendwo auf dem Rennplatz oder wahrscheinlicher noch bei einem Buchmacher, zu dem er sein Geld hintrug.

Ein parrmal hatten wir versucht, ihm das auszureden. Aber er wurde knurrig und giftete uns an, wir sollten uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern. Manchmal verwettete er seinen ganzen Lohn, dann kam seine kleine Frau ins Werk und holte sich Vorschuß. An solchen Tagen hätten wir sonstwas mit ihm machen können.

Letzte Woche war es wieder so. Sein ganzes Geld war futsch, weil er auf ein falsches Pferd gesetzt hatte. Wir fünf, die wir mit ihm zusammen arbeiten, steckten die Köpfe zusammen. Dann hatte einer einen Einfall.

In der Pause meinte Erich so obenhin, daß er einen totsicheren Pferdetyp für das Rennen am Sonntag hätte. Wir taten, als hörten wir nichts, nur unser Kamerad spitzte die Ohren. „Totsicher“, sagte er, „wer hat dir das gesagt?“

„Einer, der mit der Köchin von der Schwester von dem Jockey gut bekannt ist“, erwiderte Erich, „ganz sichere Sache, setze selber zwanzig Emm!“

„Habe leider kein Geld“, knurrte unser Freund, „sonst würde ich auch setzen.“

„Borge dir was“, entgegnete Erich, „die Kameraden werden dir aushelfen.“

Er sah uns an. Wir sträubten uns zwar erst ein bißchen, dann jedoch zogen wir unsere Taschen. Der eine gab Erich zehn, der andere acht, der dritte drei Mark. Kamen siebenunddreißig Mark zusammen, siebenunddreißig Mark, die wir ihm borgten und sogleich Erich gaben; damit er auf das totsichere Pferd setzen sollte.

„Gebe es euch gleich wieder, Kameraden“, sagte er, „gleich, sowie ich gewonnen habe.“

Erich gab ihm eine Quittung und nannte ihm das Pferd. „Glücksmann“ hieß der Gaul. War ein vielversprechender Name!

Dann kam der Sonntag und das Rennen. Uns war, ehrlich gesagt, nicht ganz geheuer zumut.

Am Montagmorgen kauften wir uns alle die Rennsportzeitung. Auch ich, der ich noch nie so ein Ding in der Hand gehabt hatte. Gott sei Dank, dachten wir und atmeten auf, Gottlob, der „Glücksmann“ stand unter „Ferner liefen . . .“

Vergnügt kamen wir in unsere Fabrik. Schielten auf unseren Kameraden. Der machte ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.

„Verloren“, knurrte er in der Pause den Erich an, „der verdammte Gaul hat verloren, und ich schulde euch einen vollen Wochenlohn! Wie soll ich das nur bezahlen? Es ist aus mit mir!“

Zieht der Erich den Schuldschein unseres Kameraden aus der Tasche, den Schuldschein über siebenunddreißig Mark und zerreißt ihn.

„So“, sagt er, und sieht den anderen ernst an, „hier hast du dein Papier, du schuldest uns nichts!“

„Wieso?“ fragt unser Wettkamerad, und der Mund bleibt ihm offen stehen.

„Habe gar nicht gewettet“, lächelt Erich, „war abgekartete Sache mit den Kameraden, wollten dich endlich vom Wetten kurieren. Denn was hättest du gemacht, wenn du unser Geld verspielt hättest, wie?“

Er wird rot und blaß. „Danke“, stotterte er und blickt uns der Reihe nach an. „Donnerwetter, das ist wahr, wenn ich euer Geld verloren hätte, was dann? Habt doch alle nichts zu verschenken!“

„Aber, wenn der Gaul nun eine Menge Geld gewonnen hätte“, fragt Erich und sieht ihn scharf von der Seite an, „was wäre dann geworden?“

Steigt unserem Arbeitskameraden abermals das Blut ins Gesicht, doch er stockt keine Sekunde, als er antwortet: „Dann hätte ich euch trotzdem für euren guten Willen die Hand geschüttelt!“

Und dieser Satz war das Beste an der Sache!

Das moralische Wasser

Königin Luise und ihr Diener Heinrich.

Die Königin Luise besaß eine besonders stark ausgeprägtes Taktgefühl, nichts verstimmte sie mehr, als billiger Spott und Heiterkeit auf Kosten anderer. Mit dem ihr eigenen Takt wußte sie verfängliche Situationen, die irgend jemand zum Gespött der anderen werden ließen, ins rechte Gleis zu rücken und Bosheiten die Spitze abzubrechen.

Sie liebte sehr den kleinen Kurort Freienwalde an der Oder, der mit seinen Buchen und Eichen immer einen starken Reiz auf sie ausübte. Als der Hof wieder einmal in Freienwalde war, als nach der gemeinsamen Tafel der Kaffee gereicht wurde, meinte Luise vergnügt: „Nirgends gibt es doch besseren Kaffee als in Freienwalde.“

Der alte Diener Heinrich, der hinter ihrem Sessel stand, neigte sich zu ihr und bemerkte: „Das kommt von dem moralischen Wasser des Badeortes, Euer Majestät.“

Ein schallendes Gelächter erhob sich, rot und verwirrt blickte der alte Hoflakai in die Runde, überall aber sah er lachende, spöttische Gesichter.

Luise hob beschwichtigend die Hand.

„Ich glaube, wir haben unseren guten Heinrich nicht ganz verstanden“, erklärte sie gelassen, „er hat nicht so unrecht. Wer eine erfolgreiche Badekur machen will, für den wird das mineralische Freienwalder Wasser zum moralischen Wasser. Denn nur, wenn man hier mäßig und still lebt, hat die Kur Erfolg. Also, lieber Heinrich, geben Sie mir noch einmal eine Tasse des mit mineralisch-moralischem Wasser gekochten Kaffees.“

Das Gelächter im Kreise verstummte sogleich. Der alte Diener aber senkte den grauen Kopf und murmelte: „Niemand versteht mich doch besser, als meine Königin.“

Wer Wäsche über Nacht in Henko-Bleichsoda einweicht, hat am Waschtag halbe Arbeit. — Richtiges Einweichen erspart Reiben und Bürsten!

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 14. März 1939 Nr. 62

Am 19. März „Tag der Wehrmacht" in Wilhelmshaven

Backen und Banken unter freiem Himmel

Durch welche Straßen werden unsere blauen Jungs und die Flieger marschieren? — Haben Sie schon einen Wunsch für das Konzert der Flieger?

Wir haben schon wiederholt auf die großen Ereignisse hingewiesen, die am „Tag der Wehrmacht" unsere Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven vollkommen verwandeln werden. Wir haben erzählt von dem Programm, von den Möglichkeiten, am Sonntag den Manövern der U-Flottille „Saltzwedel" beizuwohnen, das Tauchen eines Bootes anzusehen, um beim Besuch im U-Boots-Stützpunkt Wilhelmshaven im Tauchgebäude Rettungsübungen zu erleben. Am Fliegerdeich können wir am Vormittag des Sonntags die Unterkünfte der Flieger, die Hallen und die Flugzeuge besichtigen. Am Nachmittag finden dann die großen Flugmanöver mit Ballonschießen und Auslegen einer Nebelsperre statt. Dazu wird bekanntlich der Musikzug des Fliegerhorstes zum Wunschkonzert aufspielen. Haben Sie sich überlegt, welches Musikstück für Ihre WHW.-Spende aufklingen soll?

Wir brauchen nicht noch einmal das genaue Programm zu schildern, denn wir wissen, daß nach unserer damaligen Veröffentlichung die Wilhelmshavener sich schon gleich im „Kurier" anstrichen, welche der vielen Großveranstaltungen sie besuchen wollen. Die einen werden die Gelegenheit wahrnehmen, einen Streifzug über die Werft zu unternehmen und dabei den Riesenleib des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „G" ansehen, das am 1. April auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven vom Stapel läuft. Wieder andere werden am Nachmittag auf dem Kasernenhof der 2. MAA. sein. Dort stehen humoristische Fußballspiele, akrobatische Geschicklichkeitsfahrten der Kraftfahrkompanien und des Kraftfahrzuges des 2. MAA. auf dem Programm. Die Sensation aber wird sein: Sturzbomber greifen die 2. MAA. an. Dieser Flugzeugangriff wird von der MAA. durch Flugzeugabwehrwaffen verschiedenster Kaliber abgewehrt.

So hat sich jeder Wilhelmshavener entschieden, zu welcher Veranstaltung er gehen will. Alle gemeinsam werden aber an dem großen Eintopfessen auf vier verschiedenen Plätzen unserer Stadt unter freiem Himmel teilnehmen. Auf dem Banter Markt, auf dem Reichsadlerplatz, auf dem Platz am Polizeipräsidium an der Roonstraße und auf dem Bismarckplatz wird bei fröhlicher Musik ein lustiges Backen und Banken anheben. Für 50 Pfennige wird jeder soviel Erbsen mit Speck bekommen, bis er beim besten Willen nicht mehr kann und kapitulieren muß.

Wir sind jetzt in der Lage, die genaue Straßenfolge anzugeben, durch die am Vorabend des 19. März unsere Soldaten marschieren werden.

2. MAA. Abmarsch 20.00 Uhr Kaserne. Weg: Gökerstraße, Bismarckstraße, Werftstraße, Bremer Straße, Mühlenweg, Herbartstraße, Kirchreihe, Schulstraße, Friedenstraße, Gökerstraße, Kaserne.

Schiffsstamm Blücher. Abmarsch 20.00 Uhr. Weg: Fachmannstraße, Ostfriesenstraße, Rechternstraße, Bismarckstraße, Gökerstraße, Peterstraße, Werftstraße, Börsenstraße, Hindenburgstraße, Marktstraße, Gökerstraße, Roonstraße, Manteuffelstraße, Fachmannstraße, Kaserne.

Seefliegerhorst. Rückmarsch vom Biwak. Weg: Standortsportplatz, Fortifikationsstraße, Hegelstraße, Gökerstraße, Roonstraße, K.-W.-Brücke, Fliegerhorst.

Weg für die 2. SStA. Mühlenweg, Friedrikenstraße, Zedeliusstraße, Gökerstraße, Hollmannstraße, Grenzstraße, Marktstraße, Hindenburgstraße, Viktoriastraße, Gökerstraße, Flensburger Straße, Grünstraße, Müllerstraße, Mühlenweg, Kaserne.

Weg für Seefliegerhorst. Roonstraße, Gökerstraße, Marktstraße, Hindenburgstraße, Börsenstraße, Schillerstraße, Adolf-Hitler-Straße, Mitscherlichstraße, Rüstringer Straße, Grenzstraße, Adolf-Hitler-Straße, Peterstraße, Hindenburgstraße, Kaiserstraße, Kronprinzenstraße, Roonstraße, Kaserne.

*

Wie bekannt, werden am Abend des Sonntag große Manöverbälle im Gesellschaftshaus, im Parkhaus, in der Elisenlust, im Werftspeisehaus, bei Haake in Rüstersiel und bei Gerdes in Mariensiel stattfinden. Die ehemaligen Ergänzungssoldaten der früheren 2. MEA. und jetzigen 6. SStA. werden sich bei dem Kameradschaftsabend im Werftspeisehaus treffen, der Sonntag um 20 Uhr beginnt.

Großes Wecken am 19. März

Sonntag vormittag von 6.45 Uhr bis 7.45 Uhr

Weg für die 2. MAA. Gökerstraße, Friedenstraße, Fortifikationsstraße, Fritz-Reuter-Straße, Friedenstraße, Herbartstraße, Mühlenweg, Schulstraße, Bismarckstraße, Gökerstraße, Kaserne.

Deutschlands Luftwaffe ist jung

Trotzdem ist sie in knapp vier Jahren unter der genialen Führung und unermüdlichen Schaffenskraft unseres Generalfeldmarschalls zur stärksten und modernsten Luftwaffe aller Staaten der Welt geworden.

Deutschlands Luftwaffe ist jung und muß von jungem Geist getragen sein.

Für einen Jungen, von echtem Schrot und Korn, der kämpferischen Sinn und Begeisterungsfähigkeit besitzt, gibt es heute keinen schöneren Beruf, er muß Gefolgschaftsmann Hermann Görings in der Luftwaffe des Dritten Reiches werden.

Darum ihr Jungen:

Hinein in die deutsche Luftwaffe. „Werdet Flieger!

Junge von der Straßenbahn angefahren

Kraftradfahrer verunglückt

Gestern gegen 8.15 Uhr wurde in der Roonstraße ein fünfjähriger Junge beim Ueberqueren der Fahrbahn von der Straßenbahn angefahren und am Kopfe leicht verletzt.

Gegen 21.45 Uhr stießen Ecke König- und Hindenburgstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde ins Lazarett eingeliefert. Außerdem entstand Sachschaden.

Gefallenen-Gedenken in der Schule

Eine ergreifende Feier vor dem Ehrenmal der Dietrich-Eckart-Schule

Kerzen brannten gestern vor dem Ehrenmal der gefallenen Schüler der Dietrich-Eckart-Schule und ihr Flammenschein gab dem Flurgewölbe eine Art mystische Stimmung. Die Schüler hatten die Angehörigen der Gefallenen und die Mitglieder des Vereins ehemaliger Oberrealschüler zu sich geladen, um mit ihnen gemeinsam der Toten zu gedenken, die von der Schulbank hinaus in das Feld zogen und mit dem heiligen Idealismus der Jugend des Vaterlandes Grenzen schützten.

Das war das Schöne an dieser Feier, daß sie von Lehrern und Schülern gemeinsam gestaltet wurde. „Unsagbares haben sie geleistet." Aus Walter Flex' „Wanderer zwischen zwei Welten" und aus Erhard Witteks Kriegsbüchern wurden Stellen verlesen und aus diesen Worten hob sich klar die Art des deutschen Mannes hervor, der vier Jahre lang in Grauen und Not, festgebissen in der Erde, dem Feind standhielt und den Boden seiner Heimat schützte. Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedenkrede des Studienrats de Vries, der von Kämpfen und Sterben des deutschen Soldaten sprach.

Lieder des Schülerchors umrahmten diese schlichte, würdige Feier, die für alle Teilnehmer ein Erlebnis eigener Art wurde.

Von der Kriegsmarine

Das Panzerschiff „Admiral Scheer" hat gestern vormittag Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt in die Ostsee. Einlaufen in Kiel voraussichtlich am 17. März nachmittags. — Das **Schlachtschiff „Scharnhorst"** ankerte gestern nachmittag auf Helgoland-Reede und ging abends von dort wieder in See. — Das **Panzerschiff „Deutschland"** mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe an Bord hat am 13. März Flensburg-Mürwik verlassen. — Das Panzerschiff **„Admiral Graf Spee"** ging gestern früh von Kiel zu Uebungen in See und wird voraussichtlich am 15. März dorthin zurückkehren.

Kreuzer „Emden" ankerte am gleichen Tage vor Flensburg-Mürwik.

Der Zerstörer „Diether von Roeder" verließ gestern Merok zur Heimreise nach Wilhelmshaven. — Der Zerstörer **„Bruno Heinemann"** ging am 13. März früh von Wesermünde in See zur Fahrt nach Bremen. — Das Torpedoboot **„Tiger"** hat Kiel am 13. März verlassen zur Fahrt nach Wilhelmshaven. — **„R 6"** ist am gleichen Tage in Cuxhaven eingelaufen.

Das Artillerieschulschiff „Brummer" ist gestern früh von Hamburg in See gegangen und ankerte am gleichen Tage abends auf Wilhelmshaven-Reede. — Das Artillerieschulboot **„Delphin"** lief gestern nachmittag in Kiel ein.

Das Flugsicherungsschiff „Bernhard v. Tschirsky" ging gestern von Borkum in See.

Das Unterseeboot „U 29" ging gestern früh von hier in See und lief am gleichen Tage in Kiel ein; ferner liefen in Kiel ein die Unterseeboote „U 35" und „U 40"; in Neustadt lief ein „U 31".

Die 2. Räumbootsflottille mit dem Räumbootsbegleitschiff „Bromm" traf heute früh in Toenning ein. Wiederauslaufen im Laufe des heutigen Tages.

Die Hilfsminensuchboote „Sigfrid", „Wotan" und „Heimdall" haben Emden verlassen und liefen gestern abend in Helgoland ein.

Poststationen. a) Für den Kreuzer „Leipzig" bis auf weiteres Kiel-Wik. — b) Für das Panzerschiff „Admiral Scheer" bis 19. März Kiel-Wik, vom 20. bis 26. März Swinemünde, vom 27. bis 30. März Kiel-Wik und vom 31. März ab bis auf weiteres Wilhelmshaven. — c) Für das Artillerieschulboot „Eduard Jungmann" ab 15. März bis auf weiteres Saßnitz auf Rügen. — d) Für den Befehlshaber der Panzerschiffe auf Panzerschiff „Deutschland" bis 19. März Kiel, vom 20. bis 26. März Swinemünde und ab 27. März bis auf weiteres Wilhelmshaven. — e) Für das Linienschiff „Schleswig-Holstein" bis 16. März Flensburg-Mürwik.

Denkwürdige Ereignisse der Marinegeschichte

14. März 1915: Kreuzer „Dresden", Kapitän z. S. Lüdecke, das letzte Schiff des Kreuzergeschwaders, wird in neutralen chilenischen Gewässern nach aussichtslosem Kampf gegen einen englischen Panzerkreuzer, einen Kreuzer und einen Hilfskreuzer von der eigenen Besatzung gesprengt.

15. März 1919: Das zur Auslieferung an die Entente bestimmte Unterseeboot „UC 48" wird von der Besatzung im Internierungshafen Ferrol (Spanien) freiwillig versenkt.

15. März 1916: Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz.

Verschönerungen im östlichen Wilhelmshaven

Durch den stattlichen Bau des zwischen der Margareten- und der Ulmenstraße errichteten neuen Teiles des Marine-Bekleidungsamtes hat unsere Stadt nicht nur einen neuen gewaltigen Gebäudekomplex erhalten, sondern sich zugleich um eine wesentliche Verschönerung bereichert. Die massigen Klinkerbauten mit ihren vielen hohen Fenstern bieten helle, geräumige Werkräume, wie man sie sich besser und praktischer wohl nicht denken kann. Längs des ganzen Baugeländes führt eine geschmackvolle steinerne Einfriedigung, die in regelmäßigen Abständigen mit einem schönen Holzgitter ausgefüllt ist. Die Margaretenstraße hat durch diese Bauwerke und den dazugehörigen Anlagen ganz bedeutend gewonnen. Von dieser Straße führt eine breite Querstraße über das Baugelände zur Ulmenstraße, die von beiden Seiten eine bequeme Zu- und Abwegung bietet. Auch die Ulmenstraße, deren Bebauung der Südseite durch die gewaltigen Gebäude nunmehr zum Abschluß gekommen ist, erhält durch die schönen Frontansichten eine ganz bedeutsame Verschönerung. Diese besonders im Sommer so gern besuchte Straße wird in Bälde durch die bevorstehende Bebauung der jetzt noch offenen Seite zu den schönsten unserer Stadt zählen, wozu die gärtnerischen Anlagen der Straße sowohl wie diejenigen des bebauten Geländes wesentlich beitragen.

Eine völlige Veränderung hat die früher nicht gerade ansehnliche Krumme Straße erfahren durch die Garagenanlage. Durch einen geschmackvollen Farbenanstrich und eine großartige Beleuchtung wird der schöne Eindruck besonders hervorgehoben.

Der letzte Teil der breiten Helgolandstraße, der die beiden Hauptverkehrsstraßen, die Bismarck- und die Saarbrücker Straße, verbindet, ist soweit fertiggestellt, daß sie in allernächster Zeit dem Verkehr übergeben werden kann. Gerade diese Strecke, die an den großen, erst kürzlich erbauten Klinkerbauten, den sogenannten Unteroffizierhäusern, entlang führt, bedeutet für diese Gegend eine Verbindung zweier Verkehrsstraßen, wie sie eine Großstadt benötigt. Die bisherige Verbindung über den Altendeichsweg war hinderlich. Die genannten Verschönerungen werden sich bereits in diesem Sommer sehr angenehm auswirken.

Räumungsarbeiten in den Schrebergartenkolonien

Eine ungemein regsame Tätigkeit herrscht seit einiger Zeit in den Schrebergartenkolonien am Observatorium. Besonders in den späten Nachmittags- und Abendstunden gleicht dort der Betrieb einer Völkerwanderung, da die Räumung zum 1. April vollzogen sein muß. Wagen jeder Größe, vom kleinsten Handwagen bis zum schwersten Rollwagen, hochbeladen mit Obstbäumen jeder Art und Form, Beerensträucher, Gärtenhäuschen usw., durchziehen ständig die angrenzenden Straßen, um ihre Last den neuen Bestimmungsorten zuzuführen, wo sie ihre neuen Besitzer durch ihre Erträge erfreuen werden.

Manchem bisherigen Eigentümer eines Gartens ist es gelungen, an einem anderen Orte, voraussichtlich auf lange Dauer, ein anderes Gartengelände durch Kauf oder zur Miete zu erwerben, so daß es ihm möglich sein wird, sich seiner Lieblinge noch weiter zu erfreuen und sie seinem Nutzen dienstbar zu machen. Man muß staunen über die Schönheit der mannigfachen Formen der Bäume, die hier durch menschlichen Fleiß und gärtnerische Kunst gezogen wurden.

Wilhelmshaven erhält neues Wappen

Donnerstag Sitzung der Gemeinderäte

Am kommenden Donnerstag, 18 Uhr, sind die Gemeinderäte Wilhelmshavens zu einer Sitzung geladen. Die Beratungsfolge enthält folgende Punkte: Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1937, Nachtragshaushaltssatzung und 5. Nachtragshaushaltsplan für 1938, Wappen der neuen Stadt Wilhelmshaven, Verkauf eines Grundstücks an den Beamten-Spar- und Bauverein, Verkauf eines Grundstücks an der Heppenser Batterie an den Reichsfiskus, Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Erhebung eines Berufsschulbeitrages, Mittelschuleinrichtung an einer Volksschule, Vertrauliches.

*

Lichtmasten werden „eingepflanzt". Die erst seit einigen Monaten im Betrieb befindliche Schillerstraße, und zwar von der Bismarckstraße ab, erhält ziemlich hohe Lichtmasten. Die Arbeiten der „Einpflanzung" dieser sehr hohen und nicht leichten Eisenmasten sind augenblicklich in vollem Gange.

Auf der Monatsversammlung der Torpedo- und U-Boots-Fahrer gedachte der Kameradschaftsführer des kürzlich verstorbenen Kameraden Pfaffenroth. Nach Erledigung des üblichen Teiles der Musterung wurde nochmals auf den Bundestag hingewiesen. Sodann gab der Kameradschaftsführer das Programm bekannt für den Tag der Wehrmacht, für den am 1. April stattfindenden Stapellauf und für den Generalappell. Nachdem noch über das demnächst beginnende Schießjahr und Schießpflichten gesprochen wurde, schloß der Kameradschaftsführer die Musterung.

Wie kommt der Junge zur Fliegertruppe?

Die Anleitung und Ausbildung der Pimpfe und Hitlerjungen durch das NS.-Fliegerkorps — Kostenlose Ausbildung zum Flugzeugführer — Der Weg des künftigen Fliegers

Der kürzlich an die deutsche Jugend gerichtete Aufruf des Generalfeldmarschalls hat, laut Meldung der NSK., begeisterten Widerhall gefunden. Die unzähligen in letzter Zeit aus diesem Grunde beim NS.-Fliegerkorps eingelaufenen Anfragen geben dem Korpsführer Veranlassung, noch einmal kurz den Werdegang des jungen Fliegers über das NS.-Fliegerkorps zur Fliegertruppe zu skizzieren.

Jungen, die Interesse und Lust zur Fliegerei haben, melden sich vom 12. bis 14. Lebensjahre bei den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolkes, wo sie unter der Leitung von Männern des NS.-Fliegerkorps Modellbau und praktischen Modellflug betreiben können. In großen Wettbewerben werden hier alljährlich die tüchtigsten Jungen festgestellt und ihre Leistungen finden entsprechende Anerkennung.

Vom 15. bis 18. Lebensjahre treten die Jungen zur Flieger-HJ. über. Hier geht es wiederum unter der besten sachlichen Betreuung besonders geschulter NSFK.-Männer an den Bau von Gleit- und Segelflugzeugen. Dabei erfolgt gleichzeitig durch ausgesuchte NSFK.-Lehrer die Ausbildung im Segelflug. Die Jungen erwerben hier die verschiedenen Prüfungen und Leistungssegelflugscheine.

Mit dem vollendeten 18. Lebensjahre treten die Jungen dann als NSFK.-Männer in das NS.-Fliegerkorps über und werden nun in geschlossenen ½jährigen Kursen auf Motorflugzeugen kostenlos zum Flugzeugführer ausgebildet. Die Ausbildung, die die Jungen erhalten, gewährleistet den Tüchtigen die Erfüllung aller ihrer fliegerischen Wünsche.

Also folgt der deutsche Junge dem Rufe des Generalfeldmarschalls Göring: „Ueber die Modell-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolkes über die Flieger-HJ.-Scharen in das NSFK. und so zur Fliegertruppe!"

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag. 16.00 Musik. 18.00 Froher Feierabend: 1. Heiterer Filmstreifen aus der Welt zwischen Kamera und Leinwand. 2. Tonfilm-Melodien. 20.10 Die unsterbliche Stimme: Enrico Caruso. — Ein Menschenschicksal. 21.00 Musik auf Volksinstrumenten. 22.20 Bericht vom ersten Schulungskursus der deutschen Musikalienhandelslehrlinge in Leipzig. 23.30 Unterhaltung und Tanz.

Mittwoch. 10.00 Ludwig Uhland fordert das Reich. Hörszenen. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Eichendorff-Kantate.

Das Wetter: Mild

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

In den nächsten Tagen haben wir eine bedeutende Milderung zu erwarten.

Aussichten für den 15. März: Bei Winden aus West bis Nordwest meist stark bewölkt und etwas Regen, ziemlich mild.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch, 15. März: 8.33 Uhr, 21.04 Uhr

NSV. in kurzen Worten

Bettenaktion in Wilhelmshaven

Im Monat März findet das Winterhilfswerk 1938/39 seinen Abschluß. Am 25. und 26. März findet die sechste und gleichzeitig letzte Reichsstraßensammlung in diesem WHW. statt. Die Vorbereitungen für die letzten Veranstaltungen zu Gunsten des WHW. sind bereits getroffen.

*

In Wilhelmshaven wurde eine größere Bettenaktion durchgeführt, und zwar kamen über hundert Betten an bedürftige Volksgenossen durch den Kreisamtsleiter der NSV. zur Ausgabe.

*

Immer mehr Mädel entschließen sich für den schönen Beruf der Kindergärtnerin oder -pflegerin. Durch die Hauptstelle Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe im Amt für Volkswohlfahrt wurden dem Kindergärtnerinnenseminar Wilhelmshaven zehn Schülerinnen zugeführt. Für den Ostern beginnenden Lehrgang für Kinderpflegerinnen an der Kinderpflegerinnenschule Oldenburg haben sich bis jetzt 17 auswärtige und 12 Oldenburger Teilnehmerinnen gemeldet.

Treudienst-Ehrenzeichen verliehen

Den nachstehend aufgeführten Erziehern und Erzieherinnen wurde das silberne Treudienst-Ehrenzeichen vom Führer und Reichskanzler verliehen: dem Rektor Boch, dem Hauptlehrer Beckermann, dem Lehrer Kramer, sowie den Lehrerinnen Jürgens, Kaiser, Tietjen, Wagner, Brozio, Closter, Gerdes, Luermann, Müller, Sander, Tapken, Thaden und Weiß.

Schulungskursus des Frauenamtes der DAF. in Hohenböken. In der Gauschule der NS.-Frauenschaft Hohenböken fand am Sonnabend ein achttägiger Schulungskursus sämtlicher Kreisfrauenwalterinnen des Frauenamtes der DAF., Gauwaltung Weser-Ems, seinen Abschluß. Diesem Lehrgang hatte auch der Gauleiter Röver einen Besuch abgestattet.

Ein Betriebsfest führte die Gefolgschaft des Städtischen Krankenhauses nach Rüstersiel. Der Einladung des Betriebsführers Obermedizinalrat Dr. Linkenheld waren die Arbeitskameraden durchweg alle gefolgt. Nach frisch-fröhlichen Weisen der Tanzkapelle wurde anschließend an ein Kohlessen ausgiebig getanzt. Einige Gefolgschaftsmitglieder boten heitere Vorträge.

1557 kommen zum Gauwettkampf

Der Ortswettkampf brachte einen ausgezeichneten Leistungsdurchschnitt

Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis des Ortswettkampfes im Reichsberufswettkampf bei der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront vor: Die Kreissieger wurden ermittelt, deren Ehrung am 1. Mai vorgenommen wird, und die Besten aller Berufe aus den Kreisen wurden herausgestellt, die sich vom 24. bis 28. März am Gauwettkampf in Bremen beteiligen dürfen. 1113 männliche und 444 weibliche Teilnehmer weist die Liste des Gaubeauftragten für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen, Pg. Enno Riekena, auf.

		Jugendl. männl.	Jugendl. weibl.	Erwachs. männl.	Erwachs. weibl.
Nahrung und Genuß	107	46	9	45	7
Textil	56	14	11	21	10
Bekleidung	74	11	42	5	16
Leder	32	19	2	10	1
Bau	73	60	—	13	—
Wald und Holz	67	33	—	34	—
Eisen und Metall	248	148	2	96	2
Chemie	10	1	2	5	2
Druck und Papier	52	25	2	23	2
Energie/Verkehr/Verw.	152	40	18	83	11
Bergbau	4	—	—	4	—
Banken u. Versicher.	59	22	8	26	3
Freie Berufe	49	22	26	9	2
Steine und Erden	13	4	—	9	—
Handel	244	109	92	32	11
Friseure	9	5	4	—	—
Hausgehilfen	94	—	90	—	4
Gesundheit	35	7	16	6	6
Nährstand	180	100	53	27	—

Pg. Riekena, der dem Vertreter des NS.-Gaudienstes einen Ueberblick über die Methode der Auswertung der Ergebnisse gab, stellte einleitend fest, daß die Leistungen im Vergleich zum Vorjahr sich noch erheblich gebessert haben. Der Leistungsdurchschnitt sei ausgezeichnet. Ganz besonders erfreulich sei es, daß die vorjährigen Sieger auch diesmal mit sehr guten Leistungen vertreten sind. Eine Anzahl Gau- wie auch Reichssieger hat sich wieder die Berechtigung zur Teilnahme am Gauwettkampf erworben. Es sei natürlich wichtig, daß diese Teilnehmer im Rahmen der Begabtenförderung — in den meisten Fällen sei das zwar schon geschehen — eine besondere Berücksichtigung erfahren. Der Erfolg der vorjährigen Sieger sei letzten Endes auch ein Beweis dafür, daß das Auswertungsverfahren richtig ist, da sich die Auslese der Berufe wieder an die Spitze gesetzt habe.

Für die Auswertung der Kreissieger sandten die Kreise 3000 Vorschläge zur Teilnahme am Gauwettkampf ein, während nur rund 1500 Berücksichtigung finden konnten, so daß die Auswertung nicht leicht war.

Zentralisierung der Begabtenförderung

Es ist selbstverständlich, daß die Sieger nicht nur ermittelt werden, um sich dann selbst überlassen zu bleiben. Es ist eine große Aufgabe der DAF., der HJ. sowohl wie auch der Wirtschaft, die Begabten zu fördern und für ihren richtigen Einsatz im Wirtschaftsleben zu sorgen.

Wie die Begabtenförderung im Gau Weser-Ems nach dem RBWK. 1938 einsetzte, kann man an Hand einer kurzen Uebersicht feststellen, die gleichzeitig einen Querschnitt über Ausbildung und Familienverhältnisse der Teilnehmer gabt: Die 1022 männlichen Teilnehmer des Gauwettkampfes 1938 setzten sich zusammen aus 66 v. H. Jugendlichen und 34 v. H. Erwachsenen, davon stammten 51 v. H. aus kinderreichen Familien. Von den Erwachsenen waren 44,8 v. H. über 25 Jahre alt. Davon wieder waren 68,8 v. H. verheiratet, 77,2 v. H. von ihnen hatte schon wieder Kinder. Die Volksschule besuchten 72,8 v. H., die Mittelschule 24,6 v. H., Abitur hatten nur 2,6 v. H. Eine Berufsschule mit Fachklasse hatten 47,2 v. H. besucht, eine solche ohne Fachklasse 38,5 v. H., keine Schule 14,3 v. H. Der NSDAP. gehörten 15,5 v. H. der Teilnehmer an, einer Gliederung 66,7 v. H., keiner Gliederung 18,2 v. H.

740 der Gesamtteilnehmer äußerten folgende Förderungswünsche und zwar wollten 169 (22,8 v. H.) ein Technikum, 303 (40,5 v. H.) eine Fachschule, 68 (9,2 v. H.) eine Meisterschule und 87 (11,8 v. H.) Lehrgänge besuchen. 20 (2,7 v. H.) äußerten den Wunsch auf Zuweisung von Fachbüchern, 70 (9,5 v. H.) wünschten Betriebswechsel und 23 (3 v. H) Lehrzeitverkürzung.

Das Bestreben geht dahin, so führte Pg. Riekena abschließend aus, alle Mittel, die im Deutschen Reich für Begabtenförderung, seien es Stiftungen oder Mittel aus besonderen Fonds, zu zentralisieren, damit die Förderung einheitlich und zwar auf Grund der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes, an dem sich ja die Besten aus allen Berufen beteiligen, vorgenommen werden kann. Nur so sei eine umfassende und auch gerechte Förderung der Begabten möglich, nur so könne ihre Berufsentwicklung im Auge behalten und ihr Einsatz an dem Arbeitsplatz, den sie voll ausfüllen können, gesichert werden.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Heppens

Am Mittwochnachmittag, 15 Uhr, findet in der Rüstringer Strandhalle eine Arbeitsgemeinschaft statt. Das Erscheinen sämtlicher Leiterinnen ist Pflicht.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Cathrinenfeld

Unsere Arbeitsgemeinschaft findet am Mittwoch, dem 15. März, 20.30 Uhr, Flensburger Straße 38, statt. Erscheinen aller Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen ist Pflicht. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

DJ.-Fähnlein 6/59

Am Mittwoch tritt das gesamte Fähnlein (einschließlich aller Teilnehmer am Elternabend) um 14.30 Uhr am „Graf Zeppelin" an. Der Fähnleinführer.

DJ.-Fähnlein 8/59

Das gesamte Fähnlein tritt am Mittwoch, dem 15. März, um 14.30 Uhr an der Standarte an. Jeder Junggenosse hat seine Sparkarte und 0,10 RM. mitzubringen. Der Fähnleinführer.

BDM., Untergau 59

Das heutige Bodenturnen der Jungmädel für das Hallensportfest fällt aus. Die Untergausportwartin.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront — Schulungslehrgang

Am Mittwoch, dem 15. März, 20.30 Uhr, findet der 3. Schulungsabend für Vertrauensmänner, Betriebsführer und Amtswalter in der Aula der Admiral-Scheer-Schule statt. Es spricht Pg. Schnurbusch von der Gauwaltung Oldenburg über „Deutsche Rationalisierung".

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Achtung! KdF.-Theaterring!

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die bestellten Theaterkarten für den Monat März umgehend in der Kreisdienststelle abgeholt werden müssen. Die nächste Vorstellung ist am Donnerstag, dem 16. d. M.

Die am Sonnabend, dem 1. April d. J., stattfindende Theatervorstellung muß wegen des Stapellaufes auf Sonntag, den 2. April, verlegt werden.

Es sind noch einige Karten für das Lustspiel „Flitterwochen" und für die Operette „Monika" zum freien Verkauf in der Kreisdienststelle, Börsenstraße 45, zu haben.

Bereinigung des Milchhandels

Im Hinblick auf die aus Gründen des Arbeitseinsatzes erforderliche Vereinigung übersetzter Berufsschichten sind ähnlich wie im Handwerk auch im Milchhandel besondere Maßnahmen getroffen worden. Das Landwirtschaftliche Reichsministerialblatt veröffentlicht soeben ein Rundschreiben der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft, das sich mit dieser Frage befaßt. Im Vordergrund steht dabei die Verringerung der Handelsspanne bei der Milchverteilung, mit der eine Festsetzung vorgeschriebener Umsatzmengen Hand in Hand geht. In den für die Spannensenkung in Betracht kommenden Orten ist allen Milchhändlern, die die für Neukonzessionierungen erforderlichen Umsatzmengen nicht als gegenwärtigen Umsatz nachweisen können, anheimzustellen, bis zum 1. April 1939 ihren Milchverteilungbetrieb zu verkaufen oder andere Milchverteilerbetriebe, deren Milchumsatz nachweislich der Fehlmenge des eigenen Geschäfts entspricht, zuzukaufen. Auf diese Weise wird die Zusammenlegung benachbarter Geschäfte gefördert. Von den nach einer Vereinigung verbleibenden Milchverteilerbetrieben mit geringeren als den für die Neukonzessionierung örtlich vorgeschriebenen Umsätzen ist sodann auf dem Anordnungswege einer so großen Anzahl von Geschäften die Milch zu entziehen, wie zur Auffüllung der noch verbleibenden Geschäfte für die Erreichung der vorgeschriebenen Mindestmengen erforderlich sein würde. Die hierbei notwendigen Entschädigungen sind weitmöglichst auf die bevorteilten Betriebe umzulegen. Für die aus der Milchverteilung ausgeschalteten Personen ist durch eine entsprechende Unterbringung Sorge zu tragen. Durch die Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern wird es möglich sein, die hier frei werdenden Arbeitskräfte, die an anderer Stelle dringend benötigt werden, zweckmäßig einzusetzen.

Wegen Mietzinsüberschreitung bestraft!

Der Wilhelmshavener Oberbürgermeister hat als Preisbehörde eine Hauseigentümerin zu einer erheblichen Ordnungsstrafe verurteilen müssen wegen Vergehens gegen die Preisstoppverordnung. Diese Maßnahme mag allen zur Warnung dienen.

Niederdeutsche Bühne spielte in Rüstersiel

Ein Dorfgemeinschaftsabend von Siel und Leuchtturm

Wenn der Namkensche Saal wohl noch einmal so groß wäre, am Sonnabend zur Aufführung des „Kunzert in Dippelshagen" der Niederdeutschen Bühne „Rüstringen" wäre er auch überfüllt gewesen. Die ausführliche Vorbesprechung wie auch die Würdigung nach der Erstaufführung im „Wilhelmshavener Kurier" hatte für das wie auf die Sielorte und ihre Umgebung zugeschnittene plattdeutsche Stück von Jep Andersen spannendes Interesse ausgelöst. Speelbas Frese und seine Gefolgschaft schienen hier besonders im Element zu sein, obgleich man die „Sieler Matadores" Papa Beuß und Therese Peters vergeblich im Bühnengeschehen suchte, da der Jubiläumsspieler „nur" hinter den Kulissen tätig war, und die resolute Therese leider in Krankenhausbehandlung auf ihre Genesung wartet. Für sie übernahm die Rolle der Mieke Mett die von der Niederdeutschen Bühne Delmenhorst verpflichtete Lisbeth Seefeld. Auch diese Mieke war mit allen Wassern gewaschen und hatte robuste Haare auf den Zähnen. Frau Seefeld fand bei den Sielern und den vielen Theaterbesuchern aus Voslapp ein dankbares Publikum, das sogar bei offener Szene nicht mit Beifall kargte. Alle Spieler boten ein echtes Stück Leben, ein echtes Stück — — Altrüstersiel. Der alte Dorfmusikus vom Siel, Karl Janßen, fühlte zwischen Lachen und Tränen am meisten mit.

Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall dankte den Darstellern der Niederdeutschen Bühne „Rüstringen", dem Gast und Speelbas Frese, dem von der Ortswaltung Rüstersiel der DAF. ein prachtvoller, goldener Lorbeerkranz mit der Inschrift: Der Niederdeutschen Bühne „Rüstringen", Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Rüstersiel, als Abschlußdank der Saison 38/39 überreicht wurde.

Es war ein schöner, sinniger „Dorfgemeinschaftsabend".

Bookholzbergtagung des Niederdeutschen Bühnenbundes

Der Niederdeutsche Bühnenbund, der zu Anfang der Spielzeit 1938/39 seinen großen Bühnentag in der Seestadt Wismar durchführte und während der Gaukulturwoche des Gaues Weser-Ems nochmals die Leiter der Bühnen zur Besprechung organisatorischer Fragen nach Oldenburg zusammenrief, führt am Ende der Spielzeit vom 3. bis 8. April eine im Bund erstmalig stattfindende Spielleiter-Tagung der künstlerischen Leiter sämtlicher Niederdeutschen Bühnen durch.

Die Tagung findet in der Schulungsstätte „Stedingsehre" statt, deren Bereitstellung für diese Arbeitstagung dem Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver zu danken ist. Niederdeutsche Dichter werden zu den Teilnehmern sprechen, ebenfalls namhafte Vertreter des Berufsteaters (u. a. Generalintendant Hans Schlenck) und des Laienspieles. Der Arbeitsplan ist von dem Obmann des Niederdeutschen Bühnenbundes Dr. Ivo Braak, und dem Oberspielleiter des Staatstheaters Oldenburg, G. R. Sellner, ausgearbeitet worden.

Das zweite Heft der großen Luftwaffen-Illustrierten „Der Adler"

Die große Luftwaffen-Illustrierte „Der Adler", die überall mit Begeisterung aufgenommen worden ist, bietet auch mit dem soeben erschienenen zweiten Heft wieder eine Fülle des Unterhaltenden und Fesselnden, des Interessanten und Wissenswerten. Jeder, der dieses schön ausgestaltete zweite Heft mit seinen zahlreichen Bildern und Zeichnungen in die Hand nimmt, kommt auf seine Kosten; jung und alt — die Frau ebenso wie der Mann. Auf zwei eindrucksvollen Bildseiten zum Thema „Fähnrich X wird Offizier" erhält der Leser einen Einblick in die Ausbildung des Offiziersnachwuchses. Anschaulich und packend schildert der bekannte Zeichner Erhard Erdmann in einer vier Seiten langen Reportagereihe den Einsatz von Fallschirmtruppen im Rücken des Feindes und läßt in seiner Kunst eine eindringliche Vision von den Möglichkeiten des Zukunftskrieges aufsteigen. Hauptmann d. R. Georg W. Feuchter schreibt in einem Leitaufsatz, der den Fachmann ebenso angeht wie den Laien, über das Thema „Jäger oder Bomber", eine noch immer leidenschaftlich umstrittene Frage. Zum Gedenktag Rudolf Bertholds entwirft der Dichter Max Jungnickel ein Porträt des berühmten Kampffliegers. Unter den Beiträgen aus dem Gebiet der Luftwaffe bzw. Luftfahrt ist der Bildartikel „Der fliegende Deutsche von Likomba" hervorzuheben, der uns in das Leben eines deutschen Pflanzers und Fliegers auf einer der modernsten Plantagen Kameruns einführt.

Die Doppelseite des Zeichners Friedrich Gäbel über die Neugliederung der deutschen Luftwaffe zeigt zum erstenmal in einprägsamer Weise den regionalen Aufbau unserer Luftwaffe, so daß wir mit einem Blick gründlich und sicher orientiert sind. — Die große Luftwaffen-Illustrierte „Der Adler" hält auch mit dem zweiten Heft vollauf das, was sie versprochen hat. Sie ist vielseitig, lebendig und unterhaltend.

Fühlungnahme zwischen der nationalsozialistischen und faschistischen Jugend

Begeisterte Aufnahme der Sendung „Stimmen aus Deutschland".

Die von der Hitler-Jugend für die Jugend des Liktorenbündels über den Breslauer Sender verbreitete Sendung „Stimmen aus Deutschland", die in allen italienischen Elementarschulen mit Begeisterung aufgenommen wurde, wird von diesen in der ersten Aprilwoche erwidert werden.

Die italienische Presse gibt ihrer Freude über den wohlgelungenen Auftakt dieser Fühlungnahme zwischen der gesamten faschistischen und nationalsozialistischen Jugend Ausdruck, die in den Schulen der italienischen Hauptstadt zu begeisterten Kundgebungen für den Duce und den Führer führte. „Giornale d'Italia" hebt besonders den Gemeinschaftsempfang in der Schule Frederico di Donato hervor, dem auch der deutsche Botschafter von Mackensen und der italienische Erziehungsminister Bottai beiwohnten.

Tag des Deutschen Liedes. Der Tag des Deutschen Liedes — früher Deutscher Liedertag — wird im ganzen Gebiet des Deutschen Sängerbundes am 25. Juni 1939 durchgeführt.

Ein Jahr deutsche Ostmark! Das soeben erschienene Heft Nr. 6 der „Wiener Bühne" gedenkt des historischen 15. März 1938, des ersten Tages Großdeutschlands. Weiter eine reizende Bilderfolge „Belauschte Tierjugend", eine interessante Reportage berichtet über weißrussische Kadetten bei Paris, BDM. in der Florett-Fechtschule, die Filmstadt Wien. Theaterberichte in Wort und Bild, bunte Wiener Mode, unterhaltsamer Leseteil usw. usw. — Verlag Erwin Metten, Wien 66, Canisiusgasse 8—10.

Börries Freiherr von Münchhausen 65 Jahre alt. Am Montag, dem 20. März 1939, feiert der Dichter Börries Freiherr von Münchhausen seinen 65. Geburtstag. Er folgt an diesem Tage einer Einladung des Landeshauptmannes der Provinz Hannover, der ihm zu Ehren im Großen Saal des Provinzialständehauses eine Feierstunde veranstaltet, zu der die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht geladen sind.

Plattdeutsches Theaterstück um den „Alten Fritz". Die Niederdeutsche Bühne Hamburg brachte mit dem Lustspiel „Inkognito" ein neues plattdeutsches Stück, das H. Schmidt-Barrien schrieb, zur Uraufführung. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der „Alte Fritz", der dabei natürlich auch plattdeutsch spricht. Unerkannt weilt er bei einem Manöver bei Bauern im Quartier und wirkt böse gegen die Bösen, gut für die Guten. Die Aufführung des anekdotischen niederdeutschen Lustspiels fand lebhaften Beifall.

Personalien

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Auf eine 25jährige Werftdienstzeit blicken zurück: Helfer Iddeld Timmermann, Ulmenstraße 33, am 14. 3. 1939; Helfer August Gummels, Sande 100, am 15. 3. 1939; Hobelmaschinenarbeiter Gregor Stahl, Rüstersiel, Am Siel 9, am 16. 3. 1939. Den Jubilaren wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Meisterprüfung. Die Installateure (Gas und Wasser) Gustav Moritz und Heinrich Hinrichs, Wilhelmshaven, haben ihre Meisterprüfung bestanden.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Paul Großmann und Frau, Grenzstraße 43, feiern heute ihre Silberne Hochzeit.

70 Jahre alt. Am 15. März kann der Steuerassistent Friedrich Wilms, Peterstraße 98, seinen 70. Geburtstag feiern.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Dienstag, den 14. März 1939

Stadt-Chronik

Die Imker des Jeverlandes tagten

Die Mitglieder der Ortsfachgruppe Jeverland kamen zu einer Versammlung zusammen. Der Ortsfachgruppenleiter Bauer Gerhard Frerichs, Schoost, teilte in einem kurzen Bericht seine Beobachtungen auf der Kleintierausstellung in Leer mit. Hier erhielt die Ortsfachgruppe Jeverland auf den ausgestellten Pflichtsatz einen ersten Preis. Auch mehrere Imker hatten auf dieser Ausstellung Erfolg. Besonderen Dank sprach Frerichs den Imkern aus, die auf der 5. Reichs-Kleintierschau vom 6. bis 8. Januar d. J. in Leipzig ihre Erzeugnisse ausgestellt hatten. Ein Aussteller erhielt auf einen ausgestellten Boden Wachs einen dritten Preis. Das bedeutet für die Ortsfachgruppe Jeverland einen guten Erfolg, zumal doch die Ernte im vergangenen Jahr vollkommen versagt hat.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß jeder Imker, der mit seinen Völkern einen Wanderplatz aufsuchen will, im Besitze einer ordnungsmäßigen Wanderkarte sein muß.

Die nächste Versammlung findet im Mai in Tettens mit einer anschließenden Standbesichtigung statt. Die diesjährige Wanderversammlung soll im Juli in Waddewarden stattfinden.

Der Vorsitzende konnte mehreren alten Imkern die Mitteilung machen, daß ihnen in der nächsten Zeit die Ehrennadel für 25- bzw. 50jährige treue Mitgliedschaft und Mitarbeit verliehen werden wird.

Es wurde noch mitgeteilt, daß der Raps infolge des starken Frostes zum größten Teil vernichtet ist. Demnach verspricht die Rapswanderung in diesem Jahre recht wenig Erfolg. Hoffentlich fällt dafür die Kleetracht in diesem Sommer besser als in den Vorjahren aus.

Die der Ortsfachgruppe Jeverland angeschlossenen Imker haben in diesem Winter insgesamt 616 Völker überwintert. Hinzu kommen noch einige Völker der leider noch nicht organisierten Imker. Es dürfte zu erwarten sein, daß sich die Zahl der Standvölker in den nächsten Jahren noch erhöhen wird.

*

Lebensmittelausgabe der NSV. Gestern wurden an die Betreuten des WHW. wieder Lebensmittel ausgegeben. 90 Familien erhielten Hülsenfrüchte, Zucker, Marmelade, Käse, Haferflocken, Graupen, Grütze und Grieß. Die Spenden konnten viel Freude bereiten!

Wieder Vieh auf den Weiden. Wenn man heute einen Gang durch die Weidegebiete rund um Jever unternimmt, dann kann man feststellen, daß der Weidebetrieb bereits eingesetzt hat. Auf den Weidegründen, die sich durch besondere Trockenheit auszeichnet, sprießt die Grasnarbe schon recht gut. Das Grün wird tiefer, und teilweise haben es die Bauern mit dem ersten Austrieb von Jungvieh versucht. Die Bestellung der Felder schreitet gut voran.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Sande

Am Mittwoch, dem 15. März, 20.30 Uhr, findet im Heim ein Schulungsabend für die Politischen Leiter, Walter und Warte und die Leiterinnen der NS.-Frauenschaft statt. Die Führer der Gliederungen werden hierzu ebenfalls eingeladen. Sämtliche Einberufungsschreiben sind von den Verteilern sofort einzusammeln und auf dem Schulungsabend abzugeben.

Ostmark-Gedenkfeier in Jever

Ortsgruppe Jever plant Bau eines Gemeinschaftshauses

Im Kreise der Politischen Leiter der Ortsgruppe Jever gedachte man gestern abend des Tages, da die Ostmark vor einem Jahr zum Reich kam.

Ortsgruppenleiter Husmann sprach in einer Gedenkrede über die geschichtliche Tat des Führers, der mit der Heimholung der Ostmark Großdeutschland schuf. In großen Zügen schilderte der Redner die Ereignisse, die zur Vereinigung Österreichs mit dem Reiche führten, wobei er besonders den schweren Kampf der ostmärkischen Nationalsozialisten würdigte. Auch dieses Heldentum wird in der Geschichte Großdeutschlands unvergessen bleiben, es soll uns zur Pflicht ermahnen, alles zu tun, um Großdeutschland in seinem Bestand für immer zu sichern.

*

Der Ortsgruppenleiter sprach im Anschluß an die Gedenkstunde über verschiedene Arbeitsgebiete der Ortsgruppe, unter denen der Plan zur Errichtung eines Gemeinschaftshauses für die Ortsgruppe Jever besonders interessiert.

Im Bereiche der Ortsgruppe sollen sämtliche Mütter ermittelt werden, die für die Auszeichnung mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter in Frage kommen.

An der großen Museumstagung, die am kommenden Sonnabendvormittag im „Hof von Oldenburg beginnt, wird eine Vertretung der Ortsgruppe teilnehmen.

Heldengedenkfeier in Jever

Der Heldengedenktag erhielt in Jever durch die mustergültige Zusammenarbeit zwischen der Ortsgruppenleitung und der Fliegerhorstkommandantur ein ganz besonders eindrucksvolles Gepräge. Schon die Morgenfeier der Partei und deren Gliederungen im Lichtspielhaus bereitete dem Gedenktage einen würdigen Auftakt und vereinte viele hundert Partei- und Volksgenossen zu einer Stunde der inneren Besinnung.

Die Feierstunde der Partei begann um 9.30 Uhr im Lichtspielhaus. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Heilig Vaterland" sprach der Ortsgruppenleiter. Die Worte waren getragen von der Andacht und Größe dieser Stunde.

Nach dem Treuegruß formierten sich auf dem Marktplatz die Gliederungen und Verbände zum Marsch nach dem Ehrenmal. Doppelposten hielten die Wacht vor den schlichten Steinen, die mit den neuen Feldzeichen geschmückt waren. Im weiten offenen Viereck standen schon die Formationen und Gliederungen — da rückte die Ehrenkompanie der Flieger an, voran der Spielmanns- und Musikzug. Am Ehrenmal standen für Kriegsveteranen und Invaliden Ehrenplätze zur Verfügung.

Der Kommandeur des Fliegerhorstes Jever, Hauptmann Schmidt, erhielt Meldung und nahm nach Abschreiten der Front das Wort zu eine Gedenkrede, die ausklang in dem leise intonierten Lied vom guten Kameraden. Und nun senkten sich die Fahnen vor dem Ehrenmal, die Posten präsentierten, durch die Gasse der wehenden Freiheitssymbole wurden Kränze getragen, die den Fuß des Steines schmücken.

Ein schneidiger Vorbeimarsch brachte einen würdigen Abschluß der Feierlichkeiten.

Richtlinien für die Bauten der HJ.

Tagung der Architekten in Melle

Zu einer Architektentagung für die HJ.-Heimbeschaffung trafen 42 Architekten aus den Gauen Weser-Ems und Osthannover im Hermann-Göring-Heim der HJ. zu Melle ein. Sinn und Zweck der Tagung war Richtlinien zu vermitteln, damit bei der kommenden Heimbeschaffung der HJ. diese Heime zu wahren Erziehungsstätten der jungen Nation gestaltet werden. Obergebietsführer Lühr Hogrefe stellte die segensreiche Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für HJ. Heimbaubeschaffung heraus, die die Richtlinien für die Bauten der HJ. gab.

Obergefolgschaftsführer Winter sprach anschließend über „Die architektonische Planprüfung und das Raumprogramm der HJ." — Oberbannführer Frerichs beleuchtete die Arbeit der Architekten, die von starkem Idealismus getragen sein müsse. Hinsichtlich der Ausstellung von Bauscheinen stehe das Gebiet Nordsee an der Spitze. In den Nachmittagsstunden wurden die zahlreichen Pläne und Modelle der Heimbauausstellung eingehend besprochen.

Am Sonntag erlebten die Tagungsteilnehmer eine Morgenstunde der HJ. Nach der Teilnahme an der Heldengedenkfeier sprach der Leiter der Kulturabteilung des Gebietes Nor[illegible], Oberstammführer Dr. Grolle, über die „Kulturarbeit der HJ." Mit einer Feierstunde „Großdeutschland" im Feierraum des Hermann-Göring-Heims fand der zweite Tag seinen Abschluß.

Als Abschluß der dreitägigen Arbeitstagung sprach der Hauptreferent im Stab der Reichsjugendführung und Chefarchitekt im Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung, Dipl.-Ingenieur Hanns Dustmann, über das Thema: „Wir bauen für die HJ., vom Kleinheim zur Baukunst." Mit einer Schlußansprache des Leiters der Bauabteilung im Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung der Reichsjugendführung, Bannführer Wohlschläger, fand die Tagung ihren Abschluß.

5. Naturschutztag in Oldenburg

Auf Veranlassung des oldenburgischen Ministers der Kirchen und Schulen wird der Abteilungsleiter in der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Oberstudienrat Dr. Nitzschke, früher in Wilhelmshaven, über „Lichtbild und Film im Dienste des Naturschutzes" am Mittwoch, d. 22. März, nachmittags 16 Uhr, in der Aula der Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg, Peterstraße, sprechen und die neuesten Lichtbilder und Filme der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm vorführen. Zu dem Vortrag werden die Naturschutzbehörden, die Beauftragten für Naturschutz und die Lehrer der Volks- und höheren Schulen eingeladen.

Die alten Kajen können viel erzählen . . .

Hooksiel — einstmals Umschlaghafen des Jeverlandes

Ein Zweimaster hat an der Kaje von Hooksiel festgemacht — das kommt heute nicht mehr allzu oft vor, denn der alte Hafen, ehemals der bedeutendste Umschlagplatz des Jeverlandes, birgt viel Schlick zwischen seinen Mauern und Ufern. Auch jetzt ist Ebbe. Blank und in mattem Glanz tauchen die Watten auf, nur eine bescheidene Rinne führt in der Mitte des Wassers des Hooksiel-Tiefs nach draußen, wo die Deiche sich in weitem Bogen zur Außenjade öffnen.

Alte „Duckdalben" stützen sich gegenseitig in Pyramidenform. Sie waren früher beim Hochbetrieb wichtige Helfer der Schiffer. Wieviel tausend Tampen haben sich schon um ihre Leiber geschlungen, um die Schiffe im Strom und Wind zu halten? Heute sind sie nur noch Reste. Eisgang, Wetter und Strom haben ihre Füße zerfressen. Man sieht ihnen Gebrechlichkeit auf einen Blick an. Und doch könnte man sie nicht missen, denn sie tragen ein gutes Teil der Romantik eines kleinen Hafens, der früher große Tage erlebte. Und über die Kaje hin schwingt sich eine starke Eisenkette. Zwischen kurzen Trägern spannen sich Bogen um Bogen — auch sie sind aus der alten Zeit.

Schiffahrt von Hooksiel nach Jever

Die Zeit der Blüte liegt Jahrhunderte zurück, als Graf Johann, des Reiches Baumeister an der Seekante, einen Ausbau des „Hooks" vornahm und ihm den Weg zur Größe eröffnete. Im Jahre 1588 wurde das Siel nach neuem System umgebaut, nachdem zwei Jahre vorher das Tief aufgeräumt und zu einem schiffbaren Kanal bis nach Jever herangeführt worden war. Hooksiel blühte rasch empor, besonders, nachdem das Außentief unmittelbar vor dem Siel mit einer Kaje versehen und in einen angemessenen weiten Hafen umgeschaffen worden war. Von dieser Zeit an war Hooksiel der Haupt-Ein- und Ausfuhrhafen des Jeverlandes.

Winden und Wüppen

Im Jahre 1590 wurde das Crildumersiel, 1598 das Hohenstiefer Siel in gleicher Weise erneuert, erweitert und verstärkt. Dem Hooksiel aber wandte Graf Johann sein ganz besonderes Interesse zu. Während alle bisherigen Wasserbauten auf Kosten der Landschaft hergestellt wurden, ließ er auf eigene Kosten dort eine Schule errichten und stattete sie mit eigener Warfstätte und einem größeren Garten aus. An dem geräumigen, 300 Fuß langen und 150 Fuß breiten Hafen ließ er Winden und Wüppen zur leichteren Entladung der Schiffe errichten. Dafür erhob er allerdings von allen aus- und eingeführten Waren eine neue Abgabe, das Kaje- oder Windegeld. Am 12. Mai 1603 wurden tarifmäßige Zölle festgesetzt.

Die Zollrolle, die ebenso wie das Kaje- und Windegeld als neue und von den Landesdeputierten nicht bewilligte Steuer und von den Jeverschen Untertanen als unliebsame Belastung empfunden wurde, gewährt noch heute einen Einblick in die damalige Ein- und Ausfuhr des Landes.

Was alles in Hooksiel gelöscht wurde

Interessante Einfuhrartikel gab es damals für den Hafen des Jeverlandes. Da werden aufgezählt: spanischer, französischer und Rheinwein, Bremer, Hamburger, Paderborner, Lübecker, englisches, Lesumer, Oldersumer, Zeteler und Bockhorner Bier, Mumme, rheinischer Branntwein, Met, Essig, Obst, Salz, Malz, Hopfen, Tran, Teer, Pech, Seife, Steinkohlen, Kalk, Eisenwaren. Weiter kamen Blei, Stahl, Steine, Dachziegeln, Holz aller Art, Glas und Glaswaren, Heringe, Stockfisch, Ellenwaren, kurz: alles, was überhaupt auf dem Markt erschien.

Nicht weniger interessant erzählt aber die Chronik von dem Fleiß des eigenen Landes und seiner Ausfuhrartikel, die zum größten Teil sehr begehrt waren. Das waren in erster Linie Jeverländer Butter und Käse, die sich bis auf den heutigen Tag ihren guten Ruf erhalten haben. Dann aber Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Honig, rohe Häute. Sogar Pferde, Kühe und fette Ochsen machten zu der Zeit schon Abstecher zur See mit.

Das sind Erinnerungen an die Blütezeit eines kleinen Hafens. Wenn heute ein Motorsegler dort festmacht, wo vor mehreren hundert Jahren seine Schwestern lagen, die noch nicht die Kraft des Motors kannten, dann spannen sich die stählernen Trossen von unserer Zeit zu einem Stück jeverländischer Geschichte . . .

Gau und Provinz

Umgestürzter Lastkraftwagen zerstört unterirdisches Stromkabel

Ein merkwürdiger Verkehrsunfall, durch den ein ganzer Stadtteil von der Stromversorgung ausgeschaltet wurde, ereignete sich in Rheine. Von einer Zugmaschine löste sich ein Anhänger und geriet in den Straßengraben. Bei dem Sturz grub sich das Gestänge des Wagens in das Erdreich ein und traf unglücklicherweise ein Stromkabel. Es entstand Kurzschluß und eine hohe Stichflamme schoß aus dem Boden. Erst nach Stunden war der Schaden repariert und die angrenzenden Straßenzüge wieder mit Licht versorgt.

Großfeuer in einer Lederfabrik

In der Walsroder Lederfabrik entstand aus bisher nicht geklärter Ursache ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. In wenigen Augenblicken standen drei als Lagerräume dienende Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr versuchte mit allen Kräften aus den Gebäuden zu retten, was noch zu retten war, wobei sie von zahlreichen hilfsbereiten Volksgenossen unterstützt wurde. Das Feuer breitete sich infolge der leicht brennbaren Vorräte so schnell aus, daß große Werte verlorengingen.

Eine Mutter überfallen und niedergeschlagen

In Letter bei Hannover wurde eine 40jährige Frau, Mutter von vier Kindern, abends von einem unbekannten Täter niedergeschlagen und schwer verletzt. Die Frau trug zahlreiche Kopfverletzungen davon. Sie ist noch nicht vernehmungsfähig und es besteht Lebensgefahr. Die Mordkommission Hannover hat die Ermittlungen aufgenommen.

Verstümmelte Frauenleiche auf den Schienen

In der Nähe der Eisenbahnbrücke in Schildesche bei Bielefeld wurde eine unbekannte weibliche Leiche zwischen den Schienen der Reichsbahn Bielefeld—Enger aufgefunden. Die Frau ist wahrscheinlich schon am Abend vorher vom Zuge überfahren worden. Die Leiche wurde stark verstümmelt, so daß die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte.

Dr. h. c. Heinrich Sandstede 80 Jahre alt

Am 20. März wird Heinrich Sandstede, der weithin bekannte Schöpfer des Zwischenahner Bauernhausmuseums, 80 Jahre alt. Nicht nur das Ammerland, sondern ganz Oldenburg und das weite Niedersachsenland verehrt ihn als den wackeren Vorkämpfer der Heimatforschung. Was er vor 30 Jahren mit der Schaffung des Freilandmuseums in Angriff nahm, war einzigartig und wegweisend für ganz Deutschland.

Schnelldampfer „Europa" fahrbereit

Schnelldampfer „Europa" tritt nach einer gründlichen Ueberholung am Dienstag die Ausreise nach New York an.

Wer kennt den Toten

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde im Fortmannschen Busch in Wechloy ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Tote ist etwa 40 Jahre alt, 1,60 m groß, schlank, ohne Bart, hat blaue Augen und lichtes, blondes Haar. Bekleidet war er mit einer braunen Manchesterjacke, darunter dunkelblauer Arbeitsjacke, dunkler Hose mit feinen hellen Streifen, hohen schwarzen Schnürschuhen und schwarzen Wollsocken. In seiner Tasche befand sich ein blaues, mit weißen und dunkelblauen Streifen abgesetztes Taschentuch sowie eine leere Blechschachtel mit der Aufschrift „Monarch Pectoral". Angaben erbittet die Kriminalpolizei Oldenburg.

Aus Ostfriesland

Schweres Einsturzunglück in Emden

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Gestern vormittag, gegen 8.30 Uhr, ereignete sich in Emden im Hansa-Haus an der Hindenburgstraße, wo zur Zeit Umbauarbeiten durchgeführt werden, ein schweres Einsturzunglück, das ein Todesopfer forderte. Eine Decke im Ausmaße 4.20×3.40 m gab plötzlich nach, wobei der etwa 19jährige Jakob Störk und der im gleichen Alter stehende Sohn des Unternehmers, Bernhard Bakker, in die Tiefe gerissen wurden. Beide jungen Leute wurden unter den Trümmern begraben. Störk erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald verstarb, während Bakker mit einer Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen in die Lükensche Klinik gebracht werden mußte. Er hat dort das Bewußtsein wieder erlangt. Der Einsturz dürfte auf die durch die Abbruchsarbeiten hervorgerufenen Erschütterungen und eine Ueberlastung zurückzuführen sein. Die Untersuchungen wurden sofort aufgenommen.

Emden. Schwerer Schiffszusammenstoß. Vor dem Emder Außenhafen kollidierte der deutsche Dampfer „Gertrud Fritzen", Heimathafen Stettin, mit dem holländischen Schleppschiff „Spes-Nostra", Heimathafen Wildewang. Der Dampfer „Gertrud Fritzen" traf das holländische Schleppschiff mittschiffs. Ein Schlepper versuchte, das schwer getroffene Schiff zu bergen, dieses sackte aber ab. Die Besatzung, Schiffsführer, Frau und ein Kind, konnte gerettet werden. Die Ursache des Zusammenstoßes war das Brechen einer Schlepptrosse zwischen dem Dampfer „Gertrud Fritzen" und einem Schlepper. „Gertrud Fritzen" befand sich auf der Ausreise mit Ziel Lübeck und konnte die Reise fortsetzen. „Spes-Nostra" liegt mitten im Fahrwasser. Eine Wracktonne wurde ausgelegt.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Neuwertiger moderner Kinderwagen zu verkaufen. Ziegler, Cirksenastraße 7, Siebethsburg.

Verkaufe schwarzen Anzug, Gr. 42, passend für Konfirmanden. Auskunft Kurier.

Kinderbett. Kettenstraße 36 (Banter Bürgergarten).

2flammiger und 3flammiger Gaskocher mit Ständer billig zu verkaufen. Lindenstraße 15.

Heizbares Aquarium. Stettiner Straße 8.

Kombiniert. Gasherd (Oranier) billig abzugeben. Fortifikationsstraße 98.

60 m Ligusterhecke, Beerensträucher, Obstbäume, Erdbeeren u. Blumenstauden zu verkaufen. Lichtenstein, Friederikenstraße 26.

Größerer, älterer Küchenschrank u. Tisch billig zu verkauf. Kaiserstraße 138, III rechts.

Geschäftsanteil der Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft, Wert ca. RM. 300.—, zu verkaufen. Königstraße 158, III links, ab 19 Uhr.

Gebrauchte Küche billig zu verkauf. Papingastraße 27 II rechts.

Weizenstroh
in Ballen preiswert zu verkauf. **Schipper, Conhausen bei Fedderwarden.**

Zwei Bettstellen mit Auflegekissen, 1 kleiner Waschtisch, 1 zweitürig. Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Tisch mit Stühlen, 1 Bettstelle m. Matratze. Gökerstraße 85, II rechts

Bettstelle m. Matratze und Korbbank zu verkauf. Kaiserstraße 79, Erdgeschoß rechts.

1 Sofa, 1 Tisch, 3 Stühle. Schillerstraße 78, Erdgeschoß rechts.

Wohnzimmer-Lampenschirm wegen Umzugs billig. Bismarckstraße 3, III lks.

Treſen, 3 m lang, 2 Regale und 2 Glasaufsätze zu verkauf. C. Schirmacher, Bismarckstraße 56.

Kaufgesuche

Zwei Bettstellen mit Auflegern u. 2türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 409 an „Kurier".

Ausziehtisch, eventl. rund, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F. 448 an „Kurier".

Gebrauchter Kleiderschrank u. Metallbett zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E. 450 an „Kurier".

Gebrauchter Schreibtisch, mit oder ohne Aufsatz. Stettiner Straße 8.

Zwei gebrauchte Loewe-Röhren, W. G. 33 und N. G. 26, für RM. 5.— zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 451 an „Kurier".

Kaufe gebraucht. Kleiderschrank. Angebote unter E. 452 an Kurier

Moderner Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 407 an Kurier

Gesucht eine **Ackerbude oder ein Gartenhäuschen,** zirka 2×3 Meter. Sofortige Angebote mit äußerster Preisangabe erbeten. **Hermann Higgen Sengwarden.**

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote K. 484 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Zu vermieten

Großer, heizbarer Raum, evtl. als Büro, im Erdgeschoß. Auskunft „Kurier".

Zimmer

Möbliertes Zimmer an berufstätiges Fräulein zu vermieten. Otto-Meentz-Straße 1 II.

Gut möbliertes, großes Zimmer mit Küchenbenutzung an junges Eheppaar zum 1. 4. zu vermieten. Knorrstraße 23, III rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Börsenstraße 72 I.

Möbliertes Zimmer an Werftangehörigen zu vermieten. Lindenstraße 6, rechts.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Flensburger Str. 52, II links.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn (Dame) zu vermieten. Auskunft Kurier.

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Knopp, Ennostraße 12.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. tom-Brook-Str. 62, Erdgesch. lks.

Zimmer mit zwei Betten frei. Rodobesweg 22, I rechts.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit (Neubau) zu vermiet. Peterstraße 128, unten rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. tom-Brook-Str. 12, I rechts.

Gut möbliertes oder leeres Zimmer, am liebsten an Rentnerin, zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Sehr gut möbliertes Zimmer u. kleines Schlafzimmer, Badbenutzung, an soliden Herrn mietfrei. Zu erfragen im „Kurier".

Gemütlich., heizbares Wohnschlafzimmer sofort mietfrei. Kaiserstraße 152, II rechts.

Junger Mann z. Mitbewohnen. Werftstraße 28.

Ein Zimmer für zwei Herren frei. Schillerstraße 12, Erdgeschoß links.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Gökerstraße 20.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 2 Handwerker zu vermieten. Zu erfragen Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer für Ehepaar, 2 Personen, mit Kochgelegenheit, zum 1. 6. zu vermieten. Grenzstraße 58.

Wohnungen

3 sonnige Zimmer, Küche, Speisekammer u. Keller zum 1. Mai oder Juni zu vermieten. Angebote unter F. 445 an den „Kurier".

Mietgesuche

Laden mit Wohnung zwecks Verlegung bestehenden Geschäftes gesucht. Roonstraße 34, Laden.

Zimmer

Sauber möbliert. **Zimmer,** von Angestellten gesucht. Angebote unter K. 500 an „Kurier".

Kaufmännischer Beamter sucht auf sofort oder 1. 4. gut möbliertes, sauberes und gemütliches Zimmer in der Stadtgegend zwischen Gökerstraße und Altendeichsweg. Zuschriften unter D. 411 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter E. 412 an „Kurier".

Angestellter sucht zum 1. April möbliertes Zimmer mit Familienanschluß. Bad und Radio müssen vorhanden sein. Eventl. volle Pension od. nur Mittagstisch. Preisangebote unter D. 410 an den „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Kochgelegenheit. Angebote unter D. 408 Kurier.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, eventl. nur mit Bett, und Kochgelegenheit bei älteren Leuten, da ich auch gerne die Arbeit mit verrichte. Angebote unter F. 409 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 447 an „Kurier".

Ehepaar sucht zum 1. 4. oder früher möbliertes oder leeres Schlafzimmer m. eigener Kochgelegenheit, möglichst im Westen der Stadt. Angebote unter D. 406 an „Kurier".

Wir suchen für einen techn. Angestellten ein

gut möbl. Zimmer

Preisangebote an **Ingenieurbau Meyer & Wiesner GmbH.,** Wilhelmshaven, Gökerstraße 74, Telefon 2137 und 2092.

Solider Angestellter sucht für sofort oder später gemütlich möbliertes Einzelzimmer. Angebote unter D. 448 an „Kurier".

2 Damen suchen sofort zwei möblierte Zimmer. Miete bis 60.— RM. Angebote unter D. 450 Kurier.

Angehendes Ehepaar, berufstätig, aus bester Familie Dresdens, sucht als Dauermieter ab 15. 3. 39 in gutem Haus 1—2 möblierte Zimmer. Kl. Kochgelegenheit erwünscht, möglichst Zentralheizung. Genaues Eilangebot mit Preis unter F. 446 an Kurier erbeten.

Separates, möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter E. 453 an Kurier

Dauermieterin, sehr solide, berufstätig, sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Badbenut. und Zentralheizung, evtl. Mittagstisch. Angebote unter F. 453 an „Kurier".

Angestellter sucht möbliertes Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, zum 1. 4. oder früher. Angebote unter F. 407 an „Kurier".

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer, Nähe Werft. Angebote unter F. 408 an „Kurier".

Neuengroden oder Rüstersiel 2 Zimmer gesucht, auch teilweise möbliert. Angebote unter E. 449 an „Kurier".

Ein freundliches, möbliertes Zimmer zum 20. 3. gesucht, möglichst mit voller Pension od. Morgen- und Abendkaffee. Angebote erbittet Johannes Leemhuis, Fr.-Reuter-Straße 6, Erdgeschoß, b. Th. Koch

Junger Werftangehöriger sucht zum 15. 3. ein möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 447 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer

mögl. im Villenviertel, **von Angestellten der Marine** gesucht. Angebote unter D. 446 an „Kurier".

Junger Handwerker, 40 Jahre alt, sucht einfach möbliertes Zimmer, auch zu zweien. Angebote unter D. 445 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Angebote unter E. 445 an „Kurier".

Marinebeamter sucht sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 406 an „Kurier".

Kleines leeres od. möbliertes Zimmer. Preisangebote unter D. 434 an „Kurier".

Handwerker-Ehepaar sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 437 an „Kurier".

Wohnungen

2- bis 3räumige Wohnung von Handwerker gesucht. Angebote unter E. 410 an „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter F. 410 an „Kurier".

4räumige Wohnung in Marienfiel oder Sande gesucht. Miete bis 70.— RM. Angebote unter D. 412 „Kurier".

Techniker sucht 4-räumige Wohnung. Angebote unter E. 413 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Metzen-Huismann Seezeichen- und Lotsenamt.

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 452 an Kurier

Angestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung, möglichst mit Bad. Angebote unter D. 453 an Kurier

Höherer Beamter (Dauermieter) sucht zum 1. 4. Sechs-Zimmer-Wohnung mit Heizung, Bad usw. Preisangebote unter E. 435 an den „Kurier" erbeten.

Suche 2- bis 3-räumige Wohnung für ruhiges Ehepaar mit 12-jährigem Kind. L. V. Janßen, Fedderwarden, Telefon 151.

Tauschgesuche

Tausch: Berlin/Wilhelmshaven. Biete 3räumige Wohnung, Zentralheiz., Warmwasser, 67,35 RM. Miete. 300 RM. Genossenschafts-Anteil. Suche 3- bis 4räumige in Wilhelmshaven. Angebote unter E. 409 an Kurier

Billige 3räumige, sonnige, abgeschlossene Wohnung gegen gleiche Altbauwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 441 an „Kurier".

Zu verpachten

Zu verpachten 1 Wohnhaus mit Land und Stallungen, daselbst Ackerland für Schrebergarten zu verpachten auf lange Jahre. R. Rieken, Coldewey 12.

Grundstücke

Kleines Einfamilienhaus in Varel oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 412 an Kurier

Offene Stellen

Für sofort gesucht eine saubere

Putzfrau

für einige Morgenstunden. **Möbelhaus Bendt, Zedeliusstr. 1.**

Lehrling (weibl.)

zum 1. 4. 1939 oder später für unser Büro gesucht. **Gebr. Hillers,** Installationsgeschäft, Knorrstraße 1.

Älterer Arbeiter

(Schwerbeschädigter) zur Verrichtung leichterer Arbeiten auf der Baustelle gesucht. Zu melden **Baustelle Siebethsburg, C. Apken & L. W. Janßen,** Fedderwarden, Fernruf 151.

Reinmachefrau

für mein Büro gesucht. **Jochens, Bücherrevisor,** Hollmannstraße 65, Ecke Kieler Straße.

Gesucht auf sofort oder später

Hausmädchen

für das Altenheim Karl-Hinrichs-Stift, Friedenstraße. Meldungen daselbst.

Wilhelmshaven, 11. März 1939.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Balfanz.

Kontoristin

für Expedition u. Rechnungswesen, ferner

1 Lehrling

für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **Gerhard Gaede,** Lebensmittel-Großhandel, Kieler Straße 50.

Suche zum 1. Mai oder früher

landw. Gehilfen

bei gutem Lohn. **Hans Schipper, Conhausen b. Fedderwarden.**

Für Buchhaltung und Expedition wird zuverlässige

weibl. Hilfskraft

mit Kenntnissen im Maschineschreiben sofort oder später gesucht. **Buchhandlung Lohse,** Roonstraße 106.

2 Hausgehilfinnen

gesucht für sofort oder 1. April. **Flugplatz-Gaststätte Marienfiel.**

Gewandtes junges Mädchen als

Kontorlehrling

zum 1. 4. 1939 gesucht. Angebote unter D. 344 an „Kurier".

Tag- oder ¾-Tag-Mädchen

für sofort oder zum 1. 4. gesucht. **Frau Oldewurtel,** Marktstraße 47, Laden.

Zum 1. April tüchtiger

Herrenfriseur

gesucht. **Hermann Kesehage,** Ulmenstraße 16.

Zuverlässige

Hausgehilfin

für den ganzen Tag gesucht. **Krüger, Erbkrug Schaar,** Telefon 161.

Hausgehilfin

für ¾- oder ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht. **Heilpraktiker Janßen,** Peterstraße 70, Telefon 896.

Suchen auf sobald wie möglich

Hausgehilfin

Genesungsheim Haus Sannum, b. Huntlosen i. O.

Jüngere Ladenhilfe

stellt ein. **Schuh-Instandsetzung „Hansa",** Wilhelmshavener Straße 37.

Putzfrau, einod. zweimal wöchentlich. Birkenweg 29 I.

Tüchtige Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, möglichst mit Kochkenntnissen, für kleinen, modernen Haushalt sofort gesucht. Danziger Straße 1, unten.

Hausgehilfin für ½- oder ¾-Tag zum 1. 4. gesucht. Kaiserstraße 110, III rechts.

Junge Vormittagshilfe für kleinen Haushalt gesucht. Danziger Straße 22 I.

Freundliche Morgenhilfe aushilfsweise bis 15. 4. gesucht. Dr. Schröder, Hindenburgstr. 14 III

Tüchtige Plätterinnen gesucht. Lüers' Wäscherei, Friederikenstr. 35

Tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin für den ganzen Tag gesucht. Menze, Borkumstr. 15, Ecke Helgolandstraße.

Selbständige Hausgehilfin für 3-Personen-Haushalt zum 1. 4. gesucht. Hptm. Henz, Börsenstraße 5.

Tüchtige Schneiderin oder geübte Näherin gesucht. Färberei Thomas, Wilhelmshavener Straße 20.

Freundliches ¾-Tagmädchen zum 1. April. Roonstraße 168, I, links.

Hausgehilfin. Wegen Berufswechsels meiner Hausgehilfin suche ich eine neue Hilfe in angenehme Stellung. Frau Wiesmann, Damenschneidermeisterin, Wilhelmshavener Straße 30.

Maurerarbeiten in Akkord zu vergeben, auch nach Feierabend. Angebote an R. Rieken, Coldewey 12.

Hausgehilfin für vormittags oder ganzen Tag, guter Lohn. Viktoriastr. 42, I, links.

Junger Friseurgehilfe od. Aushilfe für die Abendstunden gesucht. M. Janßen, Gökerstraße 107.

Rentner mit eigenem Heim sucht zum 1. April eine alleinstehende ältere Frau zur Führung seines frauenlosen Haushalts. Rentnerin bevorzugt. Angebote unter F 450 an „Kurier".

Hausgehilfin für ganz oder ¾-Tag zu sofort gesucht. Adalbertstraße 2, Erdgeschoß.

Eine Hausgehilfin für sofort gesucht. Alter Rathauskeller, Roonstraße 57.

Nebenbeschäftigung! Kassierer für Montags den ganzen Tag und Sonnabends vormittags, falls geeignet auch für leichte Kontorarbeiten gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter F 44 an die Geschäftsstelle des „Kurier".

Vormittagshilfe, Frau oder Mädchen, evtl. dreimal wöchentlich, sucht Frau Schwarz, Kaiserstraße 124.

Jugendlicher Arbeiter sofort gesucht. Göttertz, Börsenstraße 32.

Jungen Lagerarbeiter, möglichst mit Führerschein, stellt ein Göttertz, Börsenstraße 32.

Aeltere Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen sofort gesucht. Ungethüm, Adolf-Hitler-Straße 30.

Stellengesuche

Mädchen, 24 Jahre, aus Ostfriesland, sucht Stellung im Haushalt b. Familienanschl. Meldungen an Kohlenhandlung Wilh. Rieken, Einigungsstraße 3.

32jährige Frau aus Wien, welche kochen kann, sucht zwei- bis dreimal wöchentlich Beschäftigung. Angebote unter E. 411 an „Kurier".

Junges Mädchen, 28, fleißig und freundlich, sucht Stellung im Verkauf, evtl. Verkaufsstand. Kaution vorhanden. Angebote unter F. 411 an Kurier

Ich suche für meine Tochter, die die Höhere Handelsschule mit Erfolg besucht hat, zum 1. April d. J. Stellung in gutem Hause mit vollem Familienanschl. zur Ableistung ihres Haushaltsjahres. Angebote unter E. 273 an „Kurier".

Junges Mädel, 20 Jahre, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung als Hausgehilfin. Angebote unter E. 448 an Kurier

Junge Verkäuferin mit guten Fachkenntnissen in Haus- und Küchengeräten sowie Eisenkurzwaren sucht Aushilfestelle. Angebote unter E. 438 an „Kurier".

Waschstellen gesucht. Angebote unter F. 451 an „Kurier".

Pflichtjahrmädel, 17 Jahre, höh. Schulbildung, sucht z. 20. 3. oder 1. 4. Stelle im Haushalt bis Oktober, da dann Arbeitsdienst. Angebote unter E 446 „Kurier".

Junges Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt gegen guten Lohn. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Angebote unter E. 408 an „Kurier".

Heirat

2 Freunde, 26 und 24 Jahre, wünschen Bekanntschaft zweier Mädels im Alter von 20—23 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild erbeten unter F 449 an „Kurier".

Junger Werftangehöriger, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines netten bürgerlichen Mädels. Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter D 444 an „Kurier".

Verloren

Sonntag Damenarmbanduhr verloren bei Deutsche Lichtspiele. Gegen Belohnung abzugeben. Bülowstraße 3a, IV, links.

Automarkt

200er Zündapp, gut erhalten, 14 000 km gelaufen, für 300.— zu verkaufen. Auskunft Kurier.

D. K. W. Reichsklasse oder Meisterklasse, gegen Kasse anzukaufen gesucht. Angeb. mit Baujahr- und Preisangabe an **Carl Wagenknecht Varel i. Old.**

Hanomag-Rekord-Limousine

neuestes Modell 38, neuwertig. **Fick, Marktstr. 36, Telefon 1037.**

Opel-Kabriolett, 1,3 Liter, in bestem Zustand, zu verkauf. Braun, Krumme Straße, Auto-Reparaturwerkstatt.

500-ccm-BMW. und ein Klepper-Anzug, große Figur, preiswert zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Tiere

3 Wochen altes Bullkalb zu verkaufen. Neuengroden, Kolkweg 5.

Entlaufen

Langhaariger Drahthaar-Terrier Sonntag entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Heid, Bismarckstraße 170.

Anzuleihen

RM. 200.00 gegen Sicherheit und gute Zinsen sucht kaufm. Angestellter in fester guter Position zu leihen. Rückzahlung monatlich 50 RM. Angebote unter F 452 an „Kurier".

Verschiedenes

Wer nimmt 2½-jährigen Jungen in liebevolle Pflege? Angebote unter F 447 an „Kurier".

Bitte diejenige Dame, welche sich vor etwa drei Wochen auf das Tauschangebot Gerichtstraße 7 meldete, um Angabe ihrer Adresse. Zuschriften unter E 451 an Kurier.

Sodbrennen
Blähungen, nervösen Magenstörungen usw. kann man gut vorbeugen mit **Mühlhan's Alpenkräuter Magenpulver (Verdauungspulver)** Fertig zum Einnehmen. Orig.-Packung RM. 0.50 und 1.25 **Fachdrogerie Peter Jenniches** Gökerstraße 71

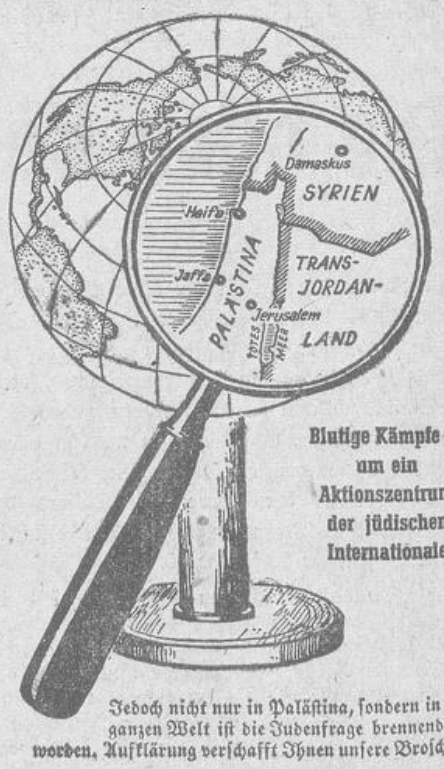
Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62a Anruf 783.

O. W. 100. Bitte noch einmal Brief Mittwoch unter obiger Chiffre an bekannter Stelle abholen. Alice S.

Alice S. Bitte Brief abholen. Postlagernd Postamt II. B. S. 200.

Aufruf! Der Käufer, der am 11. d. Mts. seine vergessene Geldbörse mit 6.50 RM. Inhalt im Zigarrengeschäft Högemann, gegenüber dem Hitlertor, zurückerhielt, wird gebeten, vorzusprechen. Weg u. Zeit werden vergütet. **R. Franke,** Altendeichsweg 7.

Chaiselongues, prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben. **R. Sonnet Gökerstr. Nr. 94.**



Blutige Kämpfe — um ein Aktionszentrum der jüdischen Internationale

Jedoch nicht nur in Palästina, sondern in der ganzen Welt ist die Judenfrage brennend geworden. Aufklärung verschafft Ihnen unsere Broschüre

DIETER SCHWARZ

Das Weltjudentum

ORGANISATION, MACHT UND POLITIK

die eine auf nackten Tatsachen beruhende Darstellung des Weltjudentums gibt. Wir können hier einen Blick auf die durch staatliche Fassaden getarnten jüdischen Positionen und auf die vielen feinen Fäden der jüdischen Weltorganisationen werfen

Mit zahlreichen Abbildungen: RM. —,80
In allen Buchhandlungen erhältlich!

Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf. GmbH., Berlin

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, den 14. März 1939

Spiele der Wehrkreissportgemeinschaft

Flugzeugführerschule Bremen1. Wg. WSW. 2:2

Die Stellung der WSW. ermöglichte den Spielern der 1. Mannschaft die Teilnahme an dem Großkampf des VfL. Osnabrück gegen Werder Bremen durch Abschluß eines Spieles in Bremen. Vormittags wurde ein Spiel gegen die Betriebssportgemeinschaft der Flugzeugführerschule Bremen ausgetragen. Zwar konnte nur eine schwache Vertretung entsandt werden, die aber ausgezeichnet kämpfte und nach einem 0:2-Rückstand noch ein Unentschieden erzwingen konnte .

1. Feuerwache—Schlosserei 2:1

Die Schlosser gingen schon bald durch den Halbrechten in Führung. Doch die körperlich überlegenen Feuerwehrleute erzielten auf Flanke von links durch den Mittelstürmer den Ausgleich. Nach der Pause drückten die Feuerwehrleute stark und ein von rechts gut hereingegebener Ball wurde vom Halblinken zum Siegtor verwandelt.

Kupferschmiede—Allgemeiner Betrieb 7:2

Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein schnelles Spiel. Beide Tore gerieten des öfteren in Gefahr. Eine Flanke verwandelte der Halbrechte zum Führungstor. Doch bald darauf ein plötzlicher Durchbruch und der Halbrechte des Allgemeinen Betriebes glich die Partie aus. Noch sechs Tore für die Kupferschmiede und eins für den Allgemeinen Betrieb stellten das Endergebnis her.

Mech. Artllerie—Schiffbauneubau 0:8

Die etwas verstärkte Schiffbaumannschaft war von Beginn an überlegen. Ein Tor nach dem anderen wurde erzielt.

Kesselschmiede 2—E.-Werkstatt 2 0:2

Trotzdem die E.-Werkstatt nur 9 Mann zur Stelle hatte, konnte sie auch dieses Spiel erfolgreich gestalten.

Kesselschmiede 1—Frischauf komb. 4:2

Die Frischauf̈ler hatten eine starke Mannschaft zur Stelle. Aber dennoch gelang der Kesselschmiede die Revanche von der vorsonntäglichen Niederlage. Bis zur Pause war der Kampf ausgeglichen. Nach dem Wechsel hatten die Betriebssportler mehr vom Spiel und durch zwei Tore wurde der Sieg sichergestellt.

Lohnbüro 1 — Hessen 1 4:2

Diese Begegnung war recht spannend. Durch Fehler des Torwarts konnte das Lohnbüro in Führung gehen. Der Hessenmittelstürmer glich aus. Durch schönen Schuß des Rechtsaußen übernahmen die Blauweißen wieder die Führung. Ein schöner Angriff des Hessenstürmers erbrachte durch scharfen Schuß des Mittelstürmers wieder den Gleichstand. Nach der Pause hat die Lohnbüromannschaft mehr vom Spiel und der Halbrechte und Halblinke waren noch je einmal erfolgreich.

2. Feuerwache — Nieterei 4:2 (2:2)
Lohnbüro 2—Hessen 2 3:1 (3:0;

Sport der Hitler-Jugend

Handball: Jungstamm II — Bannmannsch. 15:3

Nach dem 16:7-Erfolg gegen Gefolgschaft 9 setzte der Jungstamm II seine glänzende Erfolgsserie mit einem überzeugenden Siege über die Bannmannschaft fort. Trotz zweifachen Ersatzes war der Jungstamm II seinem Gegner eine Klasse überlegen. Schon gleich am Anfang der ersten Halbzeit legte der Jungstamm II mächtig los und kam bald 5:0 in Führung. Da dieser Vorsprung bis zur Halbzeit auf 8:0 ausgebaut wurde, lag die Bannmannschaft schon aussichtslos im Hintertreffen. In der zweiten Halbzeit ließ es der Jungstamm II sachter angehen, beherrschte aber trotzdem immer noch das Spielgeschehen. Endergebnis: 15:3 für die Jungvolkspieler. Keine Einheit des Bannes wird den Jungstamm II im Handball schlagen können. Es wäre zu wünschen, daß der Jungstamm II einmal eine Vereinsmannschaft oder Marinemannschaft als Gegner bekäme.

Fußball: Gefolgschaft 2/59 gegen 3/59 3:3

Durch eigenes Verschulden verlor 3/59 einen wertvollen Punkt. Die Mannschaft, die nur mit acht Mann antrat, hätte mit voller Spielerzahl 2/59 besiegen können. Dieses Ergebnis kommt Gefolgschaft 7/59 sehr zustatten, die jetzt 3 Punkte Vorsprung hat vor den punktgleichen Gefolgschaften MHJ. (Stamm), 3/59 und 2/59. Vielleicht wird die MHJ. der führenden Gefolgschaft 7 noch Vorspanndienste leisten und den Gefolgschaften 2/59 und 3/59 die Punkte abknöpfen.

Fähnlein 12 wurde Jungstamm-Meister

Auf dem Platz der Admiral-Scheer-Schule trafen sich am Sonnabend die Fähnlein 11/59 und 12/59. Kurze Zeit nach Anpfiff wurde ein Handelfmeter sehr schön für das Fähnlein 11 verwandelt. Nach einem geschickten Täuschungsmanöver des Halblinken wurde jedoch vom Gegner der Ausgleich erzwungenn. Mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Immer wieder wurden die schönen Vorlagen der Läuferreihe vom Sturm verwandelt. Mit 6:2 ging der allezeit spannende Kampf für Fähnlein 11 verloren. Damit hat Fähnlein 12 den Titel eines Jungstamm-Meisters errungen. In der Mannschaft glänzte besonders die Verteidigung durch entschlossenes Eingreifen.

Zwar sicher — aber nur 1:0

VfL. siegte gegen den Emder TV.

Es ist im ununterbrochenen sonntäglichen Fußballkampf nicht einfach, immer gleichbleibend gute Leistungen zu zeigen und mitreißende Kämpfe zu liefern. Besonders dann nicht, wenn nicht immer die gleiche, eingespielte Elf in die Arena tritt. Unsere Wilhelmshavener Fußballgeschichte ist wohl ein treffendes Beispiel dafür. Wer wollte das besonders nach dem Spiel am Sonntag bezweifeln?

Wer nicht zum Stammpublikum der Genossenschaftsstraße gehört und nicht vor 14 Tagen Grüngelb siegen sah, mußte sich nach Schluß immer wieder die Frage stellen: Wie war es möglich, den Bezirksklassenersten so niederschmetternd auszuzählen, wenn man hier gegen einen Kreisklassenneuling aus Emden nur... Ja, so ist es nun einmal im Reiche des runden Leders: Heute so, morgen so!

Gewiß war es am Sonntag nicht dieselbe Elf wie gegen den Bremer SV. — aber es war schließlich auch längst nicht derselbe gleichstarke Gegner. Wer glaubte, wieder „Tore am laufenden Band" zu sehen, zog ein wenig enttäuscht die Zuschauerreihen entlang die Runde um den Platz. Und wahrlich, ihm entging in diesen Minuten nichts Großes. Streckenweise war es erschreckend ereignislos auf dem Spielfeld, wofür weniger die Gäste als die Einheimischen selbst verantwortlich waren; denn man erwartete von den Gastgebern mehr! Mehr Schwung, mehr Elan, mehr Durchschlagskraft. Die Durchschlagskraft, der Zug zum Ziel mit dem todsicheren Torschuß — das war es, was man 90 Minuten lang suchte.

1:0 bei der Pause

Man spielte abschnittsweise, ja eigentlich die ganze Spielzeit, überlegen, und dennoch blieb ein einziges mageres Tor das Ergebnis, als der diesmal auf Halblinks eingesetzte Renkens in der Mitte der ersten Halbzeit eine abgewehrte Rechtsflanke im Nachschuß einschob. Wohl strich der Ball in der zweiten Hälfte ein halbes Dutzendmal — Pech! — am Emder Kasten vorbei. Wohl retteten die Gäste-Hintermannschaft und der gute Torwart oft sehr glücklich. Wohl hatte man auch wieder nicht das beklemmende Gefühl einer jederzeit in der Luft liegenden Ausgleichmöglichkeit und damit Punkteteilung — so gut waren die körperlich überaus starken Turner nun doch nicht.

Und dennoch: Es hätten ein paar Treffer mehr fallen müssen. Hinten sorgte das altbewährte Dreieck Faust-Bräse-Prielipp jederzeit — trotz einiger Schnitzer — die bei größeren Gegnern es brennen ließ, vor dem eigenen Heiligtum — für solide Abwehr, und eine gute grüngelbe Läuferreihe beherrschte souverän das Mittelfeld. Daran war nichts zu klingeln. Fischer-Frey-Görres waren das VfL.-Paradestück. Man mag sich darüber streiten, ob Frey im Läuferzentrum Fischer auf dessen (eigentlich ureigenen) Stammplatz erreicht hat — es ist in dem Augenblick Nebensache, wenn ein Terzett wie dieses grüngelbe eine in sich geschlossene Einheit ist und den Spielaufbau sicher in der Hand hat.

Man brauchte aus der VfL.-Fünferreihe nicht noch selbst für den vom Mittelfeld kommenden Aufbau sorgen — man brauchte nur durchzubrennen und zu schießen. Man versäumte beides. Darum nur 1:0. Die Flügel ließen manche Wünsche offen, und so kam auch das Innentrio Lorenz-Baraniak-Renkens nicht recht ins Spiel. Daran änderte auch eine nachherige Umstellung nichts.

Die Emder Gäste spielten frischen und schnörkellosen Fußball. Es ist eine Elf, der im Mittelstürmer und Rechtsaußen auch zwei gute Torschützen zur Verfügung zu stehen scheinen. Sie können einer, verteidigungsunsicheren Elf zum Verhängnis werden. Sonntag allerdings drohte dem VfL. in keiner Minute Gefahr. Ohne Zweifel nicht. Aber dennoch ließ die VfL.-Leistung in bezug auf Durchschlagskraft und mitreißenden Schwung zu wünschen übrig.

Zu den Aufstiegsspielen aber benötigt man das wieder!

Reichsbahn Oldenburg—SuS. Emden 0:4.

Auf dem Präsident-Mutzenbecher-Platz in Sandkrug wurde Reichsbahn von den Emdern über Erwarten klar geschlagen. In der ersten Halbzeit wurde das Spiel ziemlich ausgeglichen gehalten. Nach der Pause kamen dann die Gäste mehr und mehr auf. Reichsbahns Angriff ist zu schwach besetzt. Auch gestern kam er nicht zu Torerfolgen.

Die Tabelle der 1. Kreisklasse

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
VfL. Wilhelmshaven	12	10	0	2	40:14	20:4
Viktoria Oldenburg	14	9	1	4	47:29	19:9
Frisia Wilhelmshaven	15	9	1	5	42:23	19:11
VfB. Stern Emden	13	8	1	4	24:25	17:9
Emder Turnverein	14	7	1	6	38:26	15:13
Heeres-SV. Oldenbg.	16	7	1	8	35:40	15:17
Adler Wilhelmshaven	12	6	1	5	30:31	13:11
Sp. u. Sp. Emden	14	6	1	7	34:34	13:15
Luftw.-SV. Oldenbg.	14	3	0	11	21:42	6:22
Reichsbahn Oldenbg.	14	0	1	13	9:54	1:27

Das Rennen um die Spitze geht weiter

In der Bezirksklasse Bremer SV. und Woltmershausen punktgleich

Die Meisterschaft der Bezirksklasse ist nun wohl allein eine Angelegenheit zwischen dem Bremer Sportverein und dem FV. Woltmershausen geworden, denn die Bremer Sportfreunde wurden am Sonntag in Oldenburg vom VfB. überraschend mit 1:0 geschlagen und fielen so weit zurück, daß sie für den Titel nicht mehr in Frage kommen. Es müßten dann schon gewaltige Ueberraschungen eintreten. Der FV. Woltmershausen schlug den VfB. Komet glatt mit 3:0, also verzeichnen die beiden Spitzenreiter Bremer SV. und Woltmershausen aus 16 Spielen jeweils 25:7 Punkte, nur das Torverhältnis des BSV. ist bisher etwas besser. Im Kampf um den Abstieg blieb der VfL. Hemelingen über Nordsee-Cuxhaven sicher mit 5:0 in Front, und da auch der VfL. Oldenburg überraschend gegen Germania-Leer mit 1:2 unterlag, wird die Lage für die Oldenburger ebenfalls kritisch.

Bremer SV.	16	12	1	3	55:18	25:7
FV. Woltmersh.	16	12	1	3	52:24	25:7
Bremer Sportfr.	17	10	2	5	56:30	22:12
NDL. Bremen	16	10	1	5	50:36	21:11
Tura Bremen	17	9	1	7	42:35	19:17
VfB. Oldenburg	17	5	4	8	29:44	14:20
VfB. Komet Br.	16	5	3	8	39:41	13:19
Sparta-Bremerh.	14	4	4	6	32:33	12:16
Germania-Leer	16	5	2	9	27:41	12:20
VfL. Hemelingen	17	4	3	10	29:47	11:23
VfL. Oldenburg	15	5	0	10	36:48	10:20
Nordsee-Cuxh.	17	3	4	10	32:84	10:24

FV. Woltmershausen—VfB. Komet 3:0.

In Bremen spielte sich ein harter Kampf ab, der aber zumeist im Zeichen der Woltmershauser stand, die das bessere Mannschaftsspiel zeigten und vor allem im Angriff den Kometen viel voraus hatten.

Germania-Leer—VfL. Oldenburg 2:1.

Diesmal war das große Glück allein auf seiten der Ostfriesen, denn die Oldenburger mußten schon in der ersten Halbzeit einen verletzten Torhüter zwischen den Pfosten stehen lassen, der sich nicht mehr voll einsetzen konnte. Diesem Umstande allein verdanken die Germanen ihren knappen Sieg, denn gerade das entscheidende Tor war durchaus haltbar, wenn der Torhüter nicht durch seine Verletzung in der Bewegung gehindert worden wäre.

VfL. Hemelingen—Nordsee-Cuxhaven 5:0.

Die Cuxhavener kamen mit Ersatz und hatten gegen die schnellen Hemelinger, die übrigens diesmal wieder auf Hochtouren waren und mit größtem Einsatz spielten, nie etwas zu bestellen. Die Platzbesitzer legten sofort mächtig los und überfuhren die langsam startenden Cuxhavener.

VfB. Oldenburg—Bremer Sportfreunde 1:0.

Der Ausgang dieses Treffens war sehr überraschend, denn die Oldenburger hatten eine Mannschaft auf den Platz gebracht, die mit Ersatz durchsetzt und unglücklich aufgestellt war. Wider Erwarten schlug sie aber gut ein, vor allem die Hintermannschaft lieferte ein großes Spiel.

Hannover 96 bekommt Besuch

Gäste aus Frankfurt und Wien

Der Deutsche Fußballmeister HSV. von 1896 hat eine Reihe von interessanten Gesellschaftsspielen abgeschlossen. Das erste Treffen wird am 19. März in der Hindenburg-Kampfbahn in Hannover mit dem Endspielteilnehmer im Tschammerpokalwettbewerb, Fußballsportverein Frankfurt, ausgetragen. Am 26. März sind die Hannoveraner in Düsseldorf, um das schon zweimal verlegte Spiel mit Fortuna Düsseldorf nachzuholen. Am Karfreitag hat Hannover wieder einen großen Tag, aus Wien kommt Rapid zu den 96ern. Am zweiten Ostertag ist der Deutsche Meister Gast des FC. Schalke 04, seines Gegners aus dem Meisterschaftsendspiel.

Linnemann kommt nach Hannover

Reichsfachamtsleiter Felix Linnemann wird, wie in sportlichen Kreisen verlautet, am 1. April seinen beruflichen Wirkungskreis nach Hannover verlegen. Linnemann ist zur Zeit Oberregierungsrat und Kriminalrat in Stettin und wird nun Kriminaldirektor.

Für Niedersachsens Fußballgemeinde wird es sicher von Nutzen sein, diesen erfahrenen Sports- und Verwaltungsmann im Gaugebiet zu haben.

Hockey in Niedersachsen

Während in Hamburg der Harvestehuder THC. erstmalig den Titel eines Nordmarkmeisters durch einen 4:2-Sieg über den Titelverteidiger Uhlenhorster Hockeyclub erringen konnte, war in Bremen fast völlig Ruhe. Da der größte Teil der Gaumannschaften pausierte, gab es nur ein einziges Spiel von Bedeutung. Der Niedersachsenmeister Club zur Bahr konnte hierin erneut nur ein Unentschieden gegen seinen Platznachbar Hockeyclub Horn erzielen. Das Spiel endete mit 3:3 für die mit zweifachem Ersatz antretenden Horner recht günstig.

Am nächsten Sonntag spielen

Gauliga Niedersachsen:
ASV. Blumenthal — VfL. Osnabrück

Gauliga Nordmark:
Holstein Kiel — HSV.
Nasensport Harburg — FC. St. Pauli
Altona 93 — Borussia Harburg

Bezirksklasse:
Bremer Sportfreunde — VfL. 94 Oldenburg
Komet Bremen — Bremer SV.
Woltmershausen — Germania Leer
Norddeutscher Lloyd — Sparta Bremerhaven
Nordsee Cuxhaven — VfB. Oldenburg

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland
Viktoria Oldenbg. — VfL. Wilhelmsh.
Emder TV. — Frisia Wilhelmshav.
Adler Wilhelmshav. — SuS. Emden
Heeres-SV. IR. 16 — Luftwaffen-SV. Oldbg.

Fricke zum Berufsspieler erklärt!

Urteil gegen Arminia und Eintracht

In Sachen des Vereinswechsels des Spielers Willy Fricke von Arminia-Hannover—Eintracht-Braunschweig ergeht im Wiederaufnahmeverfahren folgende Entscheidung:

1. Der Spieler Fricke wird zum Berufsspieler erklärt und auf zwei Jahre von allen Veranstaltungen des NSRL. ausgeschlossen.
2. Dem Verein Arminia-Hannover werden an Stelle einer verwirkten Sperre von vier Meisterschaftsspielen der 1. Fußballmannschaft 8 Gewinnpunkte der Meisterschaftskämpfe der 1. Fußballmannschaft in der Spielzeit 1939/40 abgezogen. Außerdem hat Arminia eine Strafe von 400 Mark bis zum 1. September 1939 zu zahlen.
3. Der Vereinsführer Arminias, Dörrig, wird auf sechs Monate gesperrt. Es wird ihm die Fähigkeit abgesprochen, als Amtswalter des NSRL. oder eines seiner Vereine tätig zu sein.
4. Die Mitglieder Arminias, Walter Russek und Schüllenbach, werden aus dem NSRL. ausgeschlossen. Dem Verein Arminia wird aufgegeben, den Ausschluß dieser Mitglieder aus dem Verein durchzuführen.
5. Eine Bestrafung des ehemaligen Vereinsführers Arminias, Ahlers, konnte nicht erfolgen, da Ahlers nicht Mitglied eines NSRL.-Vereins ist. Das Verfahren gegen ihn ruht.
6. Dem Verein Eintracht-Braunschweig werden an Stelle einer verwirkten Sperre von zwei Meisterschaftsspielen der 1. Fußballmannschaft 4 Gewinnpunkte aus den Meisterschaftsspielen der 1. Fußballmannschaft in der Spielzeit 1939/40 abgezogen. Außerdem hat Eintracht-Braunschweig eine Geldstrafe von 200 Mark bis zum 1. September 1939 zu zahlen.
7. Das Mitglied Zander von Eintracht-Braunschweig ist auf sechs Monate gesperrt. Es wird ihm die Fähigkeit abgesprochen, bis zum 1. März 1941 Amtswalter des NSRL. oder eines seiner Vereine zu sein.
8. Das Verfahren gegen das ehemalige Mitglied von Eintracht-Braunschweig, Haymann, konnte nicht durchgeführt werden, da Haymann nicht Mitglied des NSRL. ist. Das Verfahren ruht.

Zur Deckung der Unkosten des Verfahrens haben die Vereine Arminia und Eintracht-Braunschweig je 20 Mark bis zum 1. Mai 1939 einzuzahlen.

Handball in Niedersachsen

Die Handball-Gauklasse erledigte am Sonntag drei Spiele, so daß nur noch ein Spiel rückständig ist. Tura Gröpelingen gewann gegen Limmer 1910 klar mit 11:1, und der Post-SV. Hannover schlug Arminia mit 18:8 hoch. Gleichwertig waren Germania List und TSV. 87. Die Lister blieben etwas glücklich 5:4 siegreich.

Tura Gröpelingen—Limmer 1910 11:1 (5:1)

Trotzdem Tura infolge mehrfachen Ersatzes die Mannschaft etwas umbauen mußte, kam die Mannschaft zu einem klaren Sieg. Es war aber unverkennbar, daß die Bremer nicht die Form ihrer sonstigen Spiele erreichten. Limmer konnte den Sieg nie gefährden.

Post-SV. Hannover—Arminia Hannover 18:8 (10:2)

Die Stephansjünger konnten ihr letztes Punktspiel in dieser Spielreihe zu einem eindrucksvollen Sieg gestalten. Die Mannschaft war ihrem Gegner klar überlegen und steuerte sofort dem sicheren Siege zu.

Germania List—TSV. 87 Hannover 5:4 (1:1)

Dies für den Abstieg wichtige Spiel brachte beiderseits einen erbittert durchgeführten Kampf. Fast gleichwertig in ihren Leistungen, zeigten sich beide Mannschaften von der besten Seite. Der Sieg der Lister Germanen muß als etwas glücklich bezeichnet werden.

Nur 8/10 Punkte Vorsprung für Nordmark

Der zum dritten Male ausgetragene Gauvergleichskampf der Geräteturner von Nordmark und Niederrhein endete in München-Gladbach mit dem ganz knappen Sieg der Nordmark-Riege mit 763,4 gegen 762,6 Punkten.

Landesbibliothek Oldenburg

Sport in Jever

LSV. Jever – Blau Weiß Varel 3:2

In Varel lieferten sich die Luftwaffe Jever und Blau-Weiß Varel einen harten und ausgeglichenen Kampf. Durch einen gut hereingegebenen Eckball ging der Luftwaffensportverein Jever in Führung. Kurz darauf kam Blau-Weiß durch ein Mißverständnis der jeverschen Hintermannschaft zum Ausgleich. Dann aber erwischte der Mittelstürmer der Jeveraner bei einem Gedränge vor dem Vareler Tor das Leder und ein schöner Flachschuß fand seinen Weg ins Netz.

Nach der Halbzeit nahm das Spiel teilweise sehr harte Formen an, so daß der Schiedsrichter zu Verwarnungen schreiten mußte. Durch die Zurufe der Vareler Anhängerschaft angefeuert, erzielte die Platzelf durch den Linksaußen wiederum den Ausgleich. Die Flieger ließen sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen und bei einem Angriff wurde eine Flanke von links von Eiselt aufgenommen und unhaltbar mit dem Kopf eingedrückt. Diesen Vorsprung konnten die Flieger halten und blieben dadurch neben dem WSV. weiterhin Anwärter auf die Meisterschaft.

LSV. Jever 2—TV. Neuenburg 1 4:3

Auch hier konnte die 2. Mannschaft des LSV. die Punkte mit nach Hause bringen und trotz zwei allerdings verschossener Elfmeter gegen die gute Neuenburger Mannschaft ein 4:3-Ergebnis erzielen.

Vier neue Handballmeister

Die Gruppeneinteilung

Bei den Meisterschaftsspielen im Handball konnten vier neue Gaumeister ermittelt werden. Es sind. Polizei-SV. Stettin (Pommern), MSV. J.-R. 49 Carlowitz (Schlesien), Lintforter SV. (Niederrhein) und VfB. 08 Aachen (Mittelrhein).

Für die Gruppeneinteilung der Gaumeister ergibt sich daher nun folgendes Bild:

Gruppe 1: Hindenburg Bischoffsburg, Polizei-SV. Stettin, SV. Elektra Berlin, MSV. J.-R. 49 Carlowitz, MTSA Leipzig.

Gruppe 2: MSV. Weißenfels, Oberalster Hamburg, MSV. Lüneburg, Hindenburg Minden.

Gruppe 3: Lintforter SV., VfB. 08 Aachen, Hessen (SS. Arolsen oder Hanau), TSG. 61 Ludwigshafen.

Gruppe 4: Baden (SV. Waldhof oder TG. Ketsch), TV. Altenstadt, Bayern (Post-SV. München oder 1. FC. Bamberg), Ostmark (Wiener AC. oder Ferro Wien).

Die Adlerpreis-Vorschlußrunde

Im Wettbewerb der Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers fällt am Sonntag die Vorentscheidung. Es stehen sich in beiden Spielen der Vorschlußrunde gegenüber: Brandenburg und Ostmark in Berlin (Schiedsrichter Herrmann-Liegnitz), Niederrhein und Sachsen in Wuppertal (Schiedsrichter Weiß-Köln). Die siegreichen Mannschaften bestreiten am 2. April das Endspiel.

Internationale Boxkämpfe in Hildesheim

Der BGK. Hildesheim, der sich mit einer mustergültigen Durchführung der Niedersächsischen Gaumeisterschaften bestens für größere Aufgaben empfohlen hat, wird am 4. April mit einer großen internationalen Veranstaltung herauskommen. Es ist eine dänische Auswahl verpflichtet, die schon Anfang des Jahres nach Deutschland kommen sollte. Die Dänen werden ihren ersten Start in Deutschland in Hildesheim machen.

Hildesheimer Boxer in Bremerhaven

Der BGK. Hildesheim hat außerdem für Ende März einen Klubkampf mit BC. Heros-Bremerhaven abgeschlossen. Zu den Hauptkämpfen gehören das Schwergewichtstreffen zwischen Helms-BGK. und Kohlbrecher-Bremerhaven und im Federgewicht zwischen Haase-BGK. und Walkowiak-Bremerhaven.

Syring schlug Kusoczinski

Dem Großen Internationalen Hallensportfest in der Berliner Deutschlandhalle wohnten rund 5000 Zuschauer bei, darunter der Reichssportführer. Eingeleitet wurden die Kämpfe mit dem prächtigen Siege des Polizisten Prippe über Estlands Europameister Kreep im Kugelstoßen. Mit einem grandiosen Wurf von 16,05 m Weite verwies der Deutsche Kreep mit 15,70 m auf den zweiten Platz. Anschließend gab es einen hervorragenden 3000-m-Lauf, den Altmeister Max Syring in 8:31 gegen den Polen Kusoczinsky in 8:31,8 gewann. Europameister Haumzwickel, Wien, hatte bei einer Höhe von 3,90 m den ersten Preis im Stabhochsprung vor Altmeister Julius Müller mit 3,80 m schon sicher. Altmeister Borchmeyer wurde auf der kurzen 75-m-Strecke von Lauf zu Lauf besser. In der Entscheidung siegte er knapp aber sicher in 8.4 Sekunden. Einen deutschen Sieg gab es im Hochsprung durch Langhoff, Rostock, der, wie der schwedische Meister Lundquist 1,95 m bewältigte, aber durch die geringere Zahl der Versuche auf den ersten Platz kam.

Steigelmann schoß Weltrekord

Rekordleistungen unserer Schützen

In Berlin-Schönholz und Wannsee wurden die Auswahlkämpfe der deutschen Schützen für den Länderkampf gegen Italien in Rom beendet. Obwohl das Wetter keineswegs ideal war, erzielten die KK.-Schützen Rekordleistungen. So überbot Gefr. Steigelmann (6. AR. 53) bei 120 Schüssen mit 1159 Rg. von 1200 möglichen den bestehenden Weltrekord um einen Ring. Auf 40 Schuß kniend war er mit 392 Rg. sogar um drei Ringe besser als die Welthöchstleistung. Stehend freihändig war Siegel (Freising) mit 382 Rg. um zwei Ringe besser als der Weltrekord.

Auch Hanomag-Weltrekordwagen in der Eilenriede

Das Eilenriederennen am 15. und 16. April wird für die Zuschauer so abwechslungsreich wie möglich gestaltet werden. Dieses Bestreben kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß man wieder zu der verkürzten Rennstrecke zurückgegangen ist, um die Kampfmomente lebhafter zu gestalten. Aber auch Sondereinlagen, die man bisher beim Eilenriederrennen nicht kannte, haben dieses Ziel. Wir berichteten schon, daß der Mercedes-Benz-Wagen vorgeführt wird. Jetzt erfahren wir, daß man auch den Hanomag-Diesel-Weltrekordwagen auf der Strecke sehen wird. Die Hanomag hat zugesagt, daß der Wagen unter der Steuerung des Weltrekordfahrers NSKK.-Oberscharführers Karl Haeberle einige Runden machen wird.

Die Söhne des Duce als Fußballspieler

Im Parteistadion zu Rom fand ein interessanter Fußballfreundschaftskampf zwischen der Sportgesellschaft Parioli und der Sportabteilung eines Panzerregiments statt, das die Parioli-elf mit 5:4 Toren gewann. In der siegreichen Mannschaft wirkten neben verschiedenen Basketballspielern auch die Söhne des Duce, Vittorio und Bruno Mussolini, mit. Fliegerhauptmann Bruno Mussolini, der zugleich Vorsitzender der SG. Parioli ist, schoß als halbrechter Stürmer auch zwei schöne Tore.

Schwedens Kronprinz in der Ländermannschaft

Für die am 18. und 19. März in Oslo zum Austrag gelangenden Nordischen Fechtmeisterschaften in den drei Waffenarten zwischen Finnland, Norwegen, Schweden und Dänemark hat der schwedische Verband eine zwanzigköpfige Mannschaft aufgestellt. Zu dieser gehört auch Kronprinz Gustav Adolf, der als ausgezeichneter Säbelfechter bekannt ist.

Everton siegt — „Wölfe" verloren

Die Wolverhampton Wanderers, Favoriten für den diesjährigen englischen Pokalkampf, haben am Sonnabend im Meisterschaftskampf eine unerwartete Schlappe erlitten, die es der Mannschaft nicht leicht machen wird, auch ihre ehrgeizigen Pläne innerhalb des Meisterschaftskampfes durchzusetzen. Ausgerechnet vom Tabellenletzten wurden die auf dem zweiten Tabellenplatz stehenden „Wölfe" geschlagen. Birmingham blieb auf eigenem Platze 3:2-Sieger. Während der Spitzenreiter Everton gegen Middlesbrough ein 4:1 herausholte und dadurch einen Vorsprung von drei Punkten gegenüber der Mannschaft von Wolverhampton hat. Derby County, dem Tabellendritten, ging es noch etwas schlechter, als den „Wölfen", da die Mannschaft 1:4 gegen Preston Northend unterlag.

In der zweiten Liga zeigten sich die Blackburn Rovers durch den vorausgegangenen Pokalkampf nicht ermüdet und siegten in Coventry 1:0 über die City-Elf. Die Blackburn-Mannschaft hat nunmehr einen Vorsprung von zwei Punkten vor Sheffield United, das 1:2 von Swansea Town besiegt wurde. Sheffield hatte keinen günstigen Tag, denn auch Wednesday blieb mit 1:2 in Newcastle geschlagen.

In Schottland festigten die Rangers mit einem 5:0 über Albion Rovers ihr hohes Recht auf die Meisterschaft, die ihnen nicht mehr zu holen ist. Celtic schlug Ayr United 4:1, während Hearts gegen Queen of the South 1:2 unterlag.

Reichsprüfungsschwimmen der Hitler-Jugend

Im Leipziger Westbad kommt am 18. und 19. März die große Reichsheerschau im Schwimmen der Hitler-Jugend zum Austrag. Es ist erklärlich, daß nur ein kleiner Kreis unserer Nachwuchsschwimmer zu diesen Kämpfen zugelassen werden kann. Aus diesem Grunde wurden für die einzelnen Disziplinen Pflichtzeiten angesetzt, die allein schon beweisen, wie hoch der Leistungsstand unserer HJ.-Schwimmer eingeschätzt werden muß.

Die Pflichtzeiten für die Einzelrennen: 200 Meter Kraul 2:30, 200 Meter Brust 3:00, 100 Meter Kraul 1:05, 100 Meter Brust 1:20, 400 Meter Kraul 5:25 Minuten. Staffelwettbewerbe: Kraulstaffel Viermal 100 Meter für Gebiete 4:34, Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter für Gebiete 5:30 Minuten.

Mit den Wettkämpfen ist ein Leistungswettbewerb der Gebiete verbunden. Nach Punkten wird die beste Gebietsmannschaft ermittelt. Der Sieger erhält 11, der Zweite 8, der Dritte 6, der Vierte 5 . . . der Achte einen Punkt. In den Staffeln verdoppeln sich die Punktzahlen.



Der Komet: „Warum mußte ich ausgerechnet **heute** *erscheinen . . .*



. . wo sich jeder bloß für **den** *Stern interessiert!"*

DER STERN

bringt in seinem neuesten Heft interessante **Filmstar-Steckbriefe** (Anny Ondra, Hansi Knoteck, Luis Trenker). Außerdem: Erregender **Bericht in Fortsetzungen:** „Liebe, Tod und Sensation" — das Leben der Codonas. Und der spannende **Roman** von Norbert Jacques: „Keine Macht über Isabel!", den Sie heute noch anfangen können. Dann noch viele Bilder, Berichte und Humor!

Kaufen Sie sich den neuen „Stern" mit Anny Ondra auf dem Titelbild!

Zu haben bei Zeitungs- und Zeitschriften-Händlern, in Buch- und Papierhandlungen, durch die Post oder den Deutschen Verlag, Berlin SW 68 **10 Pf.**



Der Beruf spielt keine Rolle

Ob im Haushalt, Büro oder Hochschule, — das Haar muß immer gut gepflegt sein. Und dies tun Sie am besten mit der bewährten **Sebalds Haartinktur.**

Flasche RM. 1.75, 3.25 u. 5.25

Modernisieren Neuanfertigen Aufarbeiten von Polstermöbeln preisw., fachgerecht **Spranger** Tapeziermeister Peterstraße 39

Sport-Zeitschriften mit ausführlichen Sportberichten **Bahnhofs-buchhandlung** (Bis 22.00 Uhr geöffnet)

Selbstfahrer bedienen sich meiner zuverlässigen **DKW.-Meisterklasse und Olympia-Wagen** Preis pro Klm 12 Pfg. Bei größeren Fahrten Sonderpreise. **Wilke** jetzt Genossenschaftsstraße 7, Tel. 2511

Möbel kauft man preiswert bei **Tischlerei Dieringa** Mühlenweg 17 Telefon 537

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Anzeigen: Annahmeschluß 9.00 Uhr vormittags — Annahmestellen 8.30 Uhr

Letzte Veranstaltung d. Konzert- u. Vortragswesens W'haven.

Heute Dienstag, 20.15 Uhr, Parkhaus

Arien- und Liederabend

des **Kammersängers Gerhard Hüsch, Berlin.** Am Flügel: **Hanns Udo Müller,** Berlin. Konzertflügel Steinway aus dem Pianohaus **Jon. Dreyer,** Wilhelmshaven. Einzelkarten in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (s. Anzeige vom 10. 3. 39).

Ruf 2096 **Tanzschule Klemmsen** **Laufend** kleine **Kurse** sowie Einzelunterricht **Göringstraße 6** Ecke Marktstraße

Versteigerer

Freiw. Versteigerung

Als Konkursverwalter über das Vermögen des Kantiniers Hans Großmann versteigere ich gegen Barzahlung **am Mittwoch, dem 15. März, nachmittags um 2 Uhr beginnend, im Gasthaus „Zum Groden"** (Bruno Schmidt) in Fedderwardergroden **die fast neuwertige**

Kantineneinrichtung

unter anderem **2 Kochkessel,** je 300 l fassend, **1 Küchenherd, 1 Waschkessel,** 100 l fassend (vorgenannte Gegenstände sind neuwertig und befinden sich noch in der früheren Kantine in Voslapp), ferner **1 Kartoffelschälmaschine,** 3 Bratpfannen, 10 neue Milchkannen, 20 l fassend, **12 Tische** mit Wachstuchbezug, **143 Hocker,** 1 Billard, 2 **Rollschränke,** 1 Manometer, 2 Leckbretter für Biergläser, 150 Eßbrettchen, 53 Emailleschüsseln, 1 Satz Kaffee- und Milchkannen, 25 große Porzellanterrinen, **135 Kaffeetassen, 140 Suppenteller,** 80 Mittelteller, 10 Emailleschüsseln, 110 Eßmesser, 200 **Gabeln,** 200 **Löffel,** 8 Kochtöpfe versch. Größe mit Deckel. Verschiedene Sorten **Gläser** und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Besichtigung eine Stunde vorher. Kaufliebhaber aus der Stadt haben Fahrgelegenheit mit den fahrplanmäßigen Omnibussen der Firma Schulze.

Versteigerer

Wilhelm Willms

Wilhelmshavener Straße 17, Ruf 444.



Landesbibliothek Oldenburg